

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waisnering) 34.

## Deutsche Fragen.

Die innere deutsche Politik ist gegenwärtig außerordentlich interessant. Die durch die Verdrängung des Centrums und durch die Schwächung der Sozialdemokraten geschaffene neue Ordnung der Dinge beginnt sich auf allen Linien fühlbar zu machen. Der Liberalismus, der so lange im Hintergrunde gestanden und ohnmächtig den Erfolgen der Reaktionen und Ultramontanen zugehört hat, nimmt jetzt wieder Antheil an der Regierung und bethätigt sich in der Mitbestimmung des Kurzes der deutschen Politik. Allerdings, dornenlos ist diese Arbeit nicht, und die Krise im deutschen Flottenverein, die heute überwunden wurde, ist nur eine der vielen Sorgen gewesen, die der Kampf zwischen dem neuen Block und dem alten Centrum verursacht hat. Der Vorsitzende des Flottenvereins General Reim hatte während des letzten Wahlkampfes im Namen des Flottenvereins die Wähler für die Kandidaten der Blockpartei günstig zu stimmen gesucht und dadurch das Centrum erbittert. In Süddeutschland, wo der Ultramontanismus seine festen Wurzeln hat, wurde deswegen Nachgepredigt, und Prinz Ruprecht, der künftige Thronerbe Baierns, trat selbst an die Spitze der Agitation gegen Reim. Er fand in den höchsten und allerhöchsten Kreisen Helfer und Billiger; vergebens berief sich General Reim darauf, daß die Satzungen des Flottenvereins die Politik nicht ausgeschlossen haben, und daß sein Vorgehen von Ueberzeugung und Patriotismus diktiert war. Seine Vertheidigung verhallte ungehört, und er mußte vor den Prinzen und Fürsten, die wie auf Verabredung in den verschiedenen Ortsgruppen ihre Protokoll- und Präsidentenstellen niederlegten, endlich die Segel streichen und den Posten verlassen. Die Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins, die gestern in Kassel stattfand, nahm die Demission des Präsidenten zur Kenntnis, wollte dem Zurücktretenden aber gleichzeitig

volles Vertrauen und einstimmigen Dank. So ist diese Niederlage eigentlich ein Sieg geworden; die patriotischen Mitglieder des Flottenvereins opfern die Person des Vorsitzenden und retten das System, feiern den Reichsgedanken und verurtheilen den Partikularismus, beugen sich dem Wunsche der Fürsten und Prinzen nach einem Personenwechsel, aber geben nichts preis von der Idee.

Der Flottenverein hat sich nunmehr unzweideutig als Mitkämpfer für den Liberalismus und Fortschritt deklariert, und diese bedürfen wahrlich solcher Hilfe, denn die freisinnig und fortschrittlich Gesinnten in Deutschland haben nicht bloß mit dem katholischen Centrum, sondern seit einiger Zeit auch mit den Schwarzen im Protestantismus zu rechnen. Auch hier gibt es ein gewaltiges Ringen zwischen den Reaktionen und Liberalen. Der Verein für evangelische Freiheit in Köln veröffentlichte kürzlich Aftenstücke, die ein grelles Licht auf ein wahres Kezgergericht liefern: der Kölner Prediger Jatho hatte durch einen Vortrag über das Abendmahl einige Orthodoxe verlegt und wurde deshalb in mittelalterlichem Geiste gerichtet. Um solchen liberalen Predigern den Einbruch in die Herde der Frommen in Zukunft unmöglich zu machen, hat der evangelische Oberkirchenrath das Recht der evangelischen Gemeinden, ihren Pfarrer selbstständig zu wählen, einfach verkürzt und verkümmert und das liberale Element aus dem Pfarrerstand ausgewiesen; und das offizielle Organ der Kirchenbehörde sagt es offen: nur Männer des Vertrauens des evangelischen Oberkirchenraths werden fortan gewählt werden. Der Liberalismus in der Theologie wird vernichtet, die Herrschaft des reaktionären Konfessoriums gesichert.

Kaum ist dieser Streich gelungen, so geht man im protestantischen Deutschland auch auf die Eroberung der profanen Wissenschaften aus. Da

ist kürzlich ein Kepler-Bund gegründet worden, dessen Zweck nichts Anderes ist als die Schaffung einer „christlichen Naturwissenschaft“, und da es bereits „christliche Mediziner“ gibt, ist ein Theil der Fakultäten also schon erobert. Der Kepler-Bund macht es sich zur Aufgabe, „die populäre Naturwissenschaft aus der Wiege des Materialismus zu nehmen und in die Krippe des christlichen Glaubens zu betten“. Er will die Christen zu Freunden der Naturkunde, die Naturforscher zu Christen machen. Er will dies erreichen, indem er die Grenzen des exakten Wissens und das Recht des religiösen Glaubens gleichermaßen genau feststellt. Aber wie soll diese Grenzregulierung vorgenommen werden? fragt man in liberalen Kreisen spöttisch: Gehören die Wunder in das Reservatgebiet des Glaubens, oder darf die Wissenschaft im Hinblick auf das Gesegliche alles natürlichen Geschehens die angeblichen Wunder ihrer Kritik unterziehen? Kann man noch Anspruch auf den Namen eines wissenschaftlichen Naturforschers erheben, wenn man die vaterlose Entstehung eines Menschen für den Grundstein des christlichen Glaubens hält; oder verwirft man den Namen eines christlichen Forschers, wenn man aus zwingenden wissenschaftlichen Gründen die Wiederbelebung eines Leichnams in das Gebiet der Sage verweist? Wird man noch Mitglied des Bundes bleiben dürfen, wenn man es für ausgeschlossen erklärt, daß die Sonne auf Befehl eines Gottesmannes still gestanden habe? Oder ist der Bund so weitherzig, daß er einem Vertreter der Naturwissenschaften schon dann das Prädikat der Christlichkeit zuerkennt, wenn er eine idealistische Weltanschauung vertritt und den Gottesglauben etwa im Sinne Goethe's festhält? Die beste Antwort auf alle diese Fragen gibt der Umstand, daß der Vater des Kepler-Bundes der Kieler Botaniker Professor Reinke ist, der im preussischen Herrenhause gegen die Lehren des Jenersers Häckel die Polizei zu Hilfe rief!

## Die entschwundene Schönheit.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Von der Schönheit kann man wohl sagen, daß sie nicht treu ist. Sie entshwindet, man weiß nicht wie, und noch dazu auf Nimmerwiedersehen. Am meisten haben die Blondinen über die Flüchtigkeit ihrer Reize zu klagen. Es gibt manche unter ihnen, die ganz wundervoll aufblühen, die die Natur mit der zartesten Farben schmückt, die sie mit unsagbarem Zauber umfließt. Aber die Herrlichkeit dauert nicht lange, ein paar Jährchen, und aller Glanz ist verblaßt, verweht, verweht. Sie sind noch jung, der jengende Strahl des Lebens, der Liebe, der Leidenschaft hat sie noch nicht getroffen, und sie sind schon verblüht. Das Alter ist der große Feind aller Frauen, der raubt ihnen alle Reize. Aber das ist nur einmal das Los des Schönen auf der Erde, daß es der Zeit unterliegt, und wäre es noch so spröde. Und daß sich eine Frau das Leben nimmt, weil ihre Schönheit dem Verfall nicht widerstehen kann, den die Jahre bringen, das ist doch eine jener großen Merkwürdigkeiten, die selbst in dieser närrischen Welt nur selten sich ereignet. Denn raubt die Zeit auch den blonden und braunen Köpfchen ihre Schönheit, so spendet sie ihnen dafür doch meistens etwas Verstand — der ja auch sonst nicht fehlen mag, von dem man aber gar nicht genug haben kann.

Es scheint indessen, daß die Zeit auch nicht immer mit diesen Gaben freigebig ist. Beweis dafür, daß die große Merkwürdigkeit eines Selbstmordes wegen entschwundener Schönheit eben sich ereignet hat. Ich meine den seltenen Fall der Baronin Schwiter in Krajova. Eine bescheidene Kaufmanns-

tochter in ihrer Heimathstadt, verliebt sich ein reicher russischer Graf Tskiewicz in das schöne Mädchen. Er heirathet sie, lebt durch ein Vierteljahrhundert in glücklicher Ehe mit ihr, umgibt sie mit ungeahnter Pracht, verhilft ihr zu allen Genüssen des Lebens, die der Reichtum nur verschaffen kann, und deren sind nicht wenig, schmückt sie mit den schönsten Perlen und Diamanten, die nur zu erkaufen sind. Nach fünfundzwanzig Jahren stirbt der wackere Gatte und hinterläßt der geliebten Frau einige Millionen. Die geliebte Frau ist noch schön und findet einen zweiten wackeren Gatten, wieder einen Aristokraten, den Baron Schwiter, der sie nach dem Trauerjahr heimführt. Doch ach! Plötzlich beginnt die Schönheit zu schwinden. Die schöne Frau nähert sich den Fünfzig, und Tag für Tag muß sie sehen, wie ihre Reize fliehen. Der Glanz der Augen erlischt. Das Roth der Lippen erblaßt. Der Schnee senkt sich auf das schöne Haar. Und zum Schluß gar beginnen häßliche Flecken die weiße Haut des Gesichts zu verunzieren. Sie kämpft mit Verzweiflung und allen Toilettekünften gegen die Verwüstung an. Und da sie sieht, daß die fliehende Schönheit nicht festzuhalten ist, geht sie hin und schießt sich todt. Die Schönheit, die ihr zu so viel Glück verhalf, war doch auch ihr Verderben. Denn fliehend schenkte sie dieser Glücklichen nicht jenes Tröpfchen Weisheit, das wenigstens über mäßige Unfälle des Lebens hinweghebt. Diese Weisheit war wahrlich keinen Schuß Pulver werth.

War es wirklich nur Eitelkeit, was die schöne Frau erfüllte? War sie in dem Grade in sich selbst verliebt, daß sie es nicht ertrug, sich nicht mehr lebenswerth zu finden? Es ist eigentlich zu verwundern, daß der Fall nicht öfter eintritt. Für die Frau ist die Schönheit, was für den Mann Macht,

Größe, Einfluß, Reichtum. Ihr Verlust treibt unzählige Männer zum Selbstmord. Geheiterer Ehrgeiz gräbt überhaupt frühe Gräber, auch wenn die Männer nicht gerade die tödliche Waffe gegen sich kehren. Alles das ersezt dem Weibe die Schönheit. Durch Schönheit kann sie auf jede Höhe gelangen, auf jeder Höhe sich erhalten. Der Schönheit huldigt man wie einer Königin. Ihr liegen die Verehrer zu Füßen, und wie verblendet sterben und verderben sie um sie. Die Liebe streut ihr Blumen auf den Pfad. Man bewundert sie und betet sie an wie eine Gottheit. Und von diesem hohen Piedestal muß das Weib herabsteigen, wenn die Jahre kommen und die Reize fliehen. Wie erträgt sie eigentlich den jähen Sturz? Sie erträgt ihn eigentlich nie, brächte ihr der Fall nicht andere Freuden, wie der Herbst andere Früchte reift. An den Schätzen, die ihr die Schönheit erwerben half, kann sie sich dauernd erfreuen. Sie erhält wohl keine neuen Diamanten mehr, wenn sie sich solche nicht selber kauft, aber das Feuer der alten loht noch wie ehemals. Sie genießt Ansehen und kann mit ihrem Range prunken. Es gibt Mutter- und Großmutterfreuden. Und wenn der Schwiegerjohn ein Wein bricht, gibt es sogar Schwiegermutterfreuden.

Also im Allgemeinen tröstet sich die Frau für die mangelnden Triumphe mit anderen Erquicklichkeiten. Daß sich der Schmerz um schwindende Schönheit zum Lebensüberdruß steigere, der zur Pistole greift, ist schon ein ganz besonderer Fall, bei dem wohl eigenthümliche Nebenumstände mitgewirkt haben mochten. Ich kenne den zweiten Gatten der Dame nicht, die nur in Schönheit leben oder sterben wollte, ich weiß nichts von ihm. Es wäre aber immerhin möglich, daß er jünger war als die

Der Kampf, den der Liberalismus für seine Prinzipien führt, ist also kein leichter und wird nicht schnell entschieden werden. Aber schon daß die Liberalen überhaupt in die Lage gekommen sind, ihre Kraft zu erproben und für ihre fortschrittlichen Ideen einzutreten, ist ein erfreuliches Zeichen, daß das zwanzigste Jahrhundert die Probleme der Vergangenheit einer Lösung zuführen muß. Die Menschheit, die in hartem Ringen sich von den Fesseln des Mittelalters befreit hat, soll nicht zurückgeworfen werden in die finstere Nacht jener Zeiten, wo selbst die Gedanken nicht frei waren. Von solcher Warte betrachtet, werden die deutschen Fragen zu Weltfragen, verdienen sie Beachtung überall, wo man im Sinne des Fortschritts denkt und handelt.

**Die Revision der Hausordnung.**

**Unterbreitung des Revisionsantrags und zweier Amendements. — Schwierigkeiten in der Unabhängigkeitspartei.**

Die leitenden Ausschüsse der koalirten Parteien haben heute ihre Berathung über den Revisionsantrag beendigt. Trozdem man von allen Seiten bemüht war, einen einheitlichen Antrag zustande zu bringen, welcher die Unterstützung aller Koalitionsparteien gewinnen könnte, gelang es nicht, ein Kompromiß zu schaffen, so daß die Entscheidung über die Ausdehnung der Hausordnungsrevision als offene Frage behandelt werden wird. Unter solchen Umständen wird erst die Abstimmung im Plenum des Abgeordnetenhauses die endgiltige Entscheidung über die Hausordnungsrevision bringen. Dem Hause werden nämlich drei Anträge unterbreitet werden, und zwar:

1. Der Original-Revisionsentwurf, an welchem bekanntlich eine Modifikation vorgenommen wurde. Diese geht dahin, daß die Permanenzsitzungen fallen gelassen und der Maximaltermin der Sitzungsdauer mit sechzehn Stunden festgesetzt wird. Die ursprüngliche Disposition, wonach während der Wirksamkeit des gegenwärtigen Reichstages die Bestimmungen der Hausordnungsrevision nur auf die Wahlreform und Budgetvorlage angewendet werden sollen, wird vollinhaltlich aufrechterhalten. Dieser Antrag wird im Hause vom Abgeordneten Moskowitz eingebracht werden.

2. Der zweite Antrag wird dahingehen, daß die Bestimmungen des neuen Paragraphen schon von der nächsten Session des gegenwärtigen Reichstages angefangen Anwen-

dung finden mögen. Dieser Antrag wird vom Mitglied der Volkspartei Alexander Simonowitsch eingebracht werden.

3. Der dritte von Karl Kmetz stammende Antrag besagt, daß von den Dispositionen der Dringlichkeit ausgenommen werden mögen: alle auf die gemeinsamen Angelegenheiten bezüglichen Vorlagen; alle auf die gemeinsamen Lasten bezüglichen Vorlagen (Quote), sämtliche militärischen Vorlagen, und Anträge, welche sich auf die Abänderung der Hausordnung beziehen.

Diese Anträge gelangen morgen vor die von allen parlamentarischen Parteien zu beschickende Konferenz, welche voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Erst dann werden sich die einzelnen Koalitionsparteien in separaten Konferenzen mit der Revisionsfrage beschäftigen, doch soll die Annahme oder Ablehnung des Revisionsantrags nicht zur Parteifrage gemacht werden, wie denn auch die Regierung sich in keiner Weise mit diesen Vorlagen, respektive Anträgen solidarisch erklärt. In der heute stattgehabten Konferenz haben sowohl Ministerpräsident Weyerle, als die Minister Koszutskij, Andrássy und Apponyi sich wiederholt gegen die Statuierung von Ausnahmsbestimmungen ausgesprochen, doch schließlich einigte man sich auf Antrag des Regierungschefs dahin, die endgiltige Entscheidung dem Plenum des Hauses zu überlassen.

**Couloirgespräche im Abgeordnetenhause.**

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses bildete natürlich auch während der heutigen Sitzung die Frage der Hausordnungsrevision fast das ausschließliche Gesprächsthema. Während die Gegner des ursprünglichen Entwurfs, darunter auch Graf Stephan Bethlen, erklärten, daß sie die Revision nur mit dem bekannten Amendement Karl Kmetz's votiren können, war Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi bestrebt, die Bedenken seiner Parteigenossen zu zerstreuen. Graf Apponyi erklärte, die Regierung mache wohl aus der Angelegenheit keine Kabinettsfrage, doch sei es unbedingt notwendig, daß die ganze Koalition in dieser Frage einig und geschlossen vorgehe. Paul Hottis betonte demgegenüber, trotz des Vertrauens, welches die Unabhängigkeitspartei der gegenwärtigen Regierung entgegenbringe, müßten die militärischen Vorlagen aus der Dringlichkeitsdisposition ausgeschaltet werden. Man trachtete einen Modus zu finden, wonach in dieser Frage ein Kompromiß zustande gebracht werden könnte, allein diese Bestrebungen scheiterten am Verhalten der Mitglieder des Kabinetts, die — Franz Koszutskij inbegriffen — gegen derartige

Ausnahmsbestimmungen Stellung nahmen. In den Couloirs wurde auch bekannt, daß Baron Desider Bányffy wohl die Durchführung der Hausordnungsrevision unter den gegebenen Verhältnissen mißbillige, sich dem Kampfe der Dissidenten jedoch nicht anschließen werde.

**Ministerkonferenz.**

Die Mitglieder des Kabinetts versammelten sich Nachmittags halb 4 Uhr im Abgeordnetenhause unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Alexander Weyerle zu einer Ministerkonferenz, an welcher sämtliche Minister theilnahmen. Den einzigen Gegenstand dieser Berathung bildete die Frage der Hausordnungsrevision. Man einigte sich dahin, daß die Regierung nach wie vor den Standpunkt vertrete, wonach die Revisionsfrage eine Angelegenheit des Hauses und nicht des Kabinetts sei, demzufolge die Mitglieder der Regierung sich mit der Annahme des ursprünglichen Entwurfs nicht solidarisch erklären. Nachdem ein Kompromiß mit den Koalitionsparteien nicht zustande gebracht werden konnte, theilte Ministerpräsident Weyerle mit, er werde den Antrag stellen, die Entscheidung über die Revisionsvorlage, respektive die Amendements möge dem Plenum des Hauses überlassen werden.

**Die Konferenzen beim Präsidenten.**

Die Mitglieder der leitenden Ausschüsse der Koalitionsparteien versammelten sich heute Nachmittags 4 Uhr im Delegationssaale des Parlaments zur Berathung der Revisionsvorlage. Anwesend waren auch sämtliche Mitglieder des Kabinetts. Die Debatte wurde beim letzten Punkt des Revisionsantrags fortgesetzt. Den Anwesenden wurde jedoch ein neuer Text unterbreitet, in welchem die Modifikation des 4. Punktes (Maximal-Sitzungstermin von 16 Stunden) durchgeführt war. In diesem Entwurf hat der letzte Punkt folgenden Wortlaut: „Die Bestimmungen dieses Paragraphen treten nur in dem neuen, auf Grund des vom gegenwärtigen Reichstag zu schaffenden allgemeinen Wahlrechts ein zu berufenen Reichstages in Kraft. Dem vorhergehend, also während der Dauer des gegenwärtigen Reichstages, haben die Bestimmungen dieses Paragraphen nur für die Verhandlung des Budgets, respektive der Appropriation und der auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Gesetzesvorlagen Geltung.“

Karl Kmetz unterbreitet folgenden Antrag, an welchem er festhalten will und den er auch im Plenum des Hauses einzubringen beabsichtigt:

- a) auf die mit Oesterreich gemeinsamen und auf die gemeinsam mit Oesterreich zu erledigenden Angelegenheiten (G.-N. XII: 1867 inklusive Bankfrage);
- b) auf die Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben;

Frau, daß sie fürchtete, mit der schwindenden Schönheit auch die Liebe des Mannes zu verlieren. Die Furcht um die Liebe eines Mannes hat schon manche alternde Frau in den Tod getrieben. Das zerüttet alle Nerven, das peitscht das Blut auf, das erfüllt mit beständiger, oft nur mühsam niedergebaltener Eifersucht, das treibt zur Verzweiflung. Dabei sind die Ehen älterer Frauen mit jüngeren Männern nicht selten und manchmal sehr glücklich. Ich habe im vergangenen Jahre in Karlsbad die Kati mit ihrem Gatten gesehen, und der Kontrast der beiden Menschen war ein ganz verblüffender. Sie ein altes, maquillirtes Mütterchen, das mühsam neben dem Gatten hintrippelte, er ein strammer, kräftiger Mann in mittleren Jahren, der neben seiner Frau geradezu jung erschien. Und der Gehimmel dieses Paares wird doch durch kein Wölkchen getrübt, obzwar der Altersunterschied zwischen ihm und ihr zehn bis fünfzehn Jahre betragen mag. Ja, ich kenne auch eine Ehe, in der die Frau um mehr als zwanzig Jahre älter ist als der Mann. Die Frau konnte dabei nicht einmal in ihrer Jugend hübsch genannt werden, während der Mann ein so schmüder Junge ist, daß sich alle Damen in ihn verlieben. Sie ist ein gänzlich ungebildetes, gelinde gesagt, verbes Wesen mit mehr als freien Manieren, er ein wohlunterrichteter und wohlgesitteter Herr, der sogar einen gewissen Kavaliersanstrich besitzt. Die beiden Menschen begegnen sich nur in einem unverwüßlichen Humor, der ihnen eine frohe, sorglose Lebensauffassung leiht. Die Ehe ist nicht bloß glücklich, der junge Mann hat seine Alte auch wirklich lieb und möchte sie gegen keine junge vertauschen. Sie sind schon mehr als zehn Jahre verheirathet und er hat sie zweifellos noch niemals betrogen. Er denkt nicht an den kleinsten Seitensprung. Auch sonst hat man oft Ge-

legenheit, zu bemerken, wie junge Männer an älteren Frauen vollständiges Genügen finden. Freilich fehlt es auch an rohen Gesellen nicht, die es dem Weibe bitter entgelten lassen, wenn es um ein paar Senze mehr gesehen hat als er, was ja schließlich nur ein kleiner Geburtsfehler ist, für den Niemand verantwortlich gemacht werden kann.

Wie fangen es nun die alten und häßlichen Frauen an, die jüngeren Männer zu fesseln? Dafür gibt es nun gar kein allgemein giltiges Rezept. Das ist ein ganz individuelles Talent, wie das, Liebe einzulösen überhaupt. Es ist vor Allem, so barock dies auch klingen mag, nicht Jede häßlich, die so ausfieht. Es können auch Frauen häßlichen Gesichtskörperliche Vorzüge haben, die den feineren Kenner bezaubern. Die Eine hat einen kleinen Fuß, die Andere selten schöne Hände, die Dritte eine stolze, schlank Gestalt, und der intimen Reize gibt es noch mancherlei. Dann kommen die besonderen Eigenschaften des Herzens und Gemüths, die Vieles vergessen machen können, was einem Weibe an körperlicher Schönheit fehlt. Schließlich verleihen ein hervorragender Intellekt, Geist und Witz der häßlichsten Frau oft eine Ueberlegenheit, der sich wenige Männer entziehen können. Die Geschichte kennt ein Frau von großer Häßlichkeit, Julie de Lespinasse, deren Liebesbriefe erst kürzlich an das Tageslicht kamen, deren Salon im XVIII. Jahrhundert nicht nur die größte Anziehungskraft auf alle Männer von Geist in Paris ausübte, die auch alle Männer mit und ohne Geist verliebt zu machen verstand. Einige tödteten sich um sie, Andere wollten sie, was vielleicht noch höher einzuschätzen ist, heirathen und bedrängten sie mit stürmischen Werbungen. Die unschönen Gesichtszüge der Lespinasse waren durch Pockenarben noch weiter verunstaltet, dann besaß sie eine erschreckliche Stülp-

nase. Freilich hatte sie auch einige Reize, schöne, dunkle Augen und eine Stimme von Bezauberndem Klang. Lavater findet zwar, eine schöne Nase sei der Gipfel der Schönheit und so selten, daß man leichter tausend schöne Augen finde, als einen Gesichtsvorsprung von idealer Vollkommenheit. Zweifellos üben aber schöne Augen, besonders wenn ihre Besitzerinnen mit ihnen gut zu klappern verstehen, einen mächtigen Reiz aus. Solche Augen können anziehen und abstoßen, beseligen und zur Raserei bringen. Auch der Zauber einer süßen Stimme ist nicht zu unterschätzen. Man kann sich in eine Stimme allein verlieben. Ich habe Männer gekannt, die durch manche Frauenstimmen zur höchsten sinnlichen Gluth aufgestachelt wurden. Die Lespinasse besaß also trotz ihrer Stülpnase und ihrer Pockenarben gefährliche Reize. Ich vermute, ihre Verehrer blickten nur in ihre Augen, oder sie schlossen die Augen und hörten nur auf den Klang ihrer Stimme. Das Eine wie das Andere genügt unter Umständen vollkommen, um einen Mann um sein bißchen Verstand zu bringen.

Das Merkwürdigste an dieser Lespinasse, die die Männerwelt förmlich in Aufruhr brachte, obzwar sie schon mehr als vierzig Jahre zählte, war, daß sie weder Geist noch Witz besaß, die geistreichenden und wigelnden Menschen aber förmlich haßte. Das Natürliche ging ihr über Alles, so zwar, daß sie an der Dummheit mehr Gefallen fand als an der Unnatur des Geistes. Sie ließ jede Meinung gelten, achtete jede Ueberzeugung, interessirte sich für jeden Standpunkt und hütete sich vor Widerspruch, gewiß, ein seltenes Weib, wie man es unter Tausenden nicht findet. Vielleicht bieten nun diese kostbaren Eigenschaften den Schlüssel zu dem Räthsel, wie eine trotz mancher Reize im Ganzen häßliche und durchaus nicht junge Frau den Männern nicht nur die Köpfe

c) auf die Kreierung des Wehrgesetzes oder auf die Abänderung des bestehenden Wehrgesetzes, die Feststellung des Rekrutenkontingents und die Verteilung des jährlichen Rekrutenkontingents und schließlich

d) auf die Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beziehen.

Graf Gál erklärt, die Revision nur mit dem Amendement Kmety's annehmen zu können. Die militärischen Vorlagen müssen unbedingt von der Dringlichkeit ausgeschaltet werden. Eine solche Disposition könne nur einem nationalen Kampfe zugute kommen, denn sowohl die Kroaten wie die Nationalitäten sind bestrebt, sich mit Wien gut zu verhalten; von dieser Seite werde man Militärvorlagen niemals ernstlich bekämpfen.

Raul Hóitz, der in der früheren Konferenz für die unveränderte Annahme der Revisionsvorlage eintrat, nimmt heute für die Ausschaltung der Militärvorlagen Stellung.

Graf Albert Apponyi tritt in längerer Rede für die unveränderte Annahme der Vorlage ein. Die Statuierung von Ausnahmeverfügungen könne nur Denjenigen zugute kommen, die Feinde des Ungarthums sind und gegen die die Revision als Schutzmaßnahme geschaffen werden muß. Wenn Kmety sich als besonderer Verteidiger der Verfassung aufspiele, so müsse Redner dies zurückweisen. Die Mitglieder des Kabinetts haben wohl das Recht, in Verfassungsfragen auf volles, unbedingtes Vertrauen Anspruch zu erheben. Alle anderen Bedenken Kmety's seien aber nicht stichhaltig.

Árpád Szécsényi erklärt, die Ausführungen Apponyi's hätten seine Zweifel zerstreut, in Folge dessen auch er den Antrag in Originalfassung votiere.

Samuel Bakonyi bringt ein Amendement ein, wonach alle auf die im G. N. XII vom Jahre 1867 angeführten gemeinsamen Angelegenheiten bezüglichen Vorlagen von der Dringlichkeit ausgeschaltet werden mögen.

Ludwig Soló tritt in längerer Rede für die Annahme der ursprünglichen Vorlage ein. Wenn man Ausnahmen statuieren würde, so müßte dies ins Endlose gehen. Er würde zum Beispiel zweifellos auch die Ausschaltung der auf die Pressefreiheit bezüglichen Vorlagen fordern.

Soma Visontai legt dar, daß man der Regierung das größte Vertrauen entgegenbringen müsse. Deshalb sei man geradezu verpflichtet eine Vorlage anzunehmen, die von Kossuth und Andrássy gebilligt wird.

Graf Julius Andrássy plaidiert abermals für die unveränderte Annahme der ursprünglichen Vorlage. Seiner Ansicht nach wäre es direkt ein Fehler, die militärischen Vorlagen auszuschalten. Die Entscheidung über die Armee sei eine Pflicht des Staates. Hier müssen wir uns

zu verdrehen verstanden, sondern sie auch zu fesseln müßte, so daß sie an ihren Triumphwagen gespannt blieben bis ans Ende. An weiblicher Schaulust möchte es ihr nicht fehlen, und dann war sie aus Kontrasten förmlich zusammengesetzt, und das ist es vielfach, was uns am Weibe reizt. Ihre Schönheiten überwogen vielleicht, und sie besaß die Selbstverleugnung, als häßlich zu gelten. Sie war alt und erhielt sich allem Anscheins nach jugendliche Frische, auch körperlich. Sie war wohl launisch, wie alle Frauen, beherrschte aber ihre Launen. Die bedeutendsten Geister anerkannten ihre Ueberlegenheit, sie ließ aber diese niemals merken und war vollendet in der Kunst, sich auch mit den Dummen zu vergnügen. Hier, meine Damen, sind einige Mixturen des großen Geheimnisses, wie ein Weib ohne Schönheit und Jugend ersten Männern anziehend, reizend, ja unentbehrlich erscheinen kann. Wie kommt uns da der gute Busch vor mit seiner Meinung, wonach „Häßlichkeit entsetzt immer, selbst das schönste Frauenzimmer“? Muß man noch über mangelnde Reize klagen? Das Entschwinden der Schönheit beweinen, nach ihrem Abschiedsgruß in den Tod gehen? Freilich, leicht mag es nicht sein, das Alter zu bezwingen und, namentlich für eine Frau, trotz der Jahre begehrenswerth zu bleiben... Ich sehe Sie im Geiste, meine Gnädige, während Sie diese Zeilen lesen. Sie sagen nichts, Sie lächeln nur eigenthümlich, und Ihren Lippen entschlüpft ein leises Ach! Ich weiß, was Sie meinen, und wir verstehen Beide die arme Baronin Schwiter. Ja, so sind die Männer. Und am besten, wir schließen diese Betrachtung wirklich mit dem kleinen Seuffzer.

F. Waldenser.

von höheren Gesichtspunkten leiten lassen. Wenn wir heute einen Krieg verkünden würden, so müßte nicht nur in der Vergangenheit Oesterreich, sondern Ungarn unter den Folgen leiden. Eine Ausnahmestimmung hinsichtlich der militärischen Vorlagen käme nur den Feinden der Nation und des Ungarthums zugute. Eine Hausordnungsrevision, aus welcher die Militär- und die gemeinsamen Angelegenheiten ausgeschaltet werden, könne er nicht in Wien vertreten.

Emil Nagy erklärt, daß er die Vorlage im Originaltext annehme.

Koloman v. Szécsényi legt in längerer, wirkungsvoller Rede dar, daß eine Ausschaltung der militärischen Vorlagen an mancher Stelle einen schlechten Eindruck machen würde. Man würde eine solche Disposition mißdeuten, es als Mißtrauen gegenüber der Krone auslegen. Die alleinige Ausschaltung der militärischen Vorlagen würde uns also mit einem Odium belasten. Eine ganze Serie von Vorlagen auszuschalten müsse aber den Revisionsantrag seines Charakters vollständig entkleiden.

Handelsminister Franz Kossuth führt seine bereits in der letzten Sitzung dargelegten Argumente neuerlich an, um gegen die Ausschaltungsdispositionen Stellung zu nehmen. Er votirt die Vorlage in ursprünglicher Fassung.

Alexander Simonyi-Semadam hält an seinem Amendement fest, wonach die Revision in ihrem vollen Umfange schon von der nächsten Session des gegenwärtigen Reichstagscyklus an in Kraft trete.

Julius Sághy, Julius Nerebeczky und Andere treten für die ursprüngliche Vorlage ein.

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle einigt man sich dahin, die heute unterbreitete Vorlage im Hause einzubringen. Der letzte Punkt des Paragraphen soll als offene Frage behandelt werden. Sowohl Simonyi-Semadam als Kmety werden zu diesem Punkte ihre Amendements einreichen.

Präsident Jutsh erklärt nach einem Resumé, daß eine Beschlußfassung eigentlich nicht am Platze sei, da es sich in diesen Konferenzen bloß um einen Ideeaustausch handelte. Die Vorlage gelangt morgen vor die interparteiliche Konferenz und dann vor die Koalitionsparteien.

Damit endete die Sitzung um 1/9 Uhr Abends.

**Aus dem Klub der Unabhängigkeitspartei.**

Im Klub der Unabhängigkeitspartei hatten sich heute Abends die Mitglieder in ungewohnt großer Anzahl eingefunden. Vielfach bemerkt und lebhaft kommentirt wurde ein Artikel des Organs der Verfassungspartei „Magnar Gyrlap“, das in seiner heutigen Abendausgabe ausführt, die Schwierigkeiten, welche sich der Hausordnungsrevision aufthürmen, lassen den Gedanken der vorzeitigen Auflösung des Hauses und der Vornahme von Neuwahlen aufkommen. Dies wurde allgemein als eine Drohung gegen die Gegner der Revision ausgelegt. Graf Theodor Battyán brachte in den Klub die Nachricht, daß der letzte Punkt der Revisionsvorlage als offene Frage behandelt werden wird und man diesbezüglich auch keinen Parteibeschluß zu provozieren gedenke. Dieser Lösungsmodus wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

Die Unabhängigkeitspartei wurde für Donnerstag Nachmittag 5 Uhr zu einer Parteikonferenz einberufen.

**Die Gegner der Hausordnungsrevision.**

Die Mitglieder des rumänischen Nationalklubs haben sich heute in einer Zusammenkunft gleichfalls mit der Frage der Revision der Hausordnung befaßt. Alle Anwesenden gaben der Ansicht Ausdruck, daß man der Revisionsvorlage schon wegen der ihr innewohnenden Tendenz unbedingt energisch entgegenzutreten und dieselbe auf das heftigste bekämpfen müsse. Ein endgiltiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt, weil die Rumänen erst abwarten wollen, in welcher Form und mit welchem Texte die Vorlage vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gebracht werden wird.

Wie „Rel. Ort.“ meldet, sollen mehrere der zum morgigen Konferenz geladenen Abgeordneten die Absicht haben, den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy zu ersuchen, in großen Umrißen die Grundprinzipien darzulegen, auf denen die Wahlreform aufgebaut sein wird. Man glaubt, daß die Aufklärungen des Grafen Andrássy dazu beitragen werden, auch jene Abgeordneten für die Hausordnungsrevision freundlicher zu stimmen, welche bisher lediglich aus Mißtrauen gegen

über der Wahlreform Gegner der Hausordnungsrevision sind.

Budapest, 20. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Dienstag, den 21. d., 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Rekrutenvorlage und Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die elektrische Bahnverbindung Pozsony—Wien.

\* Das Magnatenhaus hält am Mittwoch, den 22. d., 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die in letzter Zeit im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwürfe, darunter die Ausgleichsvorlagen, die Inkartullierung der mit dem Auslande abgeschlossenen Handelsverträge und verschiedene Buzinalbahnvorlagen.

\* Die Vertrauensmänner der Budapester Arbeiterorganisationen hielten gestern in Angelegenheit der Wahlrechtsreform eine Konferenz. Es wurde beschlossen, in dem Falle, wenn in der der Legislative zu unterbreitenden Wahlrechtsvorlage das Pluralwahlrecht statuiert werden sollte, den politischen Massenstriker der Arbeiterschaft zu proklamieren. Die Konferenz, welche in Vertretung von 72 Organisationen 137 Delegierte bewohnten, forderte gleichzeitig die sozialdemokratische Parteileitung auf, die nöthigen Vorbereitungen zum Massenstriker zu treffen. Der gestern und heute hier abgehaltene Landeskongress der Feldarbeiter hat sich dieser Resolution angeschlossen. — Die sozialdemokratische Partei veranstaltete bereits heute in dieser Angelegenheit im Gutenberg-Heim, in der Kongresshalle in der Nagy Jánosgasse, in Steinbruch und in Neupest Versammlungen, in welcher gleichlautende Resolutionen angenommen wurden, in welchen der Wahlrechtsentwurf der Regierung als Wortbruch und Betrug stigmatisirt und der Generalstriker für den Fall in Aussicht gestellt wird, daß die Regierung mit dem Pluralsystem an die Legislative herantreten sollte.

\* Die der Gruppe der Dissidenten angehörenden Abgeordneten hielten heute Abends eine Zusammenkunft, in welcher die allgemeine politische Situation besprochen wurde. Zur Sprache gebracht wurden insbesondere die Vorlage betreffend die elektrische Bahn Pozsony—Wien und das heutige Vorgehen des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Ávány anlässlich der Tagesordnungsdebatte. Die Dissidenten wollen übrigens, falls die Vorlage nicht zurückgezogen werden sollte, auf diese Angelegenheit noch zurückkommen.

\* Gestern und vorgestern hat hier der Kongress der rumänischen Nationalpartei stattgefunden. An demselben nahmen außer den rumänischen Abgeordneten auch die Mitglieder des rumänischen Nationalkomitès vollzählig theil. Den Gegenstand der zweitägigen Beratungen bildete die Organisation der Partei im Lande. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke eine großangelegte Aktion einzuleiten und ein Central-Exekutivkomitè zu entsenden.

**Wahlbewegung im III. Bezirk.**

**Die Programmrede Béla Komjáthy's.**

Der Kandidat der vereinigten Opposition des III. Bezirks Béla Komjáthy hielt gestern seine Programmrede, welche von der Wählererschaft mit großem Beifall aufgenommen wurde. Abends fand zu Ehren Komjáthy's ein Fackelzug statt.

Die Wählerversammlung der Komjáthy-Partei wurde um 3 Uhr Nachmittags im dichtbesetzten großen Saale der Kronenredoute abgehalten. Auf der Rednertribüne hatten außer den führenden Persönlichkeiten der Partei die Reichstagsabgeordneten Baron Desider Ávássy, Dr. Wilhelm Bázyonyi, Baron Viktor Horoczkay, Edmund Barta, Alexander Petö, Ernst Bródy und Árpád Boszöky Platz genommen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Parteipräsidenten Ferdinand Solóspach wurde eine Deputation zur Einholung des Kandidaten entsendet. Die Zeit bis zum Erscheinen desselben wurde durch die Reden Árpád Boszöky's und Wilhelm Bázyonyi's ausgefüllt.

Wilhelm Bázyonyi geißelt mit heißendem Spott jene Elemente, die sich nicht aus Ueberzeugung zu irgend einer politischen Richtung bekennen, sondern aus dem schönsten Eigennutz. Redner vergleicht sodann die jetzige Regierungspartei mit der früheren. Jetzt — sagt er — herrscht eine viel größere Korruption als unter der früheren Regierungspartei, die wenigstens dem Liberalismus treu blieb. Jetzt wird eine volksbehörende, liberale Politik getrieben. (Applaus.) Die jetzige Regierungspartei treibt es viel schamloser als die frühere, sie ist auch viel korrupter, sie ist in ihrem Wesen hohl,

verlogen, Herikal! (Applaus.) Der Wahlspruch: Unabhängigkeit ist ein Deckmantel, unter welchem der Klerikalismus eingeschmuggelt wird. Graf Theodor Batthyany, der größte „Paprika Janosi“ Ungarns (Schallende Heiterkeit), hat — sagte Wazsonyi — an meiner Brust geweint, daß er nicht Handelsminister geworden ist. Er hat damals bessere Reden gehalten, weil ich sie ihm gemacht habe. (Heiterkeit. Rufe: Nieder mit dem hartigen Grafen!) Redner schildert auch die politische Haltung des Grafen Aponyi, Gabriel Ungros, Ludwig Hollos und Raffenyagayzen. (Rufe: Sumegi! Heiterkeit.) Das jetzige politische System ist ein System der Lügen, der Heuchelei, und deshalb muss man diesen Elementen ohne Erbarmen die Maske vom Gesicht reißen. Ein wahrer Beifallssturm folgte der Rede Wazsonyi's. Nun ergri Bela Komjathy, der beim Erscheinen im Saale mit begeisterten Eisenrufen empfangen wurde, das Wort, um seine Programmede zu halten.

Redner hob zunächt hervor, daß die Völker ihr Wohl nur dann finden können, wenn ihr Parlament aus ehrlichen, patriotischen Elementen zusammengesetzt ist und nicht aus zweigehafteten Epigonen besteht. Ein Parlament der letzteren Art muss auf eine schiefe Basis führen, auf welcher man immer tiefer sinkt, nicht aber in die Höhe gelangt. Wer etwas Anderes sagt, ist entweder ein Idiot, oder ein Vasewicht! (Applaus.) Bei Ausübung des Wahlrechts dürfen den Wählern weder persönliche, noch konfessionelle Ruckichten vor Augen schweben, sondern nur das Wohl der Nation allein. Komjathy kommt nun auf sein eigentliches Programm zu sprechen. Auf staatsrechtlichem Gebiete fordert er die wahre Selbstständigkeit Ungarns. Nur in einem selbstständigen Staate — sagt er — kann ein glückliches Volk leben. Wir müssen zu diesem Zwecke Kräfte sammeln, das Volk mit Rechten bekleiden. Was Hunderttausende nicht vermochten, werden Millionen zumege bringen. (Applaus.) Er wünscht die ungarische Hofhaltung, er wünscht, daß der ungarische Thronfolger in ungarischem Geiste erzogen werde, damit er wisse, was das Herz der Nation bewegt. Einen weiteren Wunsch des Kandidaten bildet die Schaffung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Er fordert eine ungarische Armee. Schließlich fordert Komjathy die Errichtung der selbstständigen Bank und die Valutaregulierung.

Auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten ist Redner Anhänger der reinen Demokratie, des Radikalismus. Er tritt da für ein, daß die Freiheit der Gedanken respektiert werde, er tritt für die Gleichheit der Konfessionen und die Ausdehnung der politischen Rechte durch die Einfuhung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts ein. (Stürmischer Applaus.) Die von den Zeitungen skizzierten, die Wahlreform betreffenden Pläne der Regierung bezeichnet er als niederträchtig.

Auf sozialem Gebiete steht er ebenfalls auf der Basis der Demokratie. Zum Schlusse versichert Komjathy seine Wähler, daß er, falls er gewählt werden sollte, auch für die speziellen Wünsche des Bezirks jederzeit eintreten werde. — Drohrender Applaus, begeisterte Eisenrufe brauseten durch den Saal, als Komjathy seine Rede beendet hatte.

Stürmisch akklamirt, betrat nun Baron Desider Sanfy die Estrade, um die Kandidatur Komjathy's zu unterstützen. Komjathy werde die Zahl jener Abgeordneten vermehren, die den Muth haben, offen die Wahrheit zu sagen, welche die Gefahr erkennen, die für die Nation darin liege, daß unser politisches Leben thatsächlich auf eine schiefe Ebene gelangt sei. Die jetzt am Klub sind, haben alle ihre Prinzipien ausgegeben. Jetzt kommt auch die letzte Waffe der Nation, die Geschaftordnung an die Reihe. Sie bedürfen der Geschaftordnungsrevision, um der Nation nicht genehme Gesetze durchzupreissen zu können. Sie sehen, daß das Volk aus seiner lethargie zu erwachen beginnt und sind nun um ihre Mandate besorgt. Um sich dieselben zu sichern, bedürfen sie einer ihren Zwecken entsprechenden Geschaftordnung.

Der Kaplan des VII. Bezirks Eugen Horvath führte unter häufigen Beifallskundgebungen aus, daß der Wahlspruch Dess, daß das Land in die Hände der Magnaten und Pfaffen kommen werde, sich leider schon erfüllt habe. Redner richtete heftige Ausfälle gegen den immer mehr sich ausbreitenden Klerikalismus und spornet zum Schlusse die ehrlichen Wähler des III. Bezirks an, im Interesse Komjathy's mit dem größten Eifer zu agitieren, denn nicht nur der III. Bezirk bedürfe eines so ehrlichen Politikers wie Komjathy, sondern das ganze Land. (Lebhafte Eisenrufe.)

Die Versammlung erreichte hiemit ihr Ende. Nach der Versammlung fand zu Ehren Komjathy's ein Fackelzug statt, der dem Kandidaten bis zur Wohnung des Parteipräsidenten Ferdinand Polgypach das Geleit gab.

Die radikale Bürgerpartei des III. Bezirks hat sich Sonntag im hauptstädtischen III. Bezirk konstituirte. Nach Eröffnung der Versammlung durch Dr. Arpad Szakolczai erörterten der geweseene Obergespan Julius Baros, Dr. Julius Sagody, Alexander Kellner und Johann Steergalyos das Programm der Partei. Die Partei beschloß, die Kandidatur Bela Komjathy's zu unterstützen.

## Die Vorgänge in Kroatien.

Immer heftiger wird die Wahlagitation in Kroatien. Die Resolutionisten arbeiten mit populären Schlagworten, um die Wahlermassen für sich zu gewinnen. Heute kommen uns folgende telegraphische Mittheilungen zu:

**Agram, 20. Januar.** (Privat-Telegramm.) Das Organ Supilo's „Novi List“ meldet heute, daß der Vizegespan von Pozsega Malovic dem Banus seine Demission überreich hat, weil er es ablehnte, unter dem neuernannten Obergespan Junkovic im Amte zu verbleiben. Diese Nachricht wird von zuständiger Seite als vollständig und maher bezeichnet. Vizegespan Malovic wurde nach Agram berufen, um über die Verhältnisse im Komitat Pozsega Bericht zu erstatten, die allerdings für die Regierung ziemlich schwierige sind.

Die Opposition entfaltet überhaupt allenthalben eine sehr lebhaftige Agitation. In Delnice hat Supilo, wie die ihm nahestehenden Blätter heute melden, einen großen Erfolg gegen seinen Widersacher Dr. Potocnjak errungen. Potocnjak hatte eine Vertrauensmannerversammlung einberufen, um seine Wahlrede zu halten. Aus dieser Versammlung war ein resolutionistisches Meeting geworden. Die Reichstagsabgeordneten Supilo, Zagorac und Mazurancs, sowie der gewesene Sektionschef Badaj, ferner noch andere resolutionistische Wortführer waren in der Versammlung erschienen und mit ihnen circa 5000 Personen, welche jedoch nur zum allergeringsten Theile Wähler waren. Vom Klub der Reichspartei in Karolyvaros war eine Depesche eingetroffen, worin es heißt, daß in einem so ersten Augenblick das Parteinteresse gegen das gemeinsame Interesse der Nation zurücktreten müsse. Unterzeichnet war die Depesche von dem Abgeordneten Lukinics und von Dr. Banjavcsics. Die Versammlung fand unter freiem Himmel statt. Potocnjak wollte sprechen, gelangte aber nicht zu Worte. Er protestirte dagegen, daß statt einer Vertrauensmannerversammlung ein Meeting stattfinden, und ersuchte den Bezirksvorstand, die Versammlung aufzulösen. Dieser erklärte jedoch, eine so große Anzahl von Menschen habe in einem geschlossenen Lokale keinen Platz, außerdem könne er die Versammlung als Liberaler nicht auflösen. Er ermahnte die Anwesenden, eine ruhige Diskussion zu führen. Supilo forderte nun die Erschienenen auf, sich mit ihm zu entfernen. Es schlossen sich ihm Wähler und Vertreter von zwölf Gemeinden an und begaben sich in den Park von Delnice, wo Supilo eine anderthalbstundige Rede hielt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Bei Potocnjak blieben bloß die Wähler von zwei Gemeinden zurück. Zwischen Zagorac und Supilo entwickelte sich im Laufe der Diskussion ein heftiger Wortwechsel und es gelang den beiderseitigen Freunden nur mit Mue, die beiden Abgeordneten wieder auszuführen. Die Starcevicianische Presse berichtet über die Versammlung in Delnice mit größter Reserve und die Starcevicianischen Politiker erklären, daß die von resolutionistischen Seite stammenden Berichte über den Erfolg Supilo's außerordentlich übertrieben sund.

**Agram, 20. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der Bezirksgerichtsadjunkt Milan Barta, der bei der Vorstellung des neuen Obergespans Bucsetics in Karolyvaros gegen denselben demonstirte hatte, wurde unverzüglich nach Perujics an der Militärgrenze versetzt.

**Agram, 20. Januar.** (Privat-Telegramm.) Gegen die hiesigen dalmatinischen Studenten, welche allenthalben in ruckichtsloser Weise gegen den Banus Baron Rauch auftraten, wird streng vorgegangen werden. Im Namen der dalmatinischen Studenten erschien heute im „Bokret“ eine Erklärung gegen den Banus, worin unter Bezugnahme auf den bekannten Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Studenten und Offizieren behauptet wird, daß zwei der verhafteten Studenten bereits freigelassen worden wären, jedoch auf besonderen Befehl des Banus wieder festgenommen wurden. Die Studenten protestirten gegen dieses Vorgehen in der schärfsten Weise und erklären, daß Rauch als Emisar des magyarischen Einheitsstaates gezeigt habe, was für ein Regime er inauguirten wolle: das Regime des Protektionismus und der Korruption. Gegen dieses Regime wird sich die Studentenschaft mit allen materiellen und intellektuellen Mitteln zur Wehre setzen.

**Agram, 20. Januar.** Der ehemalige Sektionschef Vladimir v. Nikolic veroffentlicht eine Erklärung gegenüber den jüngsten Mittheilungen der Amtsblätter über die Schaffung des

Sprachenparagraphe der Dienstpragmatik der Eisenbahner und erklärt: Das Gesetz wurde gleichzeitig der kroatischen Landesregierung und zur allerhöchsten Vorsanktion vorgelegt. Der kroatischen Landesregierung wurde der Gesetzentwurf erst auf ausdrücklichen Wunsch zugesendet, nachdem außer Zweifel stand, daß die ungarische Regierung diesen Gesetzentwurf, wie Banus Bejacevich treffend bemerkte, zwischen Thür und Angel zu verhandeln gesonnen war. Die Behauptungen, daß im ursprünglichen Gesetzentwurf des Handelsministers keine Rede von einer Sprachenverordnung war und daß der Ministerrath die Anträge Nikolics vor der Vorsanktion angenommen habe, entspricht nicht den Thatsachen und auch die übrigen Angaben werden bestritten. Die Erklärung schließt: Es ist also eine unbestreitbare Thatsache, daß die Meinungsäußerung der kroatischen Landesregierung rechtzeitig nach Budapest gelangt sei, und es wäre noch genügend Zeit gewesen, die unliebsamen Vorfälle, welche durch die Obstruktion im Reichstage entstanden sind, zu verhüten.

## Lokal-Anzeiger.

### Die Hauptstadt gegen die Steuerreform.

— Außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses. —

**Budapest, 20. Januar.** Die hauptstädtische Repräsentanz versammelte sich heute zu loblichem Thun. An der Hand des bekannten Beschlusfantrages von Dr. Samuel Glücksthal und Genossen, sowie des Elaborats der Finanzkommission des Magistrats über die wahrscheinliche Wirkung der geplanten Reform der Staatssteuern auf die Steuereinkunfte der Hauptstadt und die Steuerlast ihrer Bürger fasste der Municipalausschuss den Beschlus, im Vereine mit sämmtlichen städtischen Municipien des Landes eine energische Aktion gegen die Steuergesetzentwurfe einzuleiten und die Abänderung der gravamosigen Verfügungen der Gesetzentwürfe zu betreiben. Eine Glanzleistung bot Dr. Samuel Glücksthal mit einer anderthalbstündigen Rede, in der er den Beschlusantrag motivirte. In seinen Ausfuhnungen, die sich durch umfassende Sachkenntnis, strenge Sachlichkeit, weiße Mäßigung, logische Beweisführung und eloquenten Vortrag auszeichneten, brach er den Stab über die beabsichtigte Steuerreform, deren sämmtliche Mängel und Fehler er darlegte, um schließlich das Geschenk des Finanzministers als ein Danaidengeschenk zu erklären. Die Hauptstadt müsse gegen die in den Steuergesetzen beabsichtigte maloe Steuererhöhung protestiren und sich, um ihr Gewicht zu vergrößern, mit sämmtlichen Städten Ungarns vereinigen, war der Schlusssatz seiner Rede. Freudensicher Applaus und allgemeiner Beifall lohnte die Mue Dr. Glücksthal's, dessen heutiger überzeugender Vortrag das Ergebnis eines mehrmonatlichen Studiums der Gesetzentwürfe ist. Wie sehr der Redner der Kommunalpartei die Gemuthen gefangen nahm, wie sehr er überzeugte, beweist wohl der Umstand, daß die Opposition — „Sasok“ und Dfner Bürger —, die gekommen war, den Antrag zu bekämpfen, keine einzige ernste Einwendung vorbringen konnte. So wurde denn die vom Bürgermeister Dr. Stephan Barczy einigermassen ergänzte Proposition einstimmig zum Beschlus erhoben.

Die außerordentliche Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fulepp eröffnete die Versammlung, worauf Obernotar Anton Filbary den von uns dieser Tage im Wortlaut mitgetheilten Antrag von Dr. Samuel Glücksthal und Konforten verliest. Der wichtigste Punkt des Beschlusantrages ist der vierte. In diesem heißt es, daß die Hauptstadt sämmtliche städtischen Municipien zu einer Landesversammlung zur Verhandlung der Gesetzentwürfe über die Staatssteuerreform ladet, um an die Regierung und an die Gesetzgebung gemeinsam eine Repräsentation, respektive Petition zu richten.

### Gegen die Steuerreform.

Den Beschlusantrag motivirt Dr. Samuel Glücksthal namens der Einreicher. Er betont, die auf dem Tapet befindliche Frage müsse unabhängig von jeder politischen Tendenz verhandelt werden, weshalb er von vornherein den Anwurf zurückweist, daß mit der Kritik der Steuergesetzentwurfe die Zustimmung einer politischen Hee beabsichtigt werde. (Zustimmung.) Die Steuerreform werde wohl auf Jahrzehnte hinaus gültig bleiben, man müsse daher genau untersuchen, was die Reform bezwecke, und muisse ihre Fehler und Mängel beheben. Redner gibt zu, daß die Motivirung der der Legislative unterbreiteten Steuergesetzentwurfe auf sozialer Grundlage ruhe, doch sei diese Basis in trastestem Gegensatz zu dem Inhalt der Vorlagen. Wäre die Motivirung in Paragraphe gefasst worden, daß das ganze Land hätte den Gesetzen applaudirt (Allgemeine Zustimmung), so aber zeige die Motivirung bloß,

wie das Gesetz hätte aussehen sollen. Dr. Glücksthal wolle nicht gegen die Interessen der Landwirthe agitieren, doch sei er gezwungen, deren Steuer der Erwerbsteuer entgegenzustellen. Der Schlüssel der Grundsteuer betrage zwar 25 1/2 Prozent, doch sei das Einkommenkataster — wie es in den Gesetzentwürfen selber heiße — zweieinhalbmal geringer festgestellt als das wirkliche Einkommen. In Wirklichkeit sei der Abstand noch größer, denn im Komitate Bihar sei das Joch Feld mit 1 Krone, in den Komitaten Temes und Torontál mit 2 Kronen Grundsteuer belegt. Der 10prozentige Schlüssel der Erwerbsteuer III. Klasse sei so hoch, daß es kaum einen Steuerzahler geben dürfte, der seinen Erwerb wahrheitsgetreu fatire. Ja, das Gesetz verpflichte sogar sozusagen die Bürger zur Verheimlichung ihres Einkommens. (Allgemeine Zustimmung.) Finanzminister Wefele habe in seinem feinerzeitigen Memorandum über die Steuerreform selbst den 10prozentigen Steuerschlüssel als immoralisch erklärt. In den Entwürfen des neuen Gesetzes sei vom Erwerb- und Einkommensteuer die Rede. Beide Gattungen seien eigentlich ein und dieselbe Steuer und nur deshalb getrennt worden, damit die Steuerzahler nicht vor der Höhe der geplanten Steuerabgaben erschrecken. (So ist's!) Das Erträgnis der Erwerb- und Einkommensteuer sei kontingentirt. Wenn die präliminirten Beträge nicht einfließen, erfolge eine nachträgliche Besteuerung; überträgt der Einlauf den Voranschlag, geschehe aber nichts im Interesse der Bürger. Bei der Feststellung der Erwerbsteuer seien die drakonischsten Maßregeln in Aussicht genommen. Die eingehendsten Recherchen, die Ausgaben honorirter Zeugen sollen dazu dienen, um jeden Kreuzer Erwerbes zu besteuern. Es werde ein Spißklee geplant, wie es gefährlicher nicht gedacht werden könne. Und die Strafe: achtsache Steuer, eventuell Gefängnis für je 10 K. einen Tag. Von einer Steuermoral, wie sie in Deutschland zuhause sei, könne bei uns keine Rede sein, insofern die Erwerbsteuer nicht mit etwa 3 Prozent bemessen werde. Die Reform intendire eine 5prozentige Erwerbsteuer, dazu die Einkommensteuer, die bei 10,000 K. 3 1/2 Prozent beträgt, so daß nach dieser Summe 8 1/2 Prozent Staatssteuer zu entrichten wären, gerade das Doppelte als heute. Die mit 28 Millionen kontingentirte Erwerbsteuer werde voraussichtlich das Doppelte abwerfen, die mit 46 Millionen kontingentirte Einkommensteuer werde nicht ganz einfließen, so daß ein Zuschlag zu gewärtigen sei. In Oesterreich betrage die Steuer der Kaufleute und Industriellen gerade die Hälfte unserer Steuer, trotzdem diese Branchen bei uns viel ärmer seien. Auch die Beamten werden schlecht daran sein, da ihr Quartiergeld und sämtliche bisher steuerfreien Zulagen besteuert werden. Was das Existenzminimum von 600 K. betreffe, so habe das für die Stadtbewohner keinen praktischen Werth, da in diesen steuerfreien Betrag sämtliche Einkünfte (bei Dienstboten zum Beispiel das Äquivalent der Verköstigung) eingerechnet werden. In Oesterreich seien 1200 K., in Deutschland 900 Mark und für jedes Kind weitere 150 Mark steuerfrei. Schließlich weist Redner die Nachteile der Reform für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Anstalten nach und erklärt, daß die Besteuerung der Obligationen Handel und Gewerbe, sowie den Staatskredit untergraben werde. Die Steuerreform — sagt er — sei ein Tanaidengeschenk, gegen das die Hauptstadt an der Spitze der städtischen Municipien des Landes protestiren müsse. (Langanhaltender Applaus und Clenrufe.) Redner bittet, den Beschlusantrag dringlich zu verhandeln. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Repräsentanz spricht mit riesiger Majorität die Dringlichkeit aus.

**Der Bürgermeister über den Protest der Städte.** Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy führt aus, auch der Magistrat habe sich mit der Reform der Staatssteuern befaßt und es für richtig erachtet, daß die Hauptstadt die Provinzstädte zu einer Enquête laden möge, in welcher die Wirkung der Reform auf die Hauptstadt, die Städte und die Bürgerschaft eingehend zu prüfen sei. Hernach seien die Beschlüsse der Enquête der Regierung und Legislative zu unterbreiten. Gegen die Reform hege der Bürgermeister zahlreiche Bedenken. In der Vergangenheit behandelte das Parlament die Angelegenheiten der Hauptstadt und der Provinzstädte stiefmütterlich, weil diese kümmerten sich aus diesem Grunde auch niemals um die Städte. Nun möge einmal der Versuch unternommen werden, vereint mit den städtischen Municipien zu marschiren und Schulter an Schulter die Interessen zu verteidigen. Im Parlamente sitzen 153 städtische Abgeordnete. Es sei unmöglich, daß Hauptstadt und Provinzstädte ihren Interessen nicht Geltung verschaffen sollen, wenn sie energisch auftreten. (Allgemeine Zustimmung.) Der Magistrat sei der Ansicht, daß die Steuerfrage keine politische Frage sei. Wäre sie es, so würde Redner sich nicht an die Spitze einer Bewegung gegen die Steuer stellen. Es handle sich, die vitalsten Interessen der Städte zu wahren. (Beifall.) Uebrigens habe der Ministerpräsident erklärt, daß er eventuell in eine Modifikation der Gesetzentwürfen einwillige. Redner ergänzt den Punkt 4 des Glücksthal'schen Beschlusantrages dahin, daß zu der gemeinsamen Enquête der städtischen Municipien des Landes auch deren Reichstagsabgeordnete, die Vertreter

der Handels- und Gewerbekammern, sowie die Interessenten zu laden seien. Die für nothwendig erachteten Modifikationen seien der Regierung in einer Repräsentation, der Legislative in einer Petition bekanntzugeben. (Allgemeiner Beifall.)

Stephan Bernát versucht zu beweisen, daß die Gesetzentwürfe nicht gar so schlecht und die Lage des Landes nicht so bedenklich sei. In seinem Eifer versteigte er sich zu der Aeußerung, daß Ungarn wohl niemals so viele Zeichen seines Reichthums gegeben habe wie gegenwärtig. (Schallende Heiterkeit.) Die Oesterreichisch-ungarische Bank zahle höhere Dividenden. In den letzten Jahren seien Papiere im Werthe von 500 Millionen Kronen vom Auslande zurückgewandert, das Land habe hievon nichts verspürt. Auch die jüngste Krise habe dem Lande nichts anthun können, während die ausländischen civilisirten Staaten schier zusammenbrachen. Schließlich erklärt Redner, daß die Intelligenzklasse nicht genügend besteuert sei, da sie ihren Erwerb verheimliche. (Widerspruch.) Den Antrag des Bürgermeisters acceptirt Bernát.

Es halten noch Dr. Ernst Secht, Dr. Franz Székely und Béla Perczel Reden. Alle drei plaidiren für die Annahme des Antrages des Bürgermeisters. Auch Dr. Samuel Glücksthal erklärt, die Proposition des Bürgermeisters sich zu eigen zu machen.

So spricht denn die Repräsentanz einhellig aus, daß die Hauptstadt in der Steuerfrage im Sinne der Ausführungen des Bürgermeisters vorgehen wird. Hiemit erreicht die Versammlung ihr Ende.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 20. Januar.

**Eisenbahnfrachtbegünstigungen für die Centralmarkthalle.** Handelsminister Franz Kossuth verkündigte heute die Stadtbehörde, daß er vom 1. Januar d. J. an für die nach der Budapester Centralmarkthalle adressirten Obst-, Melonen-, Gemüse- und Geflügel sendungen eine zehnprozentige Eisenbahnfrachtbegünstigung gewähre. Den Eier- und Geflügelhändlern der Saisonmärkte gewährt der Minister die Refaktie nicht. Der Minister theilt ferner mit, daß er die Tarifbegünstigung für die nach Oesterreich spedirten Wild- und Butter sendungen aufgehoben habe, und zum Jahreschluß sämtliche Begünstigungen einstellen werde. Die Refaktien für das Zollausland bleiben jedoch intact. Schließlich hat der Minister die Staatsbahnen angewiesen, das Kollisions-System zu studiren und über dessen eventuelle Einführung Vorschläge zu erstatten.

**Agramer Delegirte in Budapest.** Der Landdirektor der Stadt Agram Milan Lenuci und der Ingenieur Alexander Reich er kamen nach Budapest, um dessen Approvisionierungseinrichtungen, namentlich Schlachthäuser und Markthallen, zu studiren. Sie sprachen heute beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, der den Gästen sachkundige Führer an die Seite gab.

**Die städtische Mauth.** Die Stadtbehörde stellte vor etwa fünf Jahren einen neuen Tarif der städtischen Mauth fest, der zur Genehmigung der Regierung unterbreitet wurde. Der Minister des Innern äußerte sich während der fünf Jahre nicht, ob er den neuen Tarif genehmigen wolle oder nicht. Des langen Wartens müde, beschloß der Magistrat, der Generalversammlung des Municipalausschusses zu beantragen, sie möge bei der Regierung die Genehmigung des Tarifs urgiren.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 2, Scharlach 2, Masern 12, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber 1, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenröhrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Kranke n a n d im Hochspital 2466 und im St. Johannes-Spital 1252. — Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 62, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 13, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 11, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 6, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenröhrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Lissa 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 22.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 20. Januar.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport, Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, Witterungstabelle, Budapester Todtenliste, die Kurstabelle und die „Feuilleton-Zeitung“ (Vom Hofe des Czarkans von Maroffo, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Der Geburtstag des deutschen Kaisers.** Der Verein der Reichsdeutschen in Budapest veranstaltet anlässlich des Geburtstags des deutschen Kaisers Wilhelm II. am Sonntag, den 26. d., Abends halb 9 Uhr, im Prunksaale des „Hotel Royal“ einen Festkomers. Die Theilnahme ist nur gegen Eintrittskarte, die auf schriftliches Ersuchen vom Vorstand zugesendet wird, gestattet.

**Das Diner des Magnatenhauspräsidenten.** Der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Desseffy gab gestern Abends 6 Uhr im Nationalkasino ein Diner, bei welchem die Rolle der Hausfrau Gräfin Ladislaus Semsey innehatte. An dem Diner nahmen theil:

Graf Georg Bánffy, die Minister Ludwig Trefl, Graf Anton Günther, Graf Theodor Sichy, Graf Theodor Rejacevich, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, Baron Loránt Cótóds, Alexander Matkovits, Julius Ludwig, FML. Béla Ghyczy, Baron Desider Brónay, Baron Milan Baich, Staatssekretär Johann Tóth, Leo Lángos, Oberbürgermeister Koloman Julepp, Dr. Friedrich Korányi, Graf Stephan Bethlen, Baron Joseph Rudnayky, Dr. Koloman Müller, Graf Ladislaus Semsey, Graf Paul Degenfeld, Baron Andor Drezy, Graf Dionys Wenzheim, Graf Michael Karolyi, Graf Robert Zelenky, Alexander Hatvany-Deutsch und Graf Emil Desseffy.

**Personalnachrichten.** Aus Pozsony wird telegraphirt: Graf Elemér Lónyay und Gemahlin Prinzessin Stephanie sind zu dreimonatlichem Aufenthalt von Droßvár über Genua nach Cannes gereist. — Der Chef des Generalstabes FML. Conrad von Hökendorf ist, nach einer Wiener Meldung, vorige Woche unter Influenza-Ercheinungen erkrankt, welche sich schließlich zu einer Lungenentzündung entwickelte. Das heute Mittags stattgehabte Konsilium hat konstatiert, daß der Patient im Laufe der letzten Nacht die Krisis überstanden habe und die Lungenentzündung in Rückbildung begriffen sei. — Se. Majestät hat dem Ministerialrath im gemeinsamen Finanzministerium Dr. Ladislaus Szalay das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Der Landes-Beamtenverein hielt gestern unter dem Vorise des Barons Desider Bánffy eine Sitzung, in welcher Oberingenieur Achill Hadziny zum Generalsekretär gewählt wurde. — Dem „Glas Narodni“ zufolge soll dem Abgeordneten Kramarz die Würde eines Geheimraths verliehen werden.

**Das Petöfi-Haus** ist durch eine neue Reliquie bereichert worden. Der Journalist Julius Déri hat dem Museum die von Nikolaus Jzso geschaffene Gipsbüste Joltán Petöfi's, des Sohnes des Dichters, zum Geschenke gemacht. Auch die Arbeiten für das Jókai-Museum, welches sich gleichfalls im Petöfi-Hause befindet, gehen rührig von statten. Die Gemahlin Jókai's hat einen großen Theil des künstlerischen Nachlasses des Dichters der Frau Festy geschenkt, welche die werthvolle Sammlung dem Museum zur Verfügung stellt.

**Die Reform des Telephontarifs.** Der Post- und Telegraphendirektor Dr. Wilhelm Hennyei befaßt sich in einem Elaborat mit der vom Handelsminister Franz Kossuth geplanten Reform des Telephontarifs. Der neue Tarif, der im Gesetzeswege festgelegt werden soll, unterscheidet bloß Lokal- und Fernverkehr. Im Lokverkehr variirt der Tarif nach der Größe des Reges und dem Maße der Inanspruchnahme. Bei einem Netz, das höchstens 25 Abonnenten hat, ist der Abonnementspreis der niedrigste; mit der Zahl der Abonnenten steigt der Preis. Das Pauschalsystem, das eine Anzahl von Gesprächen gestattete, hört auf. Der Abonnementspreis gilt von nun ab nur für eine gewisse Anzahl von Gesprächen, wenn mehr Gespräche absolviert werden, ist dafür eine besondere Taxe zu entrichten. Von nun an können in Budapest zwei und später drei oder vier Abonnenten auf eine gemeinsame Leitung abonniren. Eine Verbreiterung des Telephons in weitere Schichten streben auch die Automatenstationen an, in welchen gegen eine Gebühr von 10 Hellern Gespräche geführt werden können. Eine solche Automatenstation kann Jedermann in seinem Geschäftslokale oder in seiner Wohnung errichten, muß jedoch eine gewisse Minimalanzahl von Gesprächen sichern. Die Reform strebt auch hinsichtlich der Nebenstellen unterschiedliche Erleichterungen an. Vor Allem die, daß die Nebenstelle nicht in demselben Gebäude untergebracht sein muß, in welchem sich die Hauptstelle befindet. In diesem Falle ist je nach der Länge der zwischen Haupt- und Nebenstation nothwendigen Leitung eine entsprechende Gebühr zu entrichten. Auch tragbare Apparate werden eingeführt, welche nach Art der elektrischen Lampen von einem Zimmer ins andere getragen und an der gewünschten Stelle mittels eines Konnektors eingeschaltet werden können. Im Fernverkehr hört die einheitliche Gebühr auf und an ihre Stelle tritt der Zonentarif. Im ganzen wird es fünf Zonen geben, und zwar: in den Distanzen

von 25, 50, 100, 200 und über 200 Kilometer. Die entsprechenden Tarifgebühren stellen sich auf 20, 30, 100, respektive 200 Heller. In der ersten Zone wird man auch auf eine gewisse Anzahl von Gesprächen abonnieren können.

\* Die Hochzeit Széchenyi-Vanderbilt. Aus London wird telegraphiert: Die New Yorker Polizei hat auf Bitte der Familie Vanderbilt umfassende Vorbereitungen getroffen, um anlässlich der am Montag bevorstehenden Trauung der Miss Vanderbilt mit dem Grafen Széchenyi Belästigungen des Brautpaares durch das Publikum zu verhindern. Die Ehepakten, welche bereits fertiggestellt wurden, verfügen, daß Graf Széchenyi bloß die Zinsen der mit fünf Millionen Dollars festgestellten Mitgift seiner künftigen Gemahlin angreifen darf. Die Widerlage des Grafen Széchenyi besteht in einer Reihe werthvoller Familienjuwelen.

\* Edmund Hevesi. Heute Morgens 6 Uhr ist der Generaldirektor der Ersten Pester Vaterländischen Sparkasse Edmund Hevesi im 53. Lebensjahre gestorben. Die Nachricht vom Ableben des Leiters des bedeutendsten und größten Sparkasseninstituts unseres Landes kam überraschend, obgleich im Kreise der Freunde längst bekannt war, daß eine unheilbare Krankheit die Lebenskraft des verdienten Mannes allmählich vernichte. Vor anderthalb Jahren wurde Hevesi durch eine Nierenentzündung auf das Krankenlager geworfen; als er sich einigermaßen erholt, ging er mit seiner Familie nach Ägypten, verweilte dort den ganzen Winter und kehrte im Frühjahr über Italien nach der Hauptstadt zurück. Vor wenigen Tagen erkrankte er an einer Influenza, welche in eine Lungenentzündung ausartete. Der geschwächte Organismus des Patienten vermochte nicht, dieser schweren Krankheit zu widerstehen und heute Morgens erlöste ihn der Tod von seinen Qualen. Die Trauernachricht rief in den weitesten Kreisen tiefe und aufrichtige Theilnahme hervor. Edmund Hevesi wurde im Jahre 1855 als der Sohn eines Arztes in Heves geboren. Er war von Anfang an für die kaufmännische Laufbahn bestimmt und trat nach Beendigung seiner Studien bei der hiesigen damals bestandenen Bankfirma Bahmann u. Sohn in Stellung. Bald darauf wurde er in der Eigenschaft eines Oberbuchhalters und Direktor-Stellvertreters zur Budapester Gewerbebank berufen. Als im Jahre 1878 die Oesterreichisch-ungarische Nationalbank in die dualistische Oesterreichisch-ungarische Bank umgewandelt wurde, erhielt Hevesi eine Stellung in dem Generalsekretariat der umgestalteten Notenbank. Im Jahre 1887 wurde Hevesi zum Vorstand der Nagypáradar Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank ernannt, um schon drei Jahre später als Vorstand an die Spitze der Budapester Hauptanstalt gestellt zu werden. Zwei Jahre später auf den Posten eines leitenden Direktors der Pester Vaterländischen Sparkasse berufen, griff er mit kräftiger Hand in das Wirrsal ein, und seiner rastlosen Thätigkeit ist es zu danken, daß das Vertrauen zur Vaterländischen Sparkasse keinen Augenblick lang schwankend geworden ist und der Geschäftsbereich und der Thätigkeitskreis der Anstalt den heutigen vorher kaum gekannten Umfang erreichte. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm vor zwei Jahren der Titel eines Generaldirektors der Sparkasse verliehen. Se. Majestät zeichnete ihn schon vor langen Jahren mit dem Orden der Eisernen Krone aus. Hevesi vermählte sich vor länger als einem Jahrzehnt mit Fräulein Ludmilla Sándor, die vor ihrer Ehe als Schauspielerin auf deutschen Bühnen große Triumphe gefeiert hat. Ein inniges, trauliches, mit zwei Kindern gesegnetes Eheleben entschädigte den unablässig arbeitenden Mann für die Mühsale des Werktagslebens. Der Schriftsteller Ludwig Hevesi betrauert in dem Verstorbenen seinen jüngeren Bruder. Heute Vormittags trat die Direktion der Pester Vaterländischen Sparkasse zu einer Sitzung zusammen, deren ausschließlicher Gegenstand die Nachrede für den hochverdienten Generaldirektor bildete. Es wurde beschlossen, das Leichenbegängniß auf Kosten der Gesellschaft zu veranstalten, eine besondere Traueranzeige über das Ableben des Generaldirektors auszugeben, der Witwe des Verbliebenen zu kondolieren, die besondere Würdigung der Verdienste Edmund Hevesi's um das Aufblühen und die hohe Entwicklung der Gesellschaft in der am 2. Februar stattfindenden Generalversammlung zu bewerkstelligen. Das Leichenbegängniß findet am 22. d., Nachmittags 1/2 3 Uhr, aus der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes nach röm.-kath. Ritus statt.

\* Die ungarische Post und das Ausland. Die serbische Regierung hat sich an den Handelsminister Franz Kossuth mit der Bitte gewendet, daß einige serbische Fachmänner die ungarische Tele-

graphen- und Telephoninstitution studiren dürfen. Der Handelsminister leistete der Bitte bereitwilligste Folge und ordnete an, daß den serbischen Delegationen: dem Post- und Telegraphen-Generaldirektor Michael Kachovics und dem Ingenieur Milan Gervich, die Möglichkeit geboten werde, die Budapester Telegraphen- und Telephoncentralen zu studiren.

\* Graf Tíza bei der Kaposvárer Kircheneinweihung. Aus Kaposvár wird telegraphiert: Graf Stephan Tíza, der Oberkurator des transdanubischen ref. Kirchendistrikts, verständigte heute den Kaposvárer ref. Geistlichen, daß er der am Sonntag hier stattfindenden Kircheneinweihung beiwohnen werde. Bezüglich der Mittheilung einzelner hauptstädtischer Blätter, wonach Demonstrationen geplant werden, theilt das ref. Kirchenamt Folgendes mit: Die Gesellschaft Kaposvárs, welche jedweder konfessionellen Unduldbarkeit oder parteipolitischen Befangenheit feine steht, wird den Grafen Stephan Tíza, als den Oberkurator des ref. Kirchendistrikts herzlich empfangen. Die Bevölkerung der Stadt denkt gar nicht daran, mit politischen Demonstrationen die ehrwürdige kirchliche Feier zu stören. Zu den Feierlichkeiten tritt auch der reformirte Bischof Gabriel Ntala ein. Der Bischof wird der Gast des Obergespanns Eugen Kaposchyn sein, während Graf Tíza bei Emil Mátyás absteigen wird.

\* Das Ungarische Journalisten-Pensionsinstitut hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Franz Hellai eine Direktions-

sitzung. Die Direktion nahm zur Kenntniß, daß die einzelnen Redaktionen die folgenden zu Direktionsmitgliedern delegirt haben: „Budapesti Hírlap“ Franz Csáthay und Heinrich Béla; „Pester Lloyd“ Dr. Heinrich Schiller und Max Ruttlay; „Pesti Napló“ Alexander Szerdahelyi und Andor Miklós; „Neues Pester Journal“ Dr. Ludwig Bródy und Ignaz Sipos; „Esti Ujság“ Karl Rózsja; „Ung. Telegraphen Kor.-Bureau“ Dr. Samuel Radó und „Az Ujság“ Joseph Képler. Der Präsident begrüßte hierauf die zum ersten Male an der Sitzung theilnehmenden neuen Mitglieder: Hugo Weigelsberg, Max Ruttlay und Andor Miklós. Sekretär Dr. Ignaz Jekete berichtete über die folgenden neuen Spenden: Anton v. Dentsch 1400 K., wodurch sich dessen Stiftung auf 8000 K. erhöht; als letzte Rate der 5000 Kronen-Stiftung Arthur v. Wodiana's 800 Kronen; vom Bodenkreditinstitut der Kleingrundbesitzer 1000 K. als vierte Rate der 5000 Kronen-Stiftung; von Ernst Jódor 50 K.; von Guttman Hofstädter 200 K.; vom Pester Erbschereverein 30 K.; von der Tischgesellschaft „Kedélyes Barátok“ im Wege Géza Hollósy's 20 K.; vom Samaritanerverein 50 K.; von Stephan Karczag aus Keszthely 50 K.; vom Turnverein auf der Beamtenkolonie 20 K. und vom Direktionspräsidenten der Pester Buchdruckerei-N.-G. Hofrath Sigmund v. Falk aus den Einnahmen der Neujahrsposbücher 3000 K. Die Direktion votirte den wohlthätigen Spendern Dank. Sodann fand die Aufnahme der folgenden zu ordentlichen Mitgliedern statt: Franz Herczeg, Rudolf Rósz, Eugen Waller, Géza Hacsák, Alexander Radó und Max Bródy; in die II. Klasse (Witwenpension) wurden aufgenommen: Géza Wajsz, Sigmund Wöricz und Kornel Tábori. Schließlich wurde das Budgetpräliminäre pro Januar festgestellt, aus dem Sigmund Bródy's und der Joseph Rott'schen Stiftung Unterstützungen votirt, endlich zur Kenntniß genommen, daß der hauptstädtische Bauath auf Ansuchen des Instituts die Kennergasse in Alexander Hegedűsgasse umgetauft hat.

\* Das Frauenwahlrecht. Der Feministenverein hat aus dem Anlaß, daß das dänische Parlament das allgemeine passive und aktive Gemeindegewahlrecht der Frauen acceptirt hat, an den Präsidenten des politischen Verbandes der dänischen Frauen, Frau Bibek Salicath, ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Von der Bundespräsidentin ist nun als Antwort hierauf eine in begeistertem Tone gehaltene Zuschrift eingetroffen, in welcher sie für die Begrüßung dankt und der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß diesem Triumphe bald die vollständige politische Emanzipation der dänischen Frauen folgen wird.

\* Semmelweis-Feier. Das Budapester Herzteka'sino hält morgen, Dienstag, 6 Uhr Abends, in seiner Lokalität seine XI. ordentliche Generalversammlung. Dieser folgt um 1/2 9 Uhr Abends im „Hotel Royal“ ein Semmelweis-Banket, auf dem Magnatenhausmitglied Friedrich Korányi die Festrede halten wird.

\* Probepredigt. Freitag Abends und Samstag hielt in der Altöskner Synagoge der ob seiner wissenschaftlichen Thätigkeit auch im Ausland allgemein geschätzte Rabbiner Dr. Julius Wellez, derzeit in Nagybittfa, Probepredigten. Die mit großer Eloquenz vortragenen, meisterhaft ausgearbeiteten Reden übten auf die fast vollständig erschienene Gemeinde einen sichtlich tiefen Eindruck.

\* Die Auswanderung nach Amerika. Laut einem offiziellen Ausweis wurden im Jahre 1907 im Hafen von New York insgesamt 1.287.617 Passagiere gelandet. Die Cunard Line beförderte aus Fiume 58.686 Personen nach Amerika. Interessant ist der Umstand, daß in den 30 Jahren der Schiffe dieser Gesellschaft in der ersten Kajüte insgesamt 1158, in der zweiten Kajüte 3036, im Zwischendeck aber 54.492 Personen die Reise machten.

\* Eduard Vacher. Unter imposanter Theilnahme fand gestern um 11 Uhr Vormittags in Wien die Beerdigung des Herausgebers und Chefredakteurs der „Neuen Freien Presse“, Dr. Eduard Vacher statt.

Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich die geheimen Räte und Sektionschefs Dr. Sieghardt und Dr. Cerny. Die Wiener „Concordia“ war durch ihren Präsidenten Edgar v. Spiegel, den Vizepräsidenten Eduard Bösl und den Obmann des Krankenverbandes Dr. Sigmund Chelich, die Internationale Professoren durch ihren Präsidenten Chefredakteur Wilhelm Singer, das Syndikat der auswärtigen Presse durch den ersten Syndikus Dr. Johannes Horowitz, sämtliche Wiener Redaktionen durch ihre Chefredakteure vertreten. Ferner sah man die Direktoren der Wiener Großbanken, viele Großindustrielle, Vertreter der Künstler- und Schriftstellermittel und viele Andere. Auf letztwilligen Wunsch des Verstorbenen wurde keinerlei Grabrede gehalten, nur Oberbairner Dr. Güdemann sprach einige Worte des Abschieds. Die Beisetzung erfolgte im Zentralfriedhofe.

\* Versammlungen. Gestern Nachmittags hatten sich die Steuerbeamten aus dem ganzen Lande im Sitzungssaale des Pester Komitatshauses zu einem Kongress versammelt, um über ihre Lage zu berathen.

Den Vorsitz führte der Nagybeneder Steuerkassier Ignaz Sándor, der in seiner Eröffnungsrede ausführte, daß das gemeinsame Gland die Zusammenkunft notwendig gemacht habe. Hierauf unterbreitete Referent Elemér Uraszki das der Regierung zu unterbreitende Memorandum. In demselben wird gebeten, die Lage der schlechtest besoldeten Beamten, der Steuerbeamten, zu verbessern. Das Memorandum fand Widerspruch, wurde aber schließlich dennoch angenommen. Ignaz Sándor berichtete hierauf über die Thätigkeit der von dem im August abgehaltenen Kongress entsendeten Fünfzehnerkommission. Géza Sigmund's Antrag betreffend die Erziehung eines Landesvereins der Steuerbeamten wurde angenommen. Nun schritt man zur Wahl des Beamtenkörpers. Präsident wurde Ignaz Sándor (Nagyenyed), Vizepräsident: Philipp Kerach (Budapest), Sekretär: Dr. Joseph Czukor (Budapest), Hilfssekretär: Géza Sigmund (Pozsony), Kassier: Franz Garabóczy (Budapest). Außerdem wurden noch eine Rechnungsrevisionskommission und ein aus 25 Personen bestehender Ausschuss gewählt. Heute Vormittags überreichte eine Deputation dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle das Memorandum, der die Deputation mit befriedigenden Zusagen entließ. Von hier begab sie sich zum Präsidenten des Hauses, Julius Justh, der die Deputation bei der Mehrheit und der Regierung der Mehrheit zu vertrauen.

Der Verband der Eisenbahner hielt gleichfalls gestern im Sitzungssaale des Ostbahnhofes seine Vierteljahresversammlung.

Präsident Graf Theodor Batthyány berichtete über die Thätigkeit des Verbandes und erklärte, daß die Steuerreform für die Eisenbahner von Nachtheil sei. Wenn die Eisenbahner vom strafrechtlichen Standpunkte aus öffentliche Beamte sind, so sollen sie es auch vom steuerrechtlichen Standpunkte sein und von der Entlastung der Kommunalsteuer befreit werden. Vizepräsident Arthur Seidl sagt darüber, daß die Administration des Verbandes noch immer zu theuer sei. Der Bericht des Buchhalters Ludwig Szatmári wurde zur Kenntniß genommen. Sekretär Joseph Lorber unterbreitete seinen Bericht. In Verbindung mit demselben beantragt Julius Kramer, drei Verbandsanwälte mögen abwechselnd Amtsstunden halten. Nach den Aufklärungen des Anwalts Samuel Rakonyi wird der Antrag abgelehnt. Der vom Redakteur des Amtsblattes Dr. Ladislaus Fabian begehrte Kredit von 3000 K. wurde bewilligt. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. In der heutigen Sitzung, die sich zunächst mit der Regelung der Bezirke befaßte, präsidirte Vizepräsident Arthur Seidl. Nach Erledigung dieses Gegenstandes ging man zur Unterstützungsfrage über.

\* Eislauf-Sport. Auf der Eisbahn im Stadtwaldchen fanden gestern Eislaufkonkurrenzen statt, welche mit folgenden Resultaten endeten:

Champion-Schnelllaufen über 500 Meter. Miltiades Manno Erster, Deider Gyurmán Zweiter, Emerich Wampetics Dritter. — Landes-Schnelllaufen über 500 Meter. Ludwig Garašty Erster, Franz Birágh Zweiter, Alexander Hüfner Dritter. — Landeslaufen über 1000 Meter. Stephan Somodijun. (Koloszdáv) Erster, Ladislaus Lichtenecker (Szekešfehervár) Zweiter, Stephan Surban Dritter. — Champion-Schnelllaufen über 1500 Meter. Miltiades Manno Erster, Deider Gyurmán Zweiter, Emerich Wampetics Dritter. — Landes-Schnelllaufen über 1500 Meter. Ladislaus Schick Erster, Ludwig Garašty

Zweiter, Anton Szabeny Dritter. — Kunst- lausen. Andor Szabeny Erster, Leopold Szabeny Zweiter, Madar Taufig Dritter. Am Kunst- lausen der Damen beteiligte sich nur Fr. Lily Kron- berger.

\* **Tod auf der Kanzel.** Der 60jährige Pfarrer der Gemeinde Apátfalva, Johann Szucs, hielt Sonntag nach der Andacht in der Kirche eine Predigt. Während seines Kanzelvortrags erlitt er einen Schlaganfall und fiel leblos zusammen. Man brachte den Seelsorger zum Altar, wo man ihn zur Ader ließ, aber vergeblich. Szucs erfreute sich in der ganzen Umgebung ob seiner Herzengüte großen Ansehens. Er war bei den letzten Reichstagswahlen Gegenkandidat des Nationalitätenkandidaten Lucaciu.

\* **Todesfälle.** In Pozsony ist Magnatenhaus- mitglied Graf Emil Dezasse im Alter von 74 Jahren gestorben. Graf Emil Dezasse gehörte einer alten, aus Frankreich stammenden Familie an. Sein Vater, Franz, war Major im österreichischen Heer, heirathete eine Herzogin und erhielt 1802 das Indigenat. Auch Graf Emil heiratete die militärische Laufbahn schied aber als Rittmeister aus der Armee. 1858 erhielt er die Kammerer- würde. Später wirkte er als Regierungskommissar bei der Waagregulierung und für die dort erworbenen Ver- dienste wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone ausgezeichnet. Seine Gemahlin ist die Baronin Eleonore Gildbrandt. — Herr Bernhard Stöckelmaier, langjähriger Religionslehrer der Hofner isr. Gemeinde, ist gestern gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, 1/2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Lajos- gasse 124 aus statt. — Herr Bernhard Wilhelm ist am 17. d. im 80. Lebensjahre gestorben. — Der pensionirte Direktor der kön. ung. Staatsbahnen Feidolin Blaszkovics ist vorgestern im 75. Lebens- jahre gestorben. — Vorgestern ist hier, 85 Jahre alt, der k. u. k. Major i. R. Richard Rehak gestorben. — Frau Witwe Philipp Stern geb. Helene Breitner ist am 20. d. im 81. Lebensjahre nach längerem Leiden verstorben. Die Verstorbene, eine ob ihrer Herzengüte geachtete Matrone, wird von den Chefs der Firma Modern u. Breitner, Kommerzienrath Sigmund L. Breit- ner und Alfred Stern als Schwester und Mutter, vom Advokaten Dr. Michael Werner als Schwiegermutter und vom Kaufmann Karl Stern als Mutter betrauert. — Aus Nagybörös wird telegraphirt: Der ver- antwortliche Redakteur des „Nagykörsi Hirlap“ Bela Dalacs de Kisjok ist am 19. d. nach langer Kran- kheit gestorben. — In Aranyosmaróth ist der Generaldirektor der Sparkasse Adolf Steiner im 72. Lebensjahre am 19. d. gestorben. — Der Kolozsvärer Universitätsprofessor Dr. Hugo Meisler ist auf der Reise nach Kolozsvár in Nagyvárád plötzlich im Eisen- bahncoupe gestorben.

\* **Attentat gegen die Zöglinge der Fiumaner Marineakademie.** Aus Fiume wird telegraphirt: Ein unbekannter Thäter gab gestern Abends gegen das Schlafzimmer der Zöglinge der Marineakademie einen Schuß ab, der glücklicherweise nicht traf. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

\* **Er mordung zweier Familien.** Aus Moskau wird uns telegraphirt: Hiesige Blätter berichten über eine entsetzliche Bluttat auf dem Territorium der donischen Kosaken, welcher zwei vor- nehme und reiche Familien sammt der Dienerschaft zum Opfer gefallen sind. Es sind dies die Familien Bondarenkoff und Grechenkoff, welche der protestantischen Mennoniten-Sekte angehören. Ihre von einem großen Parke umgebenen Schlösser sind benachbart. Die Familie Bondarenkoff erhielt gestern Besuch. Der Besucher fand das Thor offen, und als er sich in das Wohnhaus begab, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß die erwachsene Tochter der Familie, Xenia, todt auf dem Boden liege. Im ersten Zimmer lag die Leiche des Sohnes und des Dieners Bondarenkoffs. Das Ehepaar selbst wurde im Stalle er- mordet. Mäßig vernahmen der Besucher und sein Anführer das Weinen eines Kindes. Es rührte vom achtjährigen Söhnchen der Familie, dem einzigen Ueberlebenden aus der Familie, her. Die Mörder haben auch im Grechenkoffschen Schlosse die ganze Familie, Mann und Frau, die Kinder der Letzteren, ein siebenjähriges Mädchen und einen fünfjährigen Knaben, ermordet. Der kleine Knabe der Familie Bondarenkoff erzählte, daß sie alle schon zu Bette waren, als vom Hofe her Wagengeräusch hörbar wurde. Der Vater machte Licht und öffnete das Fenster. In diesem Momente fiel ein Schuß. Bald darauf wurde die Thüre erbrochen und mehrere mit Revolvern und Meysen bewaffnete Männer drangen in die Wohnung. Auf das Weitere kann sich der Kleine nicht erinnern. Er floh in das letzte Zimmer und verkoch sich hinter einem Möbelstück.

\* **Vorträge.** Dr. Heinrich Schuchny wird am 27. d. Abends 6 Uhr, im neuen Stadthause einen Vortrag über den pädagogischen Beruf des Schul- arzte halten. — Im Prunksaale des Vereines der Handelsreisenden Ungarns hielt Stephan Szabó am 26. d. einen Vortrag über die kommer- zialen Verhältnisse des Orients.

\* **Die neue Hochquell-Wasserleitung in Meran.** Aus Meran telegraphirt man uns: In Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Karl, des Offizierskorps, sämtlicher Behörden und eines zahlreichen fremden Publikums fand heute Mittag bei herrlichem, sonnigem Wetter und 22 Gr. C. Wärme die feierliche Eröffnung der neuen Hochquell-Wasserleitung statt, die im Vereine mit der vollständigen Kanalisierung, der Errichtung des neuen modernen Kurmittelhauses, des neuen Kranken- hauses etc., den Schlußstein mehrjähriger Anspannung des Kurortes bildet. Die Gesamtkosten dieser Ar- beiten betragen bei 10 Millionen Kronen. Bei dem der Eröffnung folgenden Frühstück wurde der Kaiser- toast durch den Gemeindevorsteher Dbermaiz ausgebracht; hierauf wurde der Glückwunsch des Statthalters zur modernen Entwicklung des Kurortes übermittelt.

\* **Verhaftung des Grafen Arz-Basegg.** Aus Berlin telegraphirt man: Der Reichsgraf Arz-Basegg wurde Samstag in Berlin ver- haftet. Er wurde seit einigen Wochen mehrfach genannt, seitdem bekannt geworden war, daß der Ober- forster Lewandowski in seiner Wohnung in der Berliner Vorstadt Wilmersdorf den Lieutenant v. Schmidt erschöß, den er bei seiner Frau ge- funden hatte. Der Reichsgraf Arz-Basegg bewohnte eine Zeit lang ein Zimmer bei der Frau Lewan- dowski und hatte sie beauftragt, ihm eine reiche Frau zu verschaffen. Frau Lewandowski machte Schulden auf die Vermittlergebühr, die ihr in Aus- sicht gestellt war. Auch der Graf wünschte noch Geld auf das Vermögen, das ihm seine Zukünftige mit- bringen sollte. Aus der Heirath wurde aber nichts, und gegenseitige Beschuldigungen führten zur Ver- haftung der Vermittlerin und des Grafen. Der Graf wurde von der Polizei in einem Berliner Hotel ermittelt und wird wegen Betruges angeklagt werden.

\* **Einsturz eines Tunnel.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Wie aus Shanghai tele- graphirt wird, ist bei dem schwierigen Bahnbau Kalgan—Peking ein Tunnel eingestürzt, wobei 180 Menschen ums Leben kamen. Der Bahnbau zwischen Peking und Kal- gan ist das erste Unternehmen, das von chinesischen Behörden ohne ausländische Hilfe ausgeführt wird. Mehrfache rechtzeitige Warnungen und Hinweise auf die Unerfahrenheit der chinesischen Ingenieure waren von der chinesischen Regierung unbeachtet geblieben.

\* **Jagdunglück.** Aus Kasja wird gemeldet: Am 12. d. jagte bei Hidaszemethi eine größere Gesellschaft auf Ober. Unter den Mitgliedern der Jagdgesellschaft befand sich auch der Einjährig- freiwillige vom Kaiser 9. Honvéd-Infanterie-Regi- ment Julius Koffuth, den ein Treiber, der in der hinter einem Strauch sich bewegenden Gestalt einen Ober vermutete, angeschossen wurde. Das Explosivgeschöß drang dem Unglücklichen in die rechte Seite und verletzte ihn so schwer, daß er heute im Kaiser Garnisonsspital den Geist aufgab.

\* **Einem tragischen Tode** fiel, wie uns tele- graphisch gemeldet wird, die amerikanische 17jährige Millionärstochter Lorb Richisle in Berlin zum Opfer, wo sie Kunststudien betrieb. Sie wohnte dort in einem Pensionat und brachte sich vor einigen Tagen eine unbedeutende Wunde an der Unterlippe bei. Samstag schwoll die verletzte Stelle plötzlich an und gestern erlag das bedauernswerthe Mädchen nach schrecklichen Qualen einer Blut- vergiftung. Die Leiche wird nach Newyork ge- bracht werden.

\* **Selbstmord eines Oberstuhrichters.** Aus Temesvár wird berichtet: Gestern Nachmittags verübte der Bácsalmayer Oberstuhrichter Desider Horvath, der zum Besuche seines Verwandten Sigmund Horvath hier weilte, einen Selbstmord, in- dem er sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf schöß. Die Ursache des Selbstmordes dürften zerrüttete materielle Verhältnisse sein.

\* **Tingl-Tangl im Ugor.** Für die im Cafe Ugor zu Gunsten des Invaliditätsfonds des Künstlervereins zu veranstaltende Künstlerjourné gibt sich in den Kreisen der Bevölkerung großes Interesse kund, so daß die in beschränkter Anzahl zur Ausgabe gelangenden Karten bereits zum größten Theile vergriffen wurden. Die noch vorrätigen Karten sind an den auf den Plakaten ersicht- lich gemachten Plätzen erhältlich.

\* **Die Schreckensthat eines Irnsinnigen.** Der Arader Handwerker Franz Kovatsik hat heute in einem Tobsuchtsanfall sich, seine Gattin und einen Polizisten angeschossen. Der Töbchtige wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

\* **Ueberfahren.** Heute Früh wurde der Bau- zeichner Johann Krejcsics auf der Höfölystraße von einem Wagen der Elektrischen überfahren und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

\* **Eine ausgeraubte Gemeindefasse.** Aus Arad meldet man: Die Kasse der Gemeinde Lótvarad (Arader Komitat) wurde in vergan- gener Nacht von unbekanntem Thätern geplündert. Die Verbrecher entkamen mit ihrer 6000 Kronen be- tragenden Beute.

\* **Großer Brand.** Aus Petersburg wird telegraphirt: Heute Nachmittags brach im Palais des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und im Ministerium für Volksaufklärung gleichzeitig Feuer aus, das nach mehrstündiger Löscharbeit unterdrückt wurde. Die in letzterer Zeit auf- fallende Zunahme der Feuerbrünste ist zu- meist auf die durch strenge Kälte hervorgerufene strengere Heizung und auf die mangelhaften Schornsteine zurückzuführen. Die Gerüchte, daß die Brände von Terroristen verursacht wurden, sind bis- her nicht erwiesen.

\* **Sieben Wochen lebendig begraben.** Aus Newyork wird berichtet: Nach einer Meldung aus Ely in Nevada wurden die drei Arbeiter Bailay, Brown und Macdonald, die seit dem 4. Dezember vorigen Jahres tausend Fuß unter der Erdober- fläche in der Giroux-Goldmine verschüttet waren, gestern Abends zutage gefördert. Alle drei befinden sich wohl.

\* **Mythrischer Selbstmord.** Eine geheimniß- volle Mordaffäre beschäftigt seit gestern die Polizei.

In einer ärmlichen Wohnung des Hauses Malata- gasse 29 ist gestern Abends die Tagelöhnergattin Frau Rudolf Jancsó geb. Ernestine Jaska todt auf- gefunden worden. Eine Stichwunde an der Brust und ein blutiges Küchenmesser, das neben der Leiche lag, ließen keinen Zweifel zu, daß die Frau ermordet worden ist. In der Küche, wo die Leiche lag, sind ein Paar Männerstühle und ein Strumpf aufgefunden worden. Die erschienenen polizeiliche Kommission ließ die Leiche ins gerichtsarztliche Institut überführen und begann so- fort mit der Einvernehmung der Zeugen. Die Hausleute deponirten einhellig, daß Jancsó mit seiner Frau, die er vor drei Jahren geheirathet hat, in stetem Unfrieden lebte; in der Wohnung des Ehepaares gab es täglich Schlägereien und kurz vor dem Tode der Frau hörte man wieder einen aufgeregten Wortwechsel. Jancsó, der gleichfalls verhört wurde, will von der Ermordung der Frau nichts wissen. Er gab an, daß er gestern Abends den Besuch des Kalkofkreturer Arbeiters Michael Saben erhalten habe; der Mann blieb bis 9 Uhr und ging dann nachhause. Kurz darauf wollte auch Jancsó für eine kurze Zeit ins Gasthaus gehen; als er bereits unter der Thoreinfahrt war, rief ihm die Frau nach: „Du gehst schon wieder zu Deiner Geliebten!“ Er kümmerte sich jedoch nicht darum und ging seiner Wege. Als er eine halbe Stunde später zurückkehrte, habe er die Frau bereits todt aufgefunden. Dieser Behauptung gegenüber sagten mehrere Zeugen aus, daß Jancsó gar nicht fortgegangen sei; er und seine Frau haben den Gast bis zum Thor begleitet und sind dann zusammen in die Wohnung zurückgekehrt. Eine halbe Stunde später hat dann Jancsó die Hausleute damit alarmirt, daß seine Frau einen Selbstmord verübt hat.

Heute wurde die Leiche der Jancsó obduzirt, wobei festgestellt wurde, daß der tödliche Stich von fremder Hand geführt wurde. Die Polizei hat nun auf Grund dieses Befundes Jancsó wegen Gattenmordes verhaftet.

\* **Gattenmord.** Aus Nagybörös wird berichtet: Dem Jancsóvaer Einwohner Theodor Jivancsó ging, während er sich auf einer Unterhaltung befand, das Geld aus. Er eilte nachhause und verlangte von seiner jungen Frau Geld. Die Frau weigerte sich, dem Verlangen ihres Gatten zu entsprechen, was Letzteren in große Auf- regung brachte. Er nahm die Flinte von der Wand und erschöß die Ehegattin. Als er dann entnüchert zum Bewußtsein seiner That gelangte, erschöß er sich gleichfalls.

\* **Annoncen-Expedition J. Kafael.** Die bisher unter der Firma Kafael u. Wlket in Wien bestandene Annoncen-Expedition wird nach dem Austritt des Theil- habers Herrn Mar Wlket von dem bisherigen Gesell- schafter Herrn J. Kafael in unveränderter Weise fortgeführt. Die Firma J. Kafael behält auch fernverhin die Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn von August Scherl, G. m. b. H., und Danbe u. Komp., G. m. b. H., sowie den Vertrieb der „Woche“ und des „Simplicissimus“.

\* **Polizeinachrichten.** In der Hand der Nach- wächtergattin Frau Alexander Fuhás ist heute eine Benzinflampe explodirt. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die Kleider der Frau und fügte ihr schwere Brandwunden zu. Sie wird im Krankenhaus gepflegt. — Gegen den Buchbinderlehrling Armin Grünfeld wurde gestern auf der Gyalerstraße von unbekanntem Thätern ein Revolverattentat verübt. Er wurde ins Krankenhaus überführt. — Dem Juwelier Joltán Kan- ler wurde auf der Reise von Ugod nach Budapest eine Tasche gestohlen, in welcher sich werthvolle Schmuckgegen- stände befanden. — Die Polizei verhaftete den Tagelöhner Emerich Szalai, der am Liza Kálmánplatz gegen ein siebenjähriges Mädchen ein Sittlichkeits- attentat verüben wollte. — Der der Hauptstadt ver- wiesene Tagelöhner Andreas Kusfi hat sich gestern im

Arrest der VI. Bezirkshauptmannschaft erhängt. Als man ihn wahrnahm, war er bereits tot. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Familien-Nachricht.

Herr Joseph Klein Nagy-Kálna, verlobte sich mit Fräulein Paula Laufer, B.-Szencse. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Gelegenheits-Ausverkauf der Galanteriewaaren-Firma Alois Marton, Waiknergasse 8, wird mit Ende Januar aufgelöst. Der nach Weihnachten gebliebene Vorrath wurde aus dem Hauptgeschäfte mit einer neuen Kollektion von vortheilhaften Waaren ergänzt. Eine reiche Auswahl von Sonnenschirmen, Lederwaaren, wie auch von Gebrauchs- und Luxusgegenständen wird zu außergewöhnlich tief herabgesetzten Preisen angeboten.

Im Nährkraft ist der geschmack- und geruchlose Jodtinktur-Beberhan der reichste. 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

Echte Jägerwäsche und Winterwaaren bei Kössler, Budapest, V., Harminczad-utca, József-tér sarkán.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Die Einberufung des jüdischen Landeskongresses.

Verammlung des VI. isr. Gemeindefdistrikts.

In der heute abgehaltenen Plenarversammlung des VI. israelitischen Gemeindefdistrikts wurde ein Erlass des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi an die isr. Landeskanzlei verlesen, in welchem der Minister die Kanzlei auffordert, die nöthigen Verfügungen zu treffen, damit die Versammlung der israelitischen Distriktsrepräsentanten dem Minister ein Gutachten darüber abgebe, welche Verfügungen sie zur Einberufung eines israelitischen Landeskongresses in Angelegenheit der Schaffung einer einheitlichen Organisation der israelitischen Konfession für zweckmäßig erachten würde.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Präsident Dr. Moriz Mezei begrüßte die Versammlung und ersuchte Dr. Franz Mezey, die Führung des Protokolls zu übernehmen.

Der Präsident erinnerte an das Memorandum, welches die israelitische Landeskanzlei vor längerer Zeit beim Kultus- und Unterrichtsminister über die Regelung der konfessionellen Angelegenheiten der ungarischen Judenthüm und im Besonderen der Einberufung des israelitischen Landeskongresses eingereicht hat. Eine Entscheidung über diese Eingabe ist bis in die neueste Zeit nicht erfolgt, über das Schicksal derselben hat völlige Unwissenheit geherrscht. Vor einigen Tagen erst, am 17. Januar, ist der Letztung der israelitischen Landeskanzlei ein Erlass des Kultus- und Unterrichtsministers zugekommen. (Hört! Hört!)

Präsident ersucht den Schriftführer Dr. Franz Mezey, den Erlass zu verlesen. Der Erlass lautet:

Der Kultus- und Unterrichtsminister J. 258/Präf. An die israelitische Landeskanzlei in Budapest.

Da ich mich mit der Regelung der Angelegenheiten der vaterländischen Judenthüm eingehend beschäftigt, fordere ich zum Zwecke der Sicherung des erwünschten Erfolges die israelitische Landeskanzlei auf, die notwendigen Verfügungen in der Hinsicht zu treffen, daß die Versammlung der israelitischen Distriktspräsidenten in einer mir dringlich zu erstattenden Unterbreitung ein Gutachten darüber abgebe, welche Verfügungen und welches Vorgehen sie für zweckdienlich erachtet, damit ein allgemeiner israelitischer Kongress einberufen werden könne, welcher berufen wäre, über die Schaffung einer einheitlichen Organisation der israelitischen Konfession zu verhandeln.

Budapest, 16. Januar 1908.

Apponyi m. p.

Die Verlesung dieses Erlasses wird mit lebhaften Clenrufen aufgenommen.

Präsident knüpft an den Erlass des Ministers einige Bemerkungen. Indem der Minister verlangt, daß die israelitischen Distriktspräsidenten ihm einen Vorschlag bezüglich der Einberufung des israelitischen Landeskongresses erstatten sollen, bekundet er, daß er sich an die Beschlüsse des 1868er Kongresses hält. Indem der Minister ferner in seinem Erlasse von einer einheitlichen Organisation spricht, zeigt er, daß er den seither geschaffenen Gesetzen nachkommen will, welche nur eine rezipirte israelitische Konfession kennen. Da endlich der Minister eine dringliche Unterbreitung verlangt, darf man annehmen, daß er nicht die Absicht habe, die Sache zu verzögern. Wir haben also Aussicht, daß der Kongress in naher Zukunft einberufen wird. Der Erlass des Ministers ist jedenfalls die wichtigste Neußerung, die seit fünf und dreißig Jahren in der Sache der ungarischen Judenthüm von oben erlassen ist. Es ist nur zu wünschen, daß bei der Verwirklichung der Intentionen des Ministers im Schoße der Judenthüm alle Fragen, die uns trennen, ausgeschaltet werden, damit es gelinge, eine für die gesamte ungarische Judenthüm gemeinsame einheitliche Organisation ins Leben zu rufen. (Lebhafte Beifall.)

Nun folgte die Verhandlung des von uns im

Auszug mitgetheilten Berichtes. Ueber denselben entspinnt sich eine Debatte, an welcher sich Dr. Ludwig Balla, Dr. Bernhard Mittelman und May Szabolcsi betheiligen. Präsident unterbricht diese Debatte und ersucht die Versammlung, zur Neuwahl der Funktionäre zu schreiten.

Die Wahl ergab folgendes Resultat: I. Distriktsvorstand: Präsident: Dr. Moriz Mezei, Präsidentstellvertreter: Theodor v. Wolfner (Ujpest). Vorsteher: Dr. Béla Dalnoki, Schriftführer, Dr. Ludwig Kecskeméti (Kecskemet), Dr. Adolf Kohner, Dr. Franz Mezey, Paul Sándor, Karl v. Sváb, Franz Székely, Dr. Philipp Weinmann, Berthold Weiß.

II. Distriktsgesicht: Erstes Gericht: Präsident Dr. László Sámuel, Präsidentstellvertreter Dr. Béla Jeleki, zweites Gericht: Präsident Dr. Armin Neumann, Präsidentstellvertreter Dr. Adolf Leitner.

In die Kommission zur Vorbereitung des Landeskongresses wurden gewählt: Präsidenten: Dr. Paul Mandel und Dr. Ludwig Balla. Mitglieder: Dr. Ludwig Brody, Dr. Salomon Eulenberg, Dr. Moriz Grnei, Dr. Simon Führer, Dr. Wilhelm Grauer, Dr. Ladislav Halász, Dr. Adolf Leitner, Dr. Theodor Löw, Dr. Bernhard Mittelman, Dr. Armin Neumann, Dr. János Pollák, Dr. Emanuel Rózsavölgyi, Sigmund Singer, Ritter Eduard Schweizer, May Szabolcsi, Julius Szántó, Moriz Szatmári, Alexander Szemző, Dr. Soma Visontai.

Dann wurden noch die Mitglieder der Gerichtskommissionen ausgelost. Nach dem Wahlsakte wurde die Diskussion über den Bericht des Präsidiums wieder aufgenommen.

Dozent Dr. May Schächter gibt sich optimistischen Erwartungen nicht hin, ist aber mit dem Ton des Berichtes nicht einverstanden. Redner verweist auf ein nicht minder wichtiges Moment: auf die Lockerung aller Bande im Judenthüm selbst. (Widerspruch.)

Dr. Adolf Kríshaber drückt den Wunsch aus, daß das Material des 1868er Kongresses der heutigen Generation zugänglich gemacht werde. (Zustimmung.)

Dr. Feldmann wünscht, daß Schritte gemacht werden betreffs Enthebung der jüdischen Kinder vom Schreiben am Samstag.

Der Präsident resumirt die Debatte, beantragt, daß der Rücktritt Hatvany-Deusch mit Bedauern zur Kenntnis genommen und dem Dr. Franz Mezey Dank votirt werde. Betreffs des Schreibens am Samstag seien bereits Schritte geschehen, die Erledigung stehe jedoch noch aus.

Zur Frage des Kongresses beantragt May Szabolcsi, diese möge von der Tagesordnung abgehakt werden, da die Antwort des Kultusministers hinsichtlich der Vereinigung eine beruhigende sei. — Dr. Kríshaber beantragt dagegen die Entsendung einer Kommission, die für die Vorbereitung dieser Frage zu sorgen habe. — Dr. Heveji hält es für unbegründet, die Frage des Kongresses jetzt fallen zu lassen; in gleichem Sinne spricht Weisman. — Nachdem noch Dr. Adolf Leitner und Dr. Julius Rosenbergs gesprochen, wurde die Abstimmung vorgenommen, in welcher die große Majorität die Frage des Kongresses mit Rücksicht auf das Reskript des Ministers und im Vertrauen zu demselben von der Tagesordnung absetzte.

Der Gemeindefdistrikt votirt sodann dem Kultusminister Grafen Albert Apponyi für sein Reskript Dank und weist die Distriktsvorstände an, die Vorarbeiten für den Kongress unverzüglich in Angriff zu nehmen. Der Kongress solle thunlichst noch heuer abgehalten werden.

Hierauf wurde beschlossen, hinsichtlich der Durchführung des G.-N. XX:1848 an den Minister eine Eingabe zu richten.

Mit Clenrufen an, was Präsidium wurde die Generalversammlung geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Shakespeare-Kultus in Ungarn.

Die Shakespeare-Kommission der Kisfaludy-Gesellschaft, welche zur Förderung des Shakespeare-Kultus in Ungarn geschaffen wurde, hielt gestern im Prunksaale des Nationalmuseums eine Festigung, welcher ein überaus zahlreiches Publikum, unter Anderen auch der Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, beiwohnte.

Präsident Albert Berzeviczy gab in seiner Eröffnungsrede eine Darstellung der Entstehungsgeschichte der Shakespeare-Kommission und würdigte sodann in interessantem Vortrag die auf den Shakespeare-Kult abzielenden Bestrebungen. Ungarn folgt nur dem Beispiel des Auslandes, wenn es für die ungarische Shakespeare-Literatur einen Mittelpunkt schafft, denn es ist eine unzweifelhafte Thatsache, daß nach Deutschland die Kenntnis und Würdigung des großen Briten in Ungarn am stärksten entwickelt ist. Seit den Tagen Beszenyi's, also seit 130 Jahren beschäftigt sich die ungarische Literatur mit Shakespeare, und seit jener Zeit sind bei uns nahezu 1200 Bände über Shakespeare erschienen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede betrat Frau Marie Jákai das Podium und erzielte durch den geistvollen, meisterhaften Vortrag mehrerer Szenen aus „Coriolan“ stürmischen Applaus.

Alexander Somló beehrte sich sodann mit den alten ungarischen Shakespeare-Darstellern. Nach einer kurzen Einleitung, in der er die der Aufführung von Shakespeare'schen Stücken ungünstigen Verhältnisse des damaligen Theaterbetriebes schilderte, begann Somló seine Rück Erinnerungen mit der Würdigung Martin Vendvans. Sein Konkurrent Gabriel Egresy besaß nicht gleiche äußerliche Vorzüge, dafür aber ein reiches Innenleben. Jede seiner Rollen war ein ausgearbeitetes Meisterwerk. Joseph Szigeti charakterisirte die beiden trefflichen Männer vielleicht am besten, als er sagte: „Vendvans spielte sehr schön, Egresy sehr gut“. Sodann beehrte sich der Vortragende mit jenen Shakespeare-Darstellern, die hauptsächlich in der Provinz thätig waren. Erwähnte Sigmund Déjy-Rádár, den trefflichen Lear-Darsteller, Franz Gyulai, den hochgebildeten Interpreten von Rollen wie Richard III. und Othello, Karl Dragas, Anton Lóth und endlich Julius Rónai. Nach dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage trat abermals Frau Jákai auf das Podium, um die ergreifende dritte Szene des ersten Aufzuges in „Richard III.“ vorzutragen.

Nunmehr folgte eine kurze Würdigung Shakespeare's durch Eugen Rákosi. „Ich stehe noch — meint der Vortragende — unter dem Banne jenes großartigen Vortrags, den eine große Künstlerin soeben beendet hatte, in welchem sie die Leidenschaften einer königlichen Gesellschaft schilderte. Aber nicht nur jene höchsten Kreise, jede Gesellschaftsklasse, jede Lebenslage, alle Verhältnisse finden in Shakespeare's Werken gleich herrliche Pendant. Es gibt darum keine Situation des Lebens, in der Shakespeare nicht der beste Rathgeber wäre, der mit weisen, tröstenden und richtunggebenden Worten uns beisteht. Doch nehmen wir ein Beispiel.“ Rákosi erzählt nun, wie sich zwei Mütter treffen und einander die Geschichte der Verlobung ihrer Töchter erzählen; die Eine verlobte sich von heute auf morgen, für den Freier in heftiger Liebe entbrannt, die Andere nach Jahre langer Freundschaft mit ihrem scheinbar unjüngstlichen Bekannten. Wir sehen hier die Wiederkehr der Geschichten von Romeo und Julia, sowie des Stückes „Ende gut, Alles gut“. „Ich hoffe — sagte er — daß wir zu jenem trefflichen Mann, der den Mittern so gute Rathschläge geben kann, noch öfter zurückkehren werden.“

Damit war die Sitzung zu Ende.

(Königliche Oper.) Unsere hochbegabte Koloraturdiva Frau Sándor erweitert ihr Repertoire mit steter Zunahme auch des künstlerischen Reichthums. Gestern sang sie zum ersten Mal die Partie der Rosina im „Barbier von Sevilla“, deren reicher Koloraturschatz wohl schon lange nicht in so hellem Silber des Stimmklanges vor uns geschillert war. Von tadelloser Unfehlbarkeit in technisch-musikalischer Hinsicht, erstreute die Gestaltung der Künstlerin auch durch den ersichtlich immer freier werdenden Ausdruck in der Vermittlung graziosen Frohsinns. Die vorzügliche Leistung der jungen Künstlerin fand in dem dichtbesetzten Hause lebhafteste Anerkennung, die sich nach der mit blendender Rehlvirtuosität gesungenen Einlage (aus „Linda von Chamoni“) zu einem Sturm begeisterten Beifalls steigerte.

(Konzert.) Das Symphonie-Orchester der Landes-Musikakademie veranstaltete heute, diesmal unter Leitung David Popers, im Prunksaale der Anstalt sein zweites Konzert. Auf dem Programm standen neben Wolfgang Amann's in unangewellter Schönheit leuchtender D moll-Symphonie und Schumann's poesievoller „Manfred“-Ouverture zwei Novitäten. Leo Weiser's Humoreske für kleines Orchester, „Fasching“ zeigt alle Vorzüge dieses technisch und intellektuell frühreifen jungen Künstlers. In der thematischen Erfindung schwächer, interessirt das Stück durch die geistvolle Arbeit, die wichtige Kontrastierung ironischer, humoristischer, ironischer Stimmungen. Ein rhythmisch fröhliches Tanzgebräus, durch welches viel lakophone Komik und koloristische Bizarrierie schillert. Die gewichtige Tonfülle der „Humoreske“ ließ allerdings nicht erkennen, daß das Stück für kleines Orchester gedacht sei. In der Bullenbeißerakustik des Saales klingt jeder Scherz wie unterstrichen; keinesfalls schienen es Vorgänge von einem Eliteball des Faschings zu sein, die der junge Autor illustrierte. Der Komponist wurde wiederholt lebhaft gerufen. — Die andere Novität, die man unflugerweise an das Ende des ausgiebigen Programms gesetzt hatte, waren Elgars „Variationen für großes Orchester“. Ein mit großer Kunstfertigkeit effektiv aufgebautes Stück. Ein hübsches, von leichter Melancholie angewehtes lyrisches Liedthema wird in allerhand rhythmische, harmonische, koloristische Verwicklungen und Beleuchtungen gesetzt, ohne jedoch, daß gerade jede Variation eine selbstständige Physiognomie zeigen würde. Hier interessirt die synkopische Verschiebung des Rhythmus, dort die größere dramatische Energie, wieder dort das wichtige Dämmerkolorit eines

Sommernachtsstraumscherzes, dann wieder die Blaque von derben Instrumentationseffekten — der Komponist besitzt offenbar musikalischen Witz, und wenn wir auch schon nicht in jeder der Variationen das angeblich unterlegte Programm individueller Charakteristik einzelner Personen zu erkennen vermögen, so hat die Novität schon vermöge ihrer absolut musikalischen Reize Anspruch auf kritische Hochachtung. Das Tonwert fand denn auch lebhaften Beifall. — y.

**(Populäres Konzert.)** Die gestrige fünfte populäre Konzertveranstaltung der Quartettgesellschaft Grünfeld-Bürger brachte ein Novitätenprogramm. Zunächst ein Streichquartett des Italiensers Sinigaglia, das sich durch Wohlstandigkeit in Form und technischer Durchführung angenehm bemerkbar machte, ohne inhaltlich tiefere Anregungen herauszufordern, und ein Klaviertrio op. 32 von Szalchner, das lebendig und anheimelnd in seiner thematischen Erfindung und von lobenswerther Beherrschung aller formalen und satztechnischen Erfordernisse, ungleich stärkere Wirkung auf das dankbare Publikum übte. Allerdings war es keine Geringere als Jolanthe Méry, die sich mit ihrer so oft schon bewunderten reifen Künstlerkraft des Klavierparts annahm und im Vereine mit den Herren Prof. Grünfeld und Prof. Bürger dem Werke zu genügsamer Interpretation verhalf. Zwischen den beiden Stücken betrat das Mitglied der kön. Oper Herr Benzei das Podium, um mit dem markig-schönen Vortrag einer Arie aus Verdi's „Rebuckadenozor“ und einigen Liedern das Auditorium zu wärmsten Beifallskundgebungen zu animieren.

Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, Henri Vernstein's „Baccarat“ zur Reprise gebracht. Desselben Autors neues Schauspiel „Samsen“ gelangt am 28. d. zur ersten Aufführung.

Das für Mittwoch angekündigte Konzert der Klaviervirtuosin Alice Ripper findet nicht statt. Das Geld für die bisher gelösten Eise wird bei Béla Méry zurückerstattet.

Der bekannte Komponist des „Strike der Schmiede“ Joseph Max Beer ist in Budapest eingetroffen, um dem Vortrage seiner Serenade „Abendmusik“, welche das Orchester des Nationalkonservatoriums unter der Leitung Alois Gobbi's ausführen wird, beizuwohnen.

Der Minister des Innern hat das Ansuchen der Thalia-Gesellschaft, auf der Bühne des Intimen Theaters Vorstellungen abhalten zu dürfen, abgelehnt. Doch macht die Leitung der Gesellschaft alle Anstrengungen, um eine weitere Thätigkeit ihrer Mitglieder zu ermöglichen. Es steht zu hoffen, daß die wackere Künstlergemeinschaft, die sich während ihres dreijährigen Bestandes manche literarischen Ehren holte, bald wieder vor die Öffentlichkeit tritt können.

Die III. Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze Géza Cseh's eine Vortrags-Sitzung, in welcher Eugen Dada und Ludwig Mészely Vorträge hielten. Rádó Károly legte das Werk des internationalen Staatenbundes über das Erdbeben in Valparaiso vor.

Aus Miskolcz wird gemeldet: Fräulein Klona Bécsey trat gestern hier in Sudermann's „Heimath“ als Magda auf und fand sowohl beim Publikum wie bei der Kritik wärmste Anerkennung.

**Szabad művészet.** (Freie Kunst.) Unter diesem Titel ist eine von zwei jungen Künstlern, Franz Benze und Gustav Szalczay, redigirte reiche und interessante Kunstzeitschrift erschienen, welche berufen ist, die Sache der ungarischen Kunst mit Begeisterung und Sachkenntnis aufzugreifen. Das Blatt, welches monatlich zweimal erscheint, enthält neben gediegenen Artikeln fein ausgeführte Illustrationen und kostet jährlich 8 Kronen. Die Redaktion befindet sich Wienerstraße 40.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Kränklichkeit und Sterblichkeit**

sind bei Flaschenkindern viel größer als bei Brustkindern, wenn es verjümt wird, der Milch das von zahllosen Keimen des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat „Rufel“-Kindermilch zuzusetzen. „Rufel“ hat einen reichen Gehalt nährhafter Bestandtheile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert und beseitigt das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Stuhlverstopfung, Darmkatarrh etc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Rufel, Wien I.

**Erstarrt in Eis ruhn Strom und Bäche**

und Wintervergnügen aller Art, Schlittenpartien Eislauf, Bälle und Kränzchen nehmen den Menschen in Anspruch. Wie viele aber bezahlen solch ein Vergnügen mit Tagen schwerer Unbehagens, weil sie unvorsichtig waren, weil sie sich erkälten und dann nicht gleich die rechte Abwehr gebrauchten? Wer wirklich das Malheur hat, erkaltet von solch einem Vergnügen heimzukommen, der nehme gleich ein paar Tays' ächte Sodener Mineral-Pastillen — sie werden ihm die denkbar besten Dienste leisten. Sie sind zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für Kr. 1.25 die Schachtel.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Rogner's Nachfolger V., Ho d.-utca 8; Thal-mayer u. Seis, V., Zrínyi-utca 8; Josef Földi, VI., Király-utca 12, Budapest.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Winter-Kurort**

Dr. MAX SCHLESINGER'S

**WASSERHEILANSTALT**

in den Pozsonyer Gebirgen.

Elektrische Verbindung mit Pozsony. Heilanstalt ersten Ranges! Das ganze Jahr offen!

Strenge individuelle, fachärztliche Behandlung, modernster Komfort, Central-Dampfheizung, elektr. Beleuchtung etc. Vorzügliche Verpflegung, mässige Preise. Prospekte durch die Schlesinger'sche Heilanstalt, Pozsony (Gebirge).

**THE MUTUAL**

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Keine Aktionäre.

Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906

2.569,246,889.02 Francs

Versicherungsstand am 31. Dezember 1906

7.861,436,000 — Francs

General-Direktion für Ungarn und die Levante: Budapest, VI., Andrássy-ut 20.

**Minden külön értesítés helyett.**

Breitner L. Zsigmondné szül. Stern Teréz, Dr. Werkner Mihályné szül. Stern Julia, Stern Alfred és Stern Károly mint gyermekei fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy legjobb anyja, nagyanya, anyós és testvér, özv.

**STERNFÜLÖPNÉ**

szül. BREITNER HELÉN öletének 81-ik évében e hó 20-án délben hosszú szenvedés után jobblétre szenderült.

A szeretett halott hült tetemeit f. hó 22-én délelőtt 11 órakor fogjuk a gyászházból (VIII., Rákóczi-ut 7) a Kerepesi-ut melletti régi izraelita temetőben örök nyugalomra helyezni.

Breitner L. Zsigmond, mint testvére és veje Dr. Werkner Mihály mint veje.

Stern Hermin szül. Ornstein és Stern Jenny szül. Spitzer mint menyec.

Breitner Herman (Konstantinápoly), Breitner József L., tanár (Triest) és Fischer Rozália, mint testvérei.

Engel Vilmos, mint sógor.

Werkner Lajos, Odón és Irén, Stern Ernő, Leó, Nándor és Imre, Stern Lily, Margit, Frigyes és Béla mint unokái.

Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

**Külön értesítés helyett.**

Dr. Preszler Jenő és neje szül. Pápai Irén, gyermekeik és rokonaiak nevében is fájdalommal jelentik, hogy fiuk

**PISTIKE**

egy éves korában f. hó 20-án rövid szenvedés után elhunyt. Temetése folyó hó 22-én d. e. 11 órakor a rákoskeresztúri izraelita temető háttasházából fog végbe menni.

Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

**Minden külön értesítés helyett.**

Alulírottak mély fájdalommal jelentjük, hogy hön szeretett apánk, illetve apósunk

**Wilhelm Bernát**

e hó 17-én 80 éves korában rövid szenvedés után csendesen elhunyt és a mai napon a rákoskeresztúri izr. sírkertbe örök nyugalomra elhelyeztetett.

Budapestben, 1908. január 19-én.

Dr. Wilhelm Károly, Dr. Wilhelm József, Wilhelm Antónia férj Weinberger Bernáté, Wilhelm Zsófia férjezett Steinberger Lipótné, Wilhelm Ferencz, Wilhelm Jónó, gyermekei.

Dr. Wilhelm Károlyné szül. Kux Lina, Dr. Wilhelm Józsefné szül. Klabor Irma mint menyec.

Weinberger Bernát, Steinberger Lipót mint vök.

Tiefbetrübten Herzens geben wir die Trauerkunde von dem am 19. d. erfolgten Ableben des Herrn

**Bernát Stöckelmacher**

langjährigen Religionslehrer unserer Gemeinde.

Der Verbliebene wirkte in unserer Gemeinde auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes mehr als 37 Jahre hindurch, seine heilige Pflicht stets mit der genauesten Pünktlichkeit erfüllend. Wir wollen sein Andenken pietätvoll bewahren.

Die irdischen Ueberreste des Heimgegangenen werden am 21. d. M. (Dienstag), Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause III., Lajos-utca 124. sz., nach dem Altofoer isr. Friedhof überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Budapest, im Januar 1908.

Der Vorstand der Altofner isr. Kultusgemeinde.

**Kompagnon**

gesucht zu einem seit vielen Jahren in Budapest bestehenden, mit Farben-Engros-Geschäft verbundenen Industrieunternehmen. Nötziges Kapital 80-100.000 Kronen. Anträge erbeten unter Chiffre „Sukratio 892“ an die Expedition.

**FRANZ JOSEF BITTERWASSER**

Volkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

**Telegramme.**

Die Verhältnisse in Pola.

Wien, 20. Januar. (Private-Telegramm.) Die „Zeit“ meldet: Gestern fand bei Baron Beck eine Konferenz über die Verhältnisse der Stadt Pola statt, an der Minister des Innern Wienert, Statthalter von Triest, Prinz Hohenlohe und zahlreiche Vertreter der Marine- und Militärbehörden theilnahmen. Von informirter Seite wird der „Zeit“ über die Konferenz gemeldet: Die irredentistischen Demonstrationen, deren Schauplatz Pola während des Besuches der Delegationen war, haben in österreichischen Kreisen bis an die höchste Stelle das unangenehmste Aufsehen erregt. Das ist nur zu sehr begreiflich, denn Pola ist der Kriegshafen der österreichisch-ungarischen Monarchie und österreichfeindliche Demonstrationen sind darum in Pola, wo so viele maritime Interessen zu beschützen sind, von ganz besonderer Bedeutung. Diese Erwägungen sind die Ursache für die Berufung der leitenden Beamten der istrinischen Behörden nach Wien. Die Regierung will ein genaues Bild von dem Umfange der dortigen nationalen Verhältnisse überhaupt gewinnen und die Mittel erwägen, die angewendet werden müssen, um diese Verhältnisse dauernd zu ordnen. Bekanntlich besteht in Pola ein besonders strenger Ueberwachungsdiens für zureisende Fremde. Die bezüglichen Vorschriften sollen noch weiter verschärft und zu diesem Zwecke die dortige Staatspolizei verstärkt werden. Dagegen ist beabsichtigt, eine Reihe von Wünschen der Bevölkerung von Pola mit Hilfe des Staates zu erfüllen. Zur Formulirung dieser Wünsche ist für Dienstag eine zweite Konferenz beim Ministerpräsidenten angesetzt.

**Die Vorgänge im deutschen Flottenverein. Demission des Generals Keim.**

Kassel, 19. Januar. Zu Beginn der Versammlung des Flottenvereins verlas Fürst Salm-Horstmar eine Erklärung, monach sämtliche Mitglieder des Präsidiums im Interesse des Flottenvereins es für erforderlich erachten, ihre Aemter im Präsidium niederzulegen.

Kassel, 19. Januar. In der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins schlug Major Dopelius (Sulzbach) im Laufe der Verhandlungen vor, den Fürsten Salm-Horstmar und den Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Krause in das Präsidium zu wählen. Präsident Fürst zu Salm-Horstmar bemerkte hierauf, die Wahl des Präsidiums stehe nach nicht auf der Tagesordnung und könne erst in der ordentlichen Hauptversammlung in Danzig vorgenommen werden. Als Freiherr v. Würzburg (München) in

seiner Rede den Prinzen Rupprecht von Bayern erwähnte, unterbrach der Präsident den Redner und erklärte, allerhöchste und höchste Personen seien aus der Debatte zu lassen.

Nach längeren heftigen Auseinandersetzungen erklärte General Heim, nach den Aussagen sei es gestattet, Politik zu treiben. Parteipolitik habe er aber nie getrieben.

Die Versammlung nahm sodann auf Antrag des Thüringischen Landesverbandes eine Resolution an, worin dem Präsidium des Flottenvereins Dank und Vertrauen ausgesprochen werden.

Aus Frankreich.

Paris, 20. Januar. (Ramm.) Deputierter Cazies unterbreitet einen Beschlußantrag, wonach die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Landwehr und der Reserve hinsichtlich der mündlichen und schriftlichen Neußerungen, die sie außerhalb des Dienstes machen, nach dem gemeinen Rechte zu behandeln seien.

Zur Affaire Moltke-Harden.

Berlin, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Hauptverhandlung gegen die Grafen Hohenau und Lynar vor dem Kriegsgericht der I. Gardedivision findet Mittwoch, den 22. d., Vormittags 10 Uhr, statt.

Die bulgarische Ministerkrise.

Sophia, 20. Januar. Heute oder morgen überreicht das Cabinet in aller Form sein Abschiedsgesuch. Die Krise dürfte dann bis zur endgültigen Lösung zwei bis drei Tage beanspruchen, da der Fürst entschlossen ist, alle oppositionellen Parteichefs zu konsultieren.

Sophia, 20. Januar. Als voraussichtliche Nachfolger der gegenwärtigen Regierung betrachtet man die Demokraten mit Malinoff, der ein Anhänger der Autonomie Mazedoniens, mit einem Generalgouverneur an der Spitze, ist.

schriftlern Daness treten, der gleichfalls eine aktive Politik in Bezug auf Mazedonien befeuert.

Belgrad, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Von vielen Gegenden Serbiens kommen Klagen über Hungersnot. Die Arbeiter im Lande finden keine Beschäftigung, und wenn schon, so ist der Taglohn so gering, daß sie ihre Familien davon nicht erhalten können.

Newcastle (Neu-Süd-Wales), 20. Januar. (D. R. G.) Im Geschäftsviertel ist ein großes Feuer ausgebrochen, durch das ein Schaden von annähernd vier Millionen Mark verursacht wurde.

Paris, 20. Januar. (Fondsborse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war im Allgemeinen belanglos. Heimische Renten notierten zuletzt gut.

London, 20. Januar. (Fondsborse.) Der Markt war heute überwiegend fest und ange-regt gehalten. Heimische Renten wurden durch die günstige Beurteilung der heimischen und internationalen Geldmarktverhältnisse stimuliert.

Newyork, 20. Januar. (Fondsborse.) Rabel-Telegramm.) Der Markt verkehrte nicht einheitlich. Privatfirmen beteiligten sich nur wenig am Geschäft.

Newyork, 20. Januar. (Fondsborse.) Rabel-Telegramm.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 2 1/2% (—), Taggeld 2 1/2% (—), Wechsel auf London (60 Tage) 483.10 (482.75), Cable Transfers 487.40 (487.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 69 1/2 (70), Atchafson Topka and Santa Fe Com 74 (73), Baltimore & Ohio Com. 88 1/2 (89 3/8), Canada Pacific 150 (151 1/4), Chesapeake and Ohio 31 1/2 (31 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 115 1/4 (117 1/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (19 1/4), Erie Common Shares 15 1/2 (16), Illinois Central 131 (132 1/2), Louisville & Nashville 100 (103), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/2 (25), Missouri Pacific 43 1/4 (43 3/4), Newyork Central Railway 100 1/4 (100 1/4), Newyork Ontario and Western 34 1/2 (35 3/8), Norfolk and Western Common Shares 67 1/2 (68 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 1/2 (116 1/4), Philadelphia and Reading Com. 108 1/2 (110 1/2), Rock Island Company 13 1/4 (14 1/4), Southern Pacific 76 1/4 (76 1/4), Southern Railway Com. 10 1/2 (10 1/2), Union Pacific 126 1/2 (127 3/8), Wabash Preference 16 1/4 (17), Amalgamated Copper Com. 51 1/2 (52 1/2), American Sugar Ref. Com. 113 1/4 (114 1/4), Anaconda Mining Comp. 33 (33 3/8), United States Steel Corp. 37 1/2 (37 3/8), United States Steel Pref. 93 1/2 (94 1/2). Umsatz 830,000 Stück.

Newyork, 20. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 12.25 (12.25), per Januar 11.41 (11.32), per April 11.61 (11.50), in New-Orleans loco 12 1/2 (12. —); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.25), Hohe u. Brothers 8.45 (8.45), Mais per Mai 69.50 (69 1/2), per Juli 68.25 (68 3/8), per September — (—), rother Winterweizen loco 106.25 (107.25), Weizen per Januar 107.25 (108.25), per Mai 110.25 (111.25); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2. — (2. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per Januar 5.85 (5.85), per April 6.05 (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.65); Zucker: 3.36 bis — (3.36 bis —); Zinn: 27.37 bis 27.87 (27. — bis 27.50); Kupfer: 13.75 bis 14. — (13.75 bis 14. —). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 20. Januar. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 102 3/8 (102 1/8), per Juli 98. — (97.50); Mais per Mai 60.25 (60. —), Schmalz per Januar 7.75 (7.72), per Mai 8.02 (8. —); Speck short clear 6.87 (6.93), Pork per Mai 12.37 bis — (12.27 bis —). — Mais stetig, Weizen fest.

Die eingekammerten Differenz sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Eine Samen-Zuchtanstalt für Ungarn.

Die Verhandlungen unseres Staatsvoranschlags für das Jahr 1908 lassen nicht mehr lange auf sich warten und bei dieser Gelegenheit dürfte es immer von Interesse sein, sich etwas näher mit den neuen Institutionen zu befassen, welche in dem Staatsvoranschlag zu finden sind und die Hebung unserer Landwirtschaft bezwecken.

Unser landwirtschaftliches Amt hält es für notwendig, ein in seiner Art neues Institut, eine sogenannte Samen-Zuchtanstalt zu errichten. Es ist ein seit langer Zeit gehegter Wunsch unserer landwirtschaftlichen Fachkreise, daß eine auf wissenschaftlicher und praktischer Basis wirkende Anstalt errichtet werde, welche dem praktischen Landwirthe genaueste Auskunft über den Anbau von Saatgut geben könne und welche sich auch selbst mit der Verbreitung von Saatgütern erster Qualität befaßt.

Die Bodenbearbeitung ist in den letzten Jahren, besonders da die Verwendung des Dampfpfluges im Zunehmen begriffen ist, eine bessere geworden; sogar der Kleinbauer ist heute schon über die Bearbeitung des Bodens ziemlich aufgeklärt und thut derselbe ebenfalls sein bestes zur entsprechenden Bearbeitung seiner Felder.

Dieser Fehler — welcher besonders den Kleinbauern empfindlichen Schaden verursacht — abzuhelfen, wäre jetzt die zu errichtende Samen-Zuchtanstalt bestimmt. Will man einen unseren Verhältnissen entsprechenden Samen erzeugen, der sowohl den quantitativen wie den qualitativen Anforderungen entsprechen soll, so genügt der Anbau eines solchen Saatgutes nicht allein, es muß hier auch für eine Veredelung, für eine Züchtung des Saatgutes gesorgt werden.

Die Anleitungen zum Verbeßern des Saates sollen jetzt Aufgabe der neuen Samen-Zuchtanstalt sein, welche auf diesem Gebiete unseren Landwirthen mit Rath und That zur Seite stehen muß. Auf den Versuchsfeldern der Anstalt sollen alle in diesen Zweig der landwirtschaftlichen Wissenschaft schlagenden und notwendigen Versuche praktisch durchgeführt und aufs genaueste untersucht werden.

Unsere Landes-Versuchstation für Pflanzenbau, welche sich auch mit dieser Frage beschäftigte, unseren Landwirthen immer mit nützlichen Aufklärungen diente und auf diesem Gebiete nicht zu unterschätzende Erfolge errungen hat, ist eine Garantie, daß eine den neuesten Anforderungen entsprechend einzurichtende und durch auch praktisch thätig gewesene Fachleute geleitete Anstalt ihrer Aufgabe vollkommen entsprechen wird.

Dr. S.

Budapest, 20. Januar.

(Der Geldmarkt.) Die Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkt macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte. In London notierte der Privatdiskont heute 3 1/2 bis 4 Prozent, und man ventilirt auch schon, wie uns telegraphirt wird, die Eventualität einer baldigen neuerlichen Zinssenkung seitens der Bank von England.

betracht des überaus großen Status der Bank von England, deren Reserven gegenwärtig um 3 1/4 Mill. Pfund Sterling höher sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wäre schon jetzt eine weitere Herabsetzung des offiziellen Zinsfußes gerechtfertigt, wenn nicht das bald fällig werdende Sterlingguthaben der Bank von Frankreich in diesem Punkt noch Vorsicht gebieten würde. Ein weiteres Londoner Telegramm meldet uns: Die Bank von England erwarb auch heute wieder den größten Theil der auf den Edelmetallmarkt gekommenen südafrikanischen Goldbarren zum Minengelddes Preis. Der Privatdiskont fiel unter 4 Prozent. Eine baldige weitere Herabsetzung der Bankrate wurde allseits zuversichtlich diskutiert. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Auf dem hiesigen Marke ist Geld recht abundant und der Privatdiskont bei 4 1/2 Prozent angelangt. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt folgt bisher noch nicht der starken Geldflüssigkeit von London und Paris. Tägliches Geld bleibt 5 Prozent, dagegen schwächte sich der Privatdiskont bis 4 1/2 Prozent ab, obwohl in Folge des Angebots von amerikanischen Waarenwechslern reichliches Material am Marke war. Zum Ultimo rechnet man in Berlin auf billige Schiebungssätze, etwa auf 5 1/2 Prozent.

**(Das Fiumaner Dock.)** Dem Mangel eines Docks, in Fiume, welcher schon seit Jahren arg empfunden wird, soll schon demnächst abgeholfen werden. Handelsminister Kossuth hat nun für Fiume die Herstellung eines schwimmenden Docks angeordnet, welches in Ungarn erbaut wird. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahre beendet werden. Der Handelsminister hat überdies für den Fiumaner Hafen ein Feuerlöschschiff und einen neuen Remorqueur für Dienste im Hafen bestellt, sowie Pläne für ein neues Dienstschiff ausarbeiten lassen, welches noch in diesem Jahre bestellt werden soll.

**(Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Besserung des Geldmarktes hat in Newyork weitere bedeutende Fortschritte gemacht und Anzeichen deuten darauf hin, daß eine Wendung der Verhältnisse zum Besseren in der Bildung begriffen ist. Die günstigen Folgen hiervon dürften sich für Europa und speziell für Deutschland schon sehr bald zeigen, denn es eröffnet sich hiedurch die Möglichkeit, daß ein Theil des in den letzten Monaten des vorigen Jahres nach Amerika gesandten Goldes wieder nach Europa zurückströmt. Die Bank von England hat die erwartete Herabsetzung des Diskonts von 6 Prozent auf 5 Prozent vornehmen können und der letzte Ausweis zeigt eine weitere erhebliche Kräftigung ihres Status. Man neigt der Ansicht zu, daß der englische Geldmarkt in den nächsten Wochen sich weiter günstig entwickeln wird, so daß eine fernere Ermäßigung des Bankdiskonts im Bereich der Möglichkeit liegt. In Deutschland ist eine Geldabundanz vorerst nicht zu erwarten, da die vorhandenen Mittel durch die Bedürfnisse des Reiches, der Einzelstaaten, Kommunen und industriellen Gesellschaften in Anspruch genommen werden. Der Rohisenmarkt hat eine gewisse Belebung erfahren, nachdem die Werke zu weiteren Preis Konzessionen nicht geneigt sind und die Verbraucher hiedurch sich genöthigt sahen, ihren Bedarf einzudecken. Unterstützt werden die Werke hierin durch die Thatfache, daß auf dem Weltmarkt sich bereits eine gewisse Knappheit an Material als Folge der Produktionseinschränkungen in Amerika und England geltend macht. Der Ausweis des Stahlwerksverbandes hat im neuen Jahre eine Besserung im Auftragsbestande zu verzeichnen, der Versandt in Eisenbahnmaterial war sehr befriedigend und den Werken ist eine starke Beschäftigung auf lange Zeit hinaus gesichert. Von großer Bedeutung ist für die Eisenindustrie auch der in den jüngsten Tagen erfolgte Abschluß des Vertrages über den Bau der chinesischen Eisenbahnen, da zwei Drittel des hierfür erforderlichen Materials von den deutschen Werken zu liefern sind. Der Absatz in Kohlen ist recht flott, während der Coaksvorhandt durch den ruhigeren Geschäftsgang in der Eisenindustrie eine Einschränkung erfahren hat. Trotz der Diskontermäßigung der Bank von England, sowie der Deutschen Reichsbank zeigte sich die Spekulation zurückhaltend und die Wirkung auf das Kursniveau blieb geringfügig. Amerikanische Bahnen waren fester auf die bessere Situation des Newyorker Marktes. Schiffahrtsaktien blieben stark offerirt auf Geldbedarf der beiden leitenden deutschen Gesellschaften. Die Emission der Staatsschuldbuchanleihe durch die Seehandlung fand günstige Beurtheilung, dagegen bestand für heimische Anlehen nur geringes Interesse.

**(Der Waarenverkehr auf den kön. ung. Staatsbahnen.)** Auf den Stationen der kön. ung.

Staatsbahnen wurden im Jahre 1907 insgesamt aufgegeben 3.068,902 Waggonladungen diverse Güter; gegen das Jahr 1906, in welchem 2.977,556 Waggonladungen aufgegeben wurden, ergibt sich eine Zunahme des Verkehrs von 91,546 Waggonladungen, oder etwas mehr als 3 Prozent. Das größte Kontingent der beförderten Waaren lieferten Kohlen mit 438,908 Waggonladungen, Holzwaaren mit 411,495 Waggonladungen, Getreide 299,209, Steine 153,903, Rüben 118,118, lebende Thiere 113,260, Mehl 299,209 Waggonladungen u., von Stückgütern wurden befördert 674,836 Waggonladungen.

**(Bester Vaterländische Sparkasse.)** Mit dem Ableben des Generaldirektors Edmund Hefesi übernimmt die Führung der Geschäfte die seit Jahren bestehende geschäftsleitende Direktion dieses Instituts, insbesondere Direktor Julius Waldner, der während der häufigen Abwesenheit Hefesi's die Agenden des Generaldirektors versah.

**(Elisabeth Dampfmühl-Gesellschaft.)** Die Direktion dieser Gesellschaft hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, daß nach Zuweisung von 240,000 Kronen zum Amortisationsfonds der diesjährige Coupon der Aktien mit 20 Kronen per Stück eingelöst werde. In derselben Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Präsidenten Herrn Hofrath Sigmund Kohner der bisherige Vizepräsident Herr Louis Baumgarten zum Präsidenten und an dessen Stelle Herr Jacques Simon zum Vizepräsidenten der Gesellschaft gewählt.

**(Die kön. ung. Klassenlotterie-N. G.)** hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Ladislaus Lukács ihre X. ordentliche Generalversammlung im Beisein von 22 Aktionären, welche 3590 Aktien vertreteten. Nach Annahme der vorgelegten Bilanz und des Geschäftsberichtes pro 1907 wurde beschlossen, den Zinsen- und Dividendencoupon Nr. 10 mit 112 Kronen von morgen an einzulösen. Nach Ertheilung des Absolutoriums an die Direktion und den Aufsichtsrath wurden in den Aufsichtsrath gewählt: Graf Koloman Hugonai, Moriz Cohn, Stephan Morvan, Adolf Schönfeld, Justin Sivó. Hiemit schloß die Generalversammlung.

**(Ungarische Anstaltungs- und Parzellirungsbank-N. G.)** Die Direktion der Ungarischen Anstaltungs- und Parzellirungsbank-N. G. hat in ihrer Sitzung vom 18. d. die Schlussrechnung der Anstalt für das Jahr 1907 wie folgt festgestellt:

Bilanzkonto: Aktiva: Nicht eingezahltes Aktienkapital 2.500,000 K., Kassebestand 97,985 K. 57 H. Bei Geldinstituten 139,977 K. 52 H., Effektenbestand 534,403 K., Wechselportefeuille 250,717 K. 32 H., Immobilien: bereits verkaufte, doch auf die Käufer grundbücherrich noch nicht übertragene Immobilien 313,864 K. 74 H., im Besitze der Bank verbliebene 3.509,599 K. 5 H., insgesamt 3.823,463 K. 79 H., Hypothekendarlehen 9.826,215 K. 55 H., durch Immobilien gedeckte Kausfällingsrückstände 2.394,261 K. 57 H., Debitoren 242,403 K. 42 H., zusammen 20.019,427 K. 74 H. Passiva: Aktienkapital 5.000,000 K., Reservefonds 53,742 K. 35 H., Spezial-Reservefonds 65,000 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener 37,308 K. 46 H., Accepte 2.810,000 K., cedirte Hypothekendarlehen 7.196,810 K. 60 H., Hypothekendarlehen und Kaufschillingsrückstände auf eigene Immobilien 849,663 K. 87 H., Kreditoren 3.592,727 K. 6 H., Gebühren-Reservefonds 40,266 K. 65 H., transitorische Posten 4044 K. 21 H., Gewinn per Saldo: Vortrag vom Jahre 1906 21,690 K. 19 H., Reingewinn im Jahre 1907 348,174 K. 15 H., insgesamt 369,864 K. 54 H., zusammen 20.019,427 K. 74 H. Geschäftskonto: Soll: Geschäftspesen, Steuer und Bezüge des Aufsichtsrathes 96,249 K. 91 H., Gehälter und Remunerationen der Beamten und Diener und Zuschuß zum Pensionsfonds derselben 96,009 K. 21 H., Gewinn per Saldo: Vortrag vom Jahre 1906 21,690 K. 39 H., Reingewinn im Jahre 1907 348,174 K. 15 H., insgesamt 369,864 K. 54 H., zusammen 562,123 K. 66 H. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 21,690 K. 39 H., Gewinn aus Immobilienverkauf und Provisionen 312,637 K. 59 H., Zinsen und Pachtgewinn 227,795 K. 68 H., zusammen 562,123 K. 66 H.

Wie wir erfahren, wird die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft am 31. d., 4 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten der Bank (V. Nádor-uteza 9) stattfinden.

**(Die Subvention der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern Vormittags fand im Handelsministerium eine Konferenz mit den Vertretern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft statt, in welcher ein Meinungsaustrausch über die Vereinbarung eines definitiven Subventionsübereinkommens erfolgte. Die Besprechungen werden in nächster Zeit fortgesetzt.

**(Die Fiumaner Reischhaffabriks-N. G.)** wird, wie man aus Fiume telegraphirt, für das Jahr 1907 eine Dividende von 150 Kronen zur Vertheilung bringen. Wie verlautet, wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung der Vorschlag unterbreitet werden, an die Aktionäre eine Rückzahlung von 250 Kronen per Aktie zu leisten.

**(Insolvenzen.)** Aus Brunn wird uns telegraphirt: Die Brüner Tuchfirma Karl Stikarovsky hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 500,000 Kronen. Beteiligt sind Brünn, Jägerndorf, Reichenberg und Bietitz. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. — Die Metallknopfabriksfirma C. F. r b a s in T y s s a ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen circa 220,000 Kronen, der Werth der Aktiven ist noch nicht ermittelt. Beteiligt sind hauptsächlich Firmen in Nordböhmen und Deutschland.

**(Erhöhung der Zinkblechpreise.)** Mit Rücksicht auf die namhaft gestiegenen Rohzinkpreise haben sich die österreichisch-ungarischen Zinkwalzwerke veranlaßt, den Preis für Zinkblech in allen Positionen um 7 K. 50 H. per 100 Kilogramm vom 18. d. an zu erhöhen.

**(Eine neue russische Anleihe?)** Wie man aus Paris telegraphirt, wird der Chef des Pariser Hauses v. Rothschild, Baron Edmund v. Rothschild, demnächst in Petersburg eintreffen. Seine Anwesenheit wird mit Anlehenunterhandlungen in Verbindung gebracht. Baron v. Rothschild dürfte vom Czaren in Audienz empfangen werden.

**(Verkehrsschwierigkeit.)** In Folge abermaliger Güterstaunungen auf den Strecken der Kassa-Döberberger Bahn hat die Direktion der königlich-ungarischen Staatsbahnen den Uebergangsverkehr via Nuttka und Jsolna vom 20. d. an bis auf weitere Verfügung sistirt.

**(Die Steuerreformen in der Ungarischen Kaufmannshalle.)** Die Aktion der Ungarischen Kaufmannshalle in der Frage der Steuerreformen hat in kaufmännischen Kreisen sowohl in der Hauptstadt als in der Provinz lebhaftes Interesse erweckt. Das in dieser Frage durch den Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle ermittelte engere Komitee hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Heinrich v. Fellinek eine Sitzung, in welcher die Referenten der einzelnen Entwürfe Direktor Arthur Szirmai, Architekt Dr. Alexander Erös und Handelskammer-Schriftführer Joseph Vágó die Entwürfe der Resolutionen vorgelegt haben. Nach eingehender Berathung, an der sich sämtliche Mitglieder des Komitees beteiligten, wurden die vorgelegten Entwürfe angenommen. Dieselben werden nunmehr dem Ausschuß unterbreitet und der Generalsekretär beauftragt, dem Ausschuß über das ganze Berathungsmaterial Bericht zu erstatten.

**(Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns)** hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Theodor Heidlberg die diesjährige Generalversammlung.

Im Verlauf seiner Eröffnungsrede hob Dr. Heidlberg hervor, daß der Verein während der 3 1/2 Jahre seines Bestandes, jeder politischen Tendenz ausweichend, möglichst viel Detailarbeit verrichtete. Während vor einigen Jahren hierzulande noch fast Niemand von einer chemischen Industrie sprach, wird heute immer mehr anerkannt, daß dem Komplex dieser Industrie in der gewerblichen Entwicklung unseres Landes eine wichtige Rolle zukomme. Sodann unterbreitete Sekretär Dr. Gustav Bokor den Bericht des Ausschusses, welcher ein gedüngtes Bild über die umfassende Thätigkeit des gegenwärtig 84 Fabriksunternehmungen zählenden Vereins bietet. Zum Bericht ergüß Patentanwalt Sigmund Bernauer das Wort und redete der Anstellung von ungarischen Chemikern das Wort, worauf der Präsident erwiderte, daß der Verein die Interessen der ungarischen Chemiker seit seiner Gründung unterstütze und zu diesem Behufe auch einen unentgeltlichen Stellennachweis ins Leben gerufen hat. Er werde jedoch die nöthigen Verfügungen treffen, damit der Stellennachweis seitens der Arbeitgeber in größerem Maßstabe benützt werde. Hierauf wurde auf Antrag des Fabrikanten Ignaz Rohm dem Präsidium und dem Sekretär protokolllarisch Dank votirt, die Schlussrechnungen pro 1906 und der Kostenvoranschlag für 1908 angenommen und einige Modifikationen der Statuten beschlossen. Die Wahlen wurden auf Antrag des Ausschußmitglieds Centraldirektors Bela Bedö mittels Affiklation vorgenommen, und zwar wurden gewählt zum Präsidenten Dr. Theodor Heidlberg, zu Vizepräsidenten Centraldirektor Joseph Benes und Direktor Bela Rechtenis. In den Ausschuß wurden außer den bisherigen Mitgliedern Dr. S. Kahlenberg und Generaldirektor Adolf Schwarz neugewählt. In den Rechnungsrevisionsausschuß wurde als neues Mitglied Direktor Bela Zyda entsendet. Zum Schlusse hielt Chemiker-Ingenieur Julius Salmi einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Abwässerfrage und die chemische Industrie.



Mais per Mai zu 7.11 G., 7.12 W.; Hafer per April zu 8.30 G., 8.31 W.; Roggen per Oktober zu 16.— G., 16.10 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.80 G., 12.81 W.; Weizen per Oktober zu 10.64 G., 10.65 W.; Roggen per April zu 11.10 G., 11.11 W.; Roggen per Oktober zu 9.23 G., 9.24 W.; Mais per Mai zu 7.10 G., 7.11 W. Hafer per April zu 8.30 G., 8.31 W.; Roggen per August zu 16.10 G., 16.20 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Weizen) and prices. Includes sub-sections for 'Weizenburger' and 'Pester Boden'.

Table for 'Vanater' (Vanilla) prices, listing different grades and their corresponding prices.

Table listing prices for various types of 'Roggen' (Rye) and 'Mais' (Corn), including 'neu' (new) and 'ungar.' (Hungarian) varieties.

Table for 'Termin' (Term) prices, listing prices for wheat and rye for different months (April, October, August).

Kartoffeln

Table for 'Kartoffeln' (Potatoes) prices, listing different varieties like 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc., and their prices per 100 kilograms.

Berlin, 20. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Mai 221.75, per Juli 219.75, Roggen per Mai 211.50, per Juli 208.50, Hafer per Mai 174.75, per Juli 194.75, Mais per Mai 152.—, per Juli —, Rübsöl per Mai 69.60, per Oktober 68.90, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. — Weizen flau, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Rübsöl fest. — Wetter: Trübe.

Breslau, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 23.—, gelber Weizen loco, alter —, neuer 22.90, Roggen loco 21.10, Hafer loco —, neuer 16.20, Raps loco 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.80, per Februar 22.95, per März-Juni 23.60, per Mai-August 23.55. — Roggen per Januar 18.40, per Februar 18.40, per März-Juni 18.90, per Mai-August 18.—. — Mehl per Januar 30.40, per Februar 30.40, per März-Juni 30.85, per Mai-August 31.—. — Rübsöl per Januar 87.—, per Februar 85.50, per März-April 83.50, per Mai-August 79.—. — Spiritus per Januar 42.50, per Februar 42.75, per März-April 43.50, per Mai-August 45.—. — Rohzucker 89° bis 90° 25.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Januar 28.25, per Februar 28.50, per März-Juni 29.—, per Mai-August 29.50. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl fest, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Nebel.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Januar, Abends 6 Uhr, bis 19. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics, with columns for 'Angekommen' (Arrived) and 'Versendet' (Sent) via 'Eisenbahn' (Railway) and 'Schiffe' (Ships).

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 136 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 136 Geld, K. 137 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 104 Geld, K. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 110 G. K. 111 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. 52.— Geld, K. 53.— Waare, bosnische 100stücker K. 57.— Geld, K. 58.— Waare, bosnische 85stücker K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 38.— Geld, K. 39.— Waare, serbische 100stücker K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, serbische 85stücker K. 48.50 Geld, K. 49.50 Waare. — Pflaumen: m.u.s., flavonisches 1907er K. 57.— Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.— Geld, K. 38.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 135.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1907er K. 140.— Geld, K. 150.— Waare, mittelfrüher 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, großfrüher 1907er K. 170.— Geld, K. 200.— Waare.

Budapest, 20. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 62.50 Geld, K. 63.50 Waare.

Wien, 20. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Konningenspiritus notirt unverändert 60 K. 80 H. Geld, 61 K. Brief.

Prag, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 22 K. 40 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 5 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 80 Pf. bis 19 M. 90 Pf., per Mai 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 35 Pf., per August 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 65 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Köln, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Km. 77.—

Viehmärkte.

Budapest, 20. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1175 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1396 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, zusammen 2571 Stück Schweine, 58 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1351 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 1220 Stück Schweine und 54 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 88 H. bis — K. 92 H., Ausschub von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 18 H., Frischlinge von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 88 K. — H. bis — K. — H. Frischlinge, inländische, von — K. 84 H. bis — K., ausländische von — K. 90 H. bis — K. — H., Spanserfelle von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 20. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 18. Januar 22,101 Stück. Am 19. Januar wurden aufgetrieben 143 Stück, abgetrieben wurden 371 Stück, demnach verblieb am 20. Januar ein Stand von 21,873 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — H. — Das Geschäft war angenehmer.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb betraf sich auf 2494 Stück ungarisches, 713 galizisches, 966 deutsches, zusammen 4173 Stück Vieh (2853 Ochsen, 635 Stiere, 617 Kühe, 68 Büffel), worunter sich 684 Stück Beinvieh befanden. Außer Markt 672 Stück. Trotz der wesentlich kleineren Zufuhren war der heutige Geschäftsbeginn sehr flau und gestaltete sich der Verkauf äußerst schleppend, da die Käufer in Folge des ungünstigen Abfahes mit der größten Reserve ihre Käufe besorgten. Man konnte schon zu Marktbeginn für Prima Rückgänge von gut 2 K., für Mittelwaare von 3 K. bis 4 K. konstatiren. Auch der Stiermarkt hat bei flauem Verkehr weitere Abschwächungen der letzten Preise zu verzeichnen; ebenso Beinvieh. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 74 K. bis 80 K., Sekunda von 62 K. bis 72 K., Tertia von 50 K. bis 60 K., galizische Prima von 80 K. bis 84 K., einzelne Stücke 84 K. bis 86 K., Sekunda von 72 K. bis 78 K.,

Tertia von 62 K. bis 71 K., deutsche Prima von 80 K. bis 94 K., einzelne Stücke von 95 K. bis 98 K., Sekunda von 74 K. bis 82 K., Tertia von 64 K. bis 72 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 62 K., Stiere von 50 K. bis 64 K., ausnahmsweise von 66 K. bis 70 K., Kühe von 50 K. bis 70 K., Büffel von 20 K. bis 48 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheite u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt verlief sehr ruhig, bei schwachem Abfahse blieben die Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 H. bis 70 H., hinteres von 55 H. bis 90 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsabschlag, von 1 K. bis 1 K. 5 H., Primawaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros.

Lämmel, in der Haut, von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 H. bis 60 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 5 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 102 K. bis 104 K., mindere Sorten zu 96 K. bis 100 K., Kalketer 81 K. bis 83 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Topfen von 12 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm. Backhendl 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Brathendl 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 70 H. bis 3 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 K. per Kilogramm, Hasen 3 K. bis 3 K. 40 H. per Stück, Rebhühner 1 K. 40 H. bis 2 K., Fajane 2 K. 80 H. bis 3 K. 20 H. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 K. 50 H. bis 6 K., Rosen 5 K. 50 H. bis 6 K. per 100 Kilogramm.

Dob. Äpfel 50 H. bis 80 H., Birnen 50 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Wasserstand.

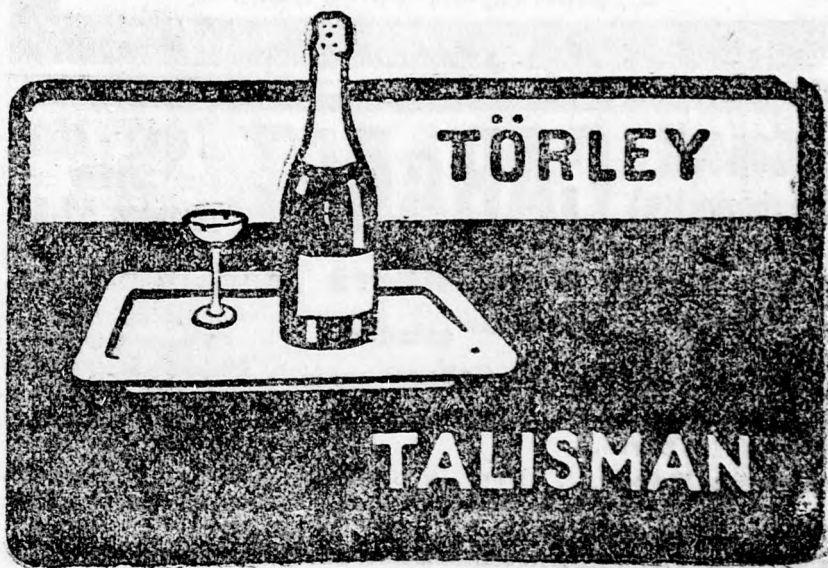
Table showing water levels (Wasserstand) for various locations, with columns for 'Centimeter' and 'Grad'.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft





# Aufruf!

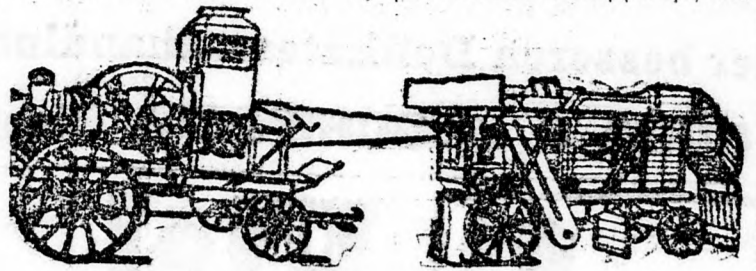
Industrieunternehmungen, Aktiengesellschaften etc. in der Provinz, die ein **Budapester Domizil** zu etablieren bereit wären, oder hiesige derartige Unternehmungen, die ihre Bureau-Erhaltungskosten zu reduzieren wünschen, befragt

für mäßiges Jahrespauschale die administrative und kommerzielle Leitung, ebenso Eintragung und Abwicklung von Geschäften gegen Kautions- oder Baarvorbehalt eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit, besonders tüchtiger, agiler, routinierter Kaufmann, kapitalstärkige Budapester prot. Firma mit besten Konnexionen bei Behörden, Fabriken etc. (Bankreferenzen). Geneigte Anträge unter „Centralbureau für Industrieunternehmungen“ an J. Blodner, Annoncen-Expedition, Budapest, Südtor 6.

**Wichtig für Neugründungen.**

## Nur die echten **PLEWA' MOTORE und LOKOMOBILE**

für Kohöl-, Benzin- und Sauggasbetrieb sichern den billigsten Betrieb in Mühlen und Wirtschaften. Die Konstruktion ist einfach, stabil, vollkommen, durch Jedermann zu handhaben. Dauerhafter als die Dampfmaschine.



Bei dem Kohöl-Betrieb ist keine Finanzkontrolle. Preiscourante, Kostenvoranschlag u. anderweitige Auskünfte gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. **Adr.: B. Dénes, Motor- spezialist, Budapest, V., Lipót-körut Nr. 15.**

# Hautatmung

1. Sesan, als idealer Ersatz der bisher üblichen Toilette- und Hautcreme, räumt mit dem Heer der Hautübel gründlich auf, macht die Haut rein, sammetweich, geruchfrei, jugendfrisch, elastisch und widerstandsfähig, fördert Hautdurchblutung, Hautatmung u. Stoffwechsel.

2. Durch die tägliche Sesan-Behandlung wird die allgemein verbreitete Ueberempfindlichkeit, die leichte Verletzbarkeit der Haut — durch die dem Eindringen von Infektionskeimen Vorschub geleistet wird — und die Hautmuskelschwäche auf die denkbar einfachste und beste Weise beseitigt.

3. Die Hautsesanierung ermöglicht eine geradezu ideale Gesichtshautpflege, Hand-, Fuß- und Körperhautpflege, nach der jedem Stück Sesan-Seife beigepackten Aufklärung, Anleitung und Gebrauchs-Anweisung.

Sells Sesan (Toilette-Bade-Seife 70 Hct., Toilette-Schönheits-Seife Kr. 1.20) im benachbarten Geschäft nicht vorrätig ist, weist Verkaufsstellen nach die Monopolfirma **Dr. L. Sedlitzky, S. A. Post, Salzburg.**



## Actina-Cream

der einzige, welcher ein- und wieder herausgerieben wird — epochemachende Erfindung von wunderbarem Erfolge — nährt die Haut u. macht sie voll u. lebensfrisch, verhindert dadurch Fäden u. Erschlaffung — ein heller Teint gesichert.

**Actina-Puder** — zum Schutze der Haut — seit Jahren in den ersten Kreisen verwendet — in Dosen u. Beuteln.

**Actina-Seife** — Kräuterbalsamseife — die Bestandtheile in allen Welttheilen gesammelt — ihre Wirkung macht Sie staunen. Preis der Dose parf. (in weiss, rosa, netzschwarz, chataine) Kr. 2.—, unparf. Kr. 1.50, in Streubeuteln 30 Heller. — In den Apotheken: J. v. Török, VI., Andrássy-ut 26 und Király-utca 12; zum „Reichspalast“, VI., Waitznering 17; W. Kerpel, Leopoldring 28; Dr. Rosenberg, VII., Rákóczi-ut. 48; Dr. Ödön, IV., Ferenczy-ut. 9. — In den Drogerien u. Parf.: Molnár u. Moser, IV., Koronaherzog-utca 11; N. Nándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7; A. Karschmaroff, VIII., Rákóczi-ut 39. Engros: G. & R. Fritz, Wien (Verkauf nur an Apoth.) u. A. Motsch & Co., Wien.

# Wundervolle Haut

♦♦ Günstiger ♦♦ **Gelegenheitskauf** in **♦♦ Komplete ♦♦ Brautausstattung**

# MÖBEL

Wir beehren uns dem p. t. Möbel kaufenden Publikum höflich bekannt zu geben, daß wir sämtliche vom Jahre 1907 zurückgebliebenen **Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen**, in Mahagoni, Palisander, Kirsch- und Nussholz, original Modellstücke von unseren feinsten ungarischen Tischlermeistern angefertigt, vom heutigen Tage ab nur für kurze Zeit zu tief herabgesetzten Preisen verkaufen. Wir verkaufen gegen Baarzahlung wie folgt: **Ein Schlafzimmer, komplet**, aus Hartholz, mit echten Marmorplatten und mit feinem Spiegel zum Nachtsich, von **fl. 150 aufwärts**. **Ein Speisezimmer**, bestehend aus 1 Stuhl, 1 Speisetisch, 1 Speisebank, 6 Stühle von **fl. 160 aufwärts**. **Komplete Salon-Einrichtungen von fl. 150 aufw.** So auch einzelne Chiffonieren, Betten, Nachtschänken, Tische, Schreibtische, Diwane, Ottomane etc.

**Varga Mihály és Társai** Ung. Möbel-Industrie-Gesellschaft, Budapest, IV., Koronaherzog-u. 2, 1. Stock (Ecke Kigyó-tér).

## KAISER'S HÜHNERAUGENTOD

entfernt in 2 Tagen Hühneraugen sammt den Wurzel, Hautauslässe u. Hautverhärtungen jeder Art. Mehr als 1000 Anerkennungs-schreiben. Preis sammt Pinsel **70 Heller.**

**KOSMOS chem. u. kosm. Laboratorium, GYÖR, BAROS-UT.** Täglicher Postversand. **„HOPPA“** ist das beste Haut- und Schönheitsmittel. Preis Kr. 2.50. — Ueberall erhältlich.

## Wegen Demolirung des Hauses

verkaufe ich **HANDARBEITEN STICKMATERIALIEN** u. Stoffe in ausserordentlich grosser Auswahl zu sehr ermässigten Preisen. Grosser Illustriert Preis-courant franko. Nach der Provinz sende auch Auswahl-sendung. **BERCZI D. SÁNDOR, Tapissier-Manufaktur** Budapest, Király-utca 4. 1. Mai 1908 verlege ich mein Geschäft VI., Besseffy-utca 5 (Ecke Váci-körut) im eigenen Warenhaus.

## Hildreth Herbert L. gyáros Bostonban „Ujtások czukorkihuzó és hasonló gépeken“ czimü

**25115. számu** magyar szabadalmának belföldi gyakorlathavétele tárgyában hazai gyárosokkal összekötötést keres. Bövebb felvilágosítást nyújt.

**Edvi Illés és Janssen szabad. ügyvivő iroda, Budapest, VII., Akácfa-utca 63. szám.**

## !! Sensationelle Erfindung !! Mäuse- und Rattentilger. (Kein Gift)

Die Zusammensetzung der „Ratin“-igen Mäuse- und Rattentilger ist das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Thiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Thier ganz unschädlich. 1. Form Mäuse- und Rattentilger, 1. Form Ratten- und Mäuse- und Rattentilger, 1. Form Mäuse- und Rattentilger, 1. Form Mäuse- und Rattentilger. Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie der ungarischen General-Vertrieber der „Ratin“-Bakteriologische Laboratorium Wien-Gesellschaft und Kleinvertrieber der „Ratin“ **HAAN BÉLA, Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/J.** Prospekte gratis.

## 30 Büklge

100 ff. Sprött, 2 delikate Staudale, 1/2 Kilo ff. Rauchschad und 1 Kilo Sardell. D. All. zu f. mit Verp. nur 5 Kr. franco g. **Nehn. Zoll nur 30 Heller. E. DEGENER, Distilliererei, Svinenmünde 28 AB.** Jeder Besteller erhält ein Nachschub gratis.

## Moderne Luster

In grosser Auswahl, Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badozimmer.

## HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCA Nr. 19. Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897. Gegründet 1897. Telefon 76-87 szám.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-anstalt ist bestens zu empfehlen. **Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).** Univ. med.

## Dr. GARAI

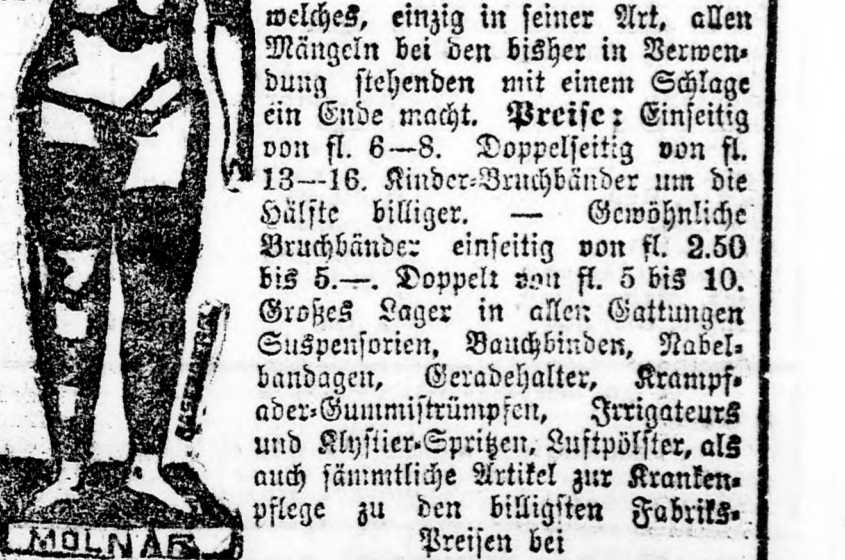
Spezialarzt für geheime und Hautkrankheiten, Nerven-schwäche, Blasen-, Gicht- und Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenleiden, Behandlung Blasen- und Gichtleiden-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt das Best. seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzt. Honorar mässig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

## Verlangen Sie eine Probenummer der neuen Monatshefte für Landwirthschaft

Zeitschrift für die Theorie und Praxis aller Gebiete der Bodenproduktion, redigirt von **Dr. Wilhelm Bersch.** Jahresabonnement 12 Kronen. In jeder Buchhandlung oder vom Verlag k. u. k. Hof- **Wilhelm Frick** Wien, I., Buchhandlung **Wilhelm Frick** Graben 27

## Wichtig für Bruchleidende!

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnár** neuest erfundene **BRUCHBAND!**



welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlag ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Grosses Lager in aller Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Trüggürtel und Ahylier-Spigen, Brustpöfster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabriks-Preisen bei **Molnár Vilmos, IV., Károly-körut 26.** Spezialist in Bandagen, Gummibänder u. Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.

## Schnitzer's Thee und Rum

übertreift seines vorzügl. Geschmades u. Ausgiebigkeit alle anderen und wird in den meisten Familien, Kaffeehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vorliebe verwendet.

**Schnitzer Mór BUDAPEST, VI., Váci-körut 9.** Filiale: V., Váci-körut 80



**KLAVIER, Pianino, neue u. beschriebene, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Reparatoren, in großer Auswahl billig zu verkaufen und zu vermieten. Beschriebene Instrumente werden am liebsten bei Szegedinszky, Budapest, Szervita-tér 5.**

Mit nur charaktvollen, gut-situirtem Witwer, 1-2 kleinen Kindern, wünscht intelligentes Mädchen aus gutem Hause zwecks Ehe in vorläufige Korrespondenz zu treten. Briefe unter „Bornehme Gesinnung 775“ an die Exp. 94775

## Gesucht

für ein größeres Lotteriegeschäft zum baldigsten Eintritt ein mit der Branche durchaus vertrauter **junger Mann.** Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüche in deutscher Sprache unter „D. R. 2091“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorothejagasse 9.**

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

## Captol

Einziges, nach wissenschaftl. Haarwasser nach Angaben des Hrn. Sanitätsrates Dr. med. Eichhoff, Elberfeld, zur Anregung der Nerven, Spezificum gegen Schuppenbildung, dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut u. Ausfallen der Haare.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh. Filiale: Wien, IV/A, Heumühlgasse 3. — Zu haben in Apoth., Drog. u. Parfümerien.

## Viel Geld

zu verdienen ist jetzt beste Gelegenheit. Ein erfahrener, bestinformierter Fachmann übernimmt unter Discretion gegen bescheidene Gewinnteilnahme die gewissenhafte Führung bei Effektentransaktionen. Anträge unter „Große Konkurrenz“ an die Adm. d. Bl. 3998

## FÜR BALLKLEIDER

die schönsten Spitzenstoffe, Tüllstoffe, Radium-Seide, Crepp de Chine, Gold- und Silbertulle, Spitzen u. Spitzenapplikation, Modebänder, Ballkleiderstoffe und gestickte weisse Battiste für Kleider kaufen die geehrten Damen am besten und billigsten bei **KLEIN ANTAL**, Modewarenhaus, Königsgasse 53.

## Zwei komplette elektrische Anlagen für Stadtbeleuchtung

Garnitur I., bestehend aus einer Compound-Halbstabilmaschine, circa 130 HP. mit Kondensation, ausziehbarem Nöhrentesfel, 62.78 Heizfläche, 12 Atm., fast neu, dazu zwei Stück Gleichstrom-Dynamos für eine Leistung von je Volt 160—240, Amp. 250—146. Garnitur II., bestehend aus einer Compound-Halbstabilmaschine, circa 45 HP. Nöhrentesfel, 26.40 Heizfläche, 12 Atm., sehr wenig gebraucht, dazu zwei Stück Gleichstrom-Dynamos für eine Leistung von je Volt 140—270, Amp. 100—51 samt kompletten Schaltapparate. Außerdem eine Reserve-Compound-Halbstabilmaschine circa 80 HP. mit Kondensator, ausziehbarem Nöhrentesfel, 40 Heizfläche, 11 Atm. Sämtliche Anlagen sind noch kurze Zeit im Betriebe zu sehen und werden wegen Betriebsvergrößerung billigst verkauft. Näheres bei **EMIL ABELES**, Maschinenniederlage Budapest, V., Váci-ut 14. Telefon 24—41.

## Bilz

Sanatorium Dresden-Radebeul, Schloss „Zsuzsanna“, Herrl. m. d. Sa. Sächs. Nizza. Winter-Kuren. Dr. Aschke, Internat. Besuch. Bilz Naturheilb. u. 1/2 Millionen verk. Spaunstädter Roman der Gegenwart, 1200 Selt., ca. 200 Abbl. u. 99 bunte Taf. In hundert Jahren. 4.50 geb., zu bez. d. Bilz Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, alle Buchh.

## Effektenbörse

Die wesentliche Erleichterung auf allen Geldmärkten wird eine intensive Belebung der Effektenbörse hervorrufen. Ein erfahrener langjähriger Bankfachmann ertheilt gegen mäßige Gewinnbeteiligung gewissenhafte Anstufung, welche Effektenmomenten zu kaufen sind. Gest. Anträge sind unter Chiffre „Gewissenhaft“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, Sütö-utca 6, zu richten.



200 korona a modern technika legujabb remeke a „Mignon“-írógép.

Bárki tanulás nélkül rögtön ír. Azonnal és állandóan látható írás. Leggyorszerűbb szerkezet. Acélbetűk. Másol és sokszorosít. Bármely írógéppel egyenrangú. 1 évi jóállás. Szabadalmazott ipar Budapest, VII., Csengery-utca 24 b

## Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Ausführung dient. **STEFAN LISZT**, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbelniederlage, 37885. Unser neues Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 60 Heller franco.



hermetisch verschlossen, vollkommen geruchlos u. in den verschiedensten, diskretesten Möbelformen ist das beste.

Illustr. Preiscurante versendet gratis und franko. **L. GUTTMANN**, Budapest, IV., Városház-utca 2 (früher Granátos-utca) Ecke d. Kossuth Lajosgasse. Filialen: Wien, Bukarest, Lemberg, Karlsbad, Marienbad.

Grösste Auswahl in Krankensahrstühlen, Kindersessel, Bidets, Badewannen, Eiskästen, Klosettpapier, hyg. Spucknapfe, sowie Papierkästchen. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt!! Nur mit Schutzmarke echt. Mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

Hauptniederlage der Oesterr.-Ung. Thermophor-Unternehmung (Wärme ohne Feuer).

## Hajójáratjegyzék.

## „Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.

1908. január havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	Kelet
Hamburg 1)	Byzancr	12-27-17
Leixoes		1-10
Liverpool 1)	Bosnian	1-10
London, Boston (England)	Balston	1-10
New-York	Ulonia	11
Lissabon, Rouen	Báthori	5-15
Liverpool	Tyria	5-15
Hamburg 1)	Lusitania	5-15
Pernambuco, Maceio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos*)	Szeged	16
Rotterdam, Antwerpen, Kopenhagen 1)	B. Kemény	10-20
Bordeaux*)	Kolozsvár	10-20
London, Hull	Congo	10-20
Liverpool	Cypria	15-25
Rouen*)	Matekowitz	15-25
London, Hull	Volturno	15-25
New-York	Caronia	28
Liverpool 1)	Flaminian	21-31
Lissabon, Glasgow*)	Stefania	21-31
Tunis, Algier, Oran, Tanger, Gibraltar,	Adria	21-31

A-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti. \*) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentett be, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt be érintse.

## Középtengeri szolgálat.

a) Fiume—spanyolországi vonal: Fiuméből: Kassa 7., Rákóczi 14., Lederer Sándor 21., Zrínyi 28., Valenciából: Lederer Sándor 2., Zrínyi 9., Szent László 16., Kassa 23., Rákóczi 30.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und verästeltesten Gonorrhoeenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Verätzung oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die barmüthigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufs-Unterbrechung.

## Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Seilerfolg auch bei tiefstem Wege. Medicamente bezogen.



## ECHTE

Pariser Spezialitäten. Gummis u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand & Fils Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässigsten zu beziehen von

**Polgár Sándor**, Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführenden Institut für Preiscurant franco.

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt französische, per Dds. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 ft. Capot. Americ. (aus), per Dds 2, 3, 4, 6, 8 ft. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Druggator, komplet, 2, 3, 4, 5 ft. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3, 3.50. **Budapest, V. Rothausen M. Ignác és fia, Deák-tér 6, Király-utca sarkán (Anker-udvar).** Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

Zur Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spezialpraxis (auf der Ausbildung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufs-Unterbrechung

## geheime Krankheiten

u. zw.: Gonorrhoeenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendlüssen. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultats kann das Favorat auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente bezogen. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannónia) Eingang vom Treppenhause. Separat Markte.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Rekrutenvorlagen. —

Unerwartet scheint sich die heutige Verhandlung des normalen Rekrutenkontingents zu einer Diskussionsdebatte herauszuwachsen zu wollen. Die heutige vierstündige Sitzung wurde durch zwei Nebenversammlungen, für deren erste der Dissident Johann Benedek dritthalb Stunden in Anspruch nahm. Benedek sowohl als der Demokrat Alexander Pető verwiesen auf verschiedene Wünsche des Militarismus und lehnten die Vorlage ab. Auf die morgige Tagesordnung wurde auch die Vorlage über die elektrische Bahn Pozsony-Wien trotz der Einwendungen der Dissidenten gestellt. Es ist aber zumindest fraglich, ob die Rekrutendebatte bald beendet sein wird.

Präsident Julius Fuchs eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und widmet dem gestern verstorbenen Mitgliede des Hauses, dem Abgeordneten Karl Baraga, einen warmen Nachruf.

Lehel Gebervári als Referent des Immunitätsausschusses unterbreitet den Bericht des Ausschusses über die Immunitätsfälle der Abgeordneten Julius Markovits, Stephan Bernáth, Ludwig Day, Joltán Lengyel, Ludwig Galász, Otto Hoffmann, Ladislaus Oskócsányi, Milan Jovánka, Arpad Bozjoly, Graf Adam Bethlen, Franz Szicsák und Paul Blahó.

## Die Rekrutenvorlage.

Johann Benedek nimmt gegen die Vorlage Stellung und führt sehr weillässig die Gründe aus, die ihn hierzu veranlassen. Vor Allem ist es der reaktionäre, jeden Liberalismus feindselige Geist in der Armee, welcher es unmöglich macht, daß Nation und Heer sich eins fühlen.

Georg Nagy ruft mehrere Male laut dazwischen. Präsident Julius Fuchs ruft Georg Nagy zur Ordnung.

Johann Benedek beschwert sich darüber, daß in der Armee die Mannschaft unwürdig behandelt werde und daß zwischen der Ehre des Offiziers und der Ehre der Mannschaft ein Unterschied gemacht wird. Dem Grafen Stephan Tisza — erzählt Redner — sei es sogar zur Zeit seines Freiwilligenjahres passiert, daß ein Mittelmeister ihm rund herausgesagt habe, ein militärisches Ehrenwort habe nur der Offizier, die Mannschaft — und zu dieser gehören auch die Einjährig-Freiwilligen — habe keine Ehre. (Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz.) Redner ergeht sich sodann in Ausfällen gegen die im Offiziersstande herrschende Duellmanie, und meint, es sei hohe Zeit, das Duell in der Armee zu verbieten. Er reicht einen Beschlusantrag ein, wonach die Institution der Offiziers-Heirathskanitionen abgegesagt und das Duell in der Armee verboten werden soll. Auch sollen in Zukunft Unteroffiziere des Mannschafstandes zur Offiziersprüfung zugelassen werden.

Sonveminister Jekelsalussy vermahnt sich dagegen, daß aus der angeblichen Aeußerung irgend eines Mittelmeisters Schlüsse auf den Geist der ganzen Armee gezogen werden sollen. In der Armee gilt die Ehre des letzten Soldaten ebenso viel wie die des höchsten. (Lebhafte Beifall.)

Johann Benedek nimmt diese Erklärung des Sonveministers dankend zur Kenntnis und wünscht nur, daß diese Anschauung in der Armee auch wirklich zur Geltung kommen möge.

Alexander Pető nimmt die Vorlage nicht an, weil der Geist der Armee dem Demokratismus schnurstracks zuwiderläuft. Er verurtheilt den im Offizierskorps eingebürgerten Duellzwang und wünscht, daß die Soldaten in Friedenszeiten außer Dienst ohne Seitenwaffe erscheinen sollen, das werde vielfach den häufigen Schlägereien zwischen Militär und Civil vorbeugen. Redner bringt auch die große Anzahl der Selbstmorde in der Armee zur Sprache und reicht schließlich einen Beschlusantrag ein, wonach die Regierung angewiesen werden soll, dem Hause chehentlichst einen Gesetzentwurf betreffend die Militär-Prozessordnung zu unterbreiten.

Schriftführer Ladislaus Sammersberg (verliest den Namen des nächstfolgenden Redners): „Graf Victor Thoroockay!“ (Rufe: Nicht da!)

Joltán Lengyel (zur Hausordnung sprechend) tritt dafür ein, daß ein Abgeordneter, auch wenn er momentan nicht im Berathungssaale sei, doch das Recht habe, später zu sprechen, eventuell um die Verschiebung seiner Rede auf den nächsten Tag zu bitten.

Vizepräsident Ludwig Návay: Nachdem es inzwischen zwei Uhr geworden, breche ich die Debatte ab und schreite zur Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Ich beantrage, daß das Haus die nächste Sitzung morgen um 10 Uhr Vormittags halten soll mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Rekrutenvorlage und Verhandlung des Gesetzentwurfs betreffend die elektrische Bahn Pozsony-Wien.

Joltán Lengyel findet diese Tagesordnung Hausordnungswidrig. Die Vorlage betreffend die elektrische Bahn Pozsony-Wien sei in der verflochtenen Session

vom Kommunikationsausschusse verhandelt und abgelehnt worden. Diese Vorlage muß also in der gegenwärtigen Session neuerlich erst im Ausschusse verhandelt werden. Er beantragt, diese Vorlage von der Tagesordnung abzujehen. (Beifall bei den Dissidenten. Rufe: Lengyel hat recht!)

Eugen Molnár ruft dazwischen: Das ist eine Ungeleslichkeit!

Vizepräsident Ludwig Návay weist den Vorwurf der Ungeleslichkeit zurück. Die fragliche Vorlage befindet sich unter den fertigen Gesetzentwürfen und sei deshalb auf die Tagesordnung gesetzt.

Vizepräsident Ludwig Návay unterbreitet die Frage der Abstimmung. (Für den Antrag Lengyel's stimmten die Dissidenten, ein Theil der Unabhängigkeitspartei und die Demokraten; gegen den Antrag die übrigen Abgeordneten. Es war schwer festzustellen, auf welcher Seite die Majorität war.)

Vizepräsident Ludwig Návay enunziert jedoch, daß die Majorität für die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung sei und erklärt hierauf die heutige Sitzung für geschlossen.

## Sport.

**Reitensport.** Aus Rizza meldet man uns telegraphisch: Das Renn-Meeting nähert sich seinem Ende. Gestern war die Hauptnummer eine reich dotirte Steeplechase (Prix du Grand Cercle de Nice), an welcher sich der Mehrzahl nach die vorwöchentlichen Kombattanten beteiligten. Das Rennen landete „Journalist“, welcher zu den besten Steeplern Frankreichs zählt. Die Resultate waren:

„Prix du Grand Cercle de Nice.“ (30,000 Francs, Distanz 4000 Meter.) Monf. Fischhof's „Journalist“ (Barrement) Erstes, Monf. Ephrussi's „St. Hilaire“ (H. Mylin) Zweites, Monf. Beer's „Sylvain“ (Holt) Drittes. Unplacirt: „Hanaishi“, „Moulinmonde“, „La Balance“, „Coquet“, „Le Trebuchet“, „Montjoie“, „Cafe Walk“, „Neuilly II.“, „Toute Bonne II.“, „Bachico“ und „Eddie“. Totalisateur: I. 10:23, II. 10:27, III. 10:23.

## Gerichtshalle.

**Budapest, 20. Januar. (Der veniente Geschworne)** hat seinen Willen durchgesetzt und ist aus der Liste der Vollrichter gestrichen worden. Dies kam folgendermaßen: Heute fand beim Geschwornengericht eine Verhandlung statt und abermals war der Hausbesitzer Emil Lyka nicht erschienen.

Als man in der Verlesung der Geschwornenliste zum Namen Lyka's kam, machte der Gerichtspräsident folgende Aeußerung: „Der Herr Geschworne Emil Lyka ist heute abermals nicht erschienen. Verschiedene Symptome veranlassen mich, über die Beweggründe seines Verhaltens Nachforschungen anzustellen. Am 13. Januar, dem ersten Tage der Schwurgerichtssession, hat man Emil Lyka als zweiten Ersatzgeschwornen ausgelost. Seither ist er hier nicht erschienen. Am 17. Januar verständigte er mich brieflich, daß er an den Sitzungen des Geschwornengerichts nicht mehr theilnehmen wolle. In Folge dessen wurde er am 17. und 18. Januar mit Geldstrafen belegt. Das Resultat meiner Nachforschungen veranlaßt mich, mitzutheilen, daß wir von weiteren Geldstrafen absehen und in anderer Weise gegen ihn vorgehen werden. Die Verlesung seines Namens in der Geschwornenliste wird nunmehr unterbleiben.“

Mit dieser Enunziation ist die Sache des Geschwornen Lyka abgethan. Das Geschwornengericht befaßte sich übrigens mit dem Pressprozeß des Feldarbeiters Anton Rémet, den die kön. Staatsanwaltschaft als Verfasser eines im „Világszabadság“ erschienenen Artikels der Aufreizung zum Klassenhaß beschuldigte. Die Geschwornen erklärten den Anklagen für nichtschuldig, worauf der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

**(Die Preßklage Géza Polonhi's.)** Der Anklagegenat hat die Akten des von Polonhi gegen Joltán Lengyel eingeleiteten Pressprozesses an den stellvertretenden Präsidenten des Geschwornengerichts Ludwig Sárány geleitet. Dieser hat im Hinblick darauf, daß Géza Polonhi in einer motivirten Eingabe die Delegation eines anderen Geschwornengerichts beantragt hat, heute die Akten der kön. Kurie unterbreitet, welcher die definitive Entscheidung über diesen Antrag obliegt.

**(Konfiszierung einer staatsfeindlichen Broschüre.)** Vor einigen Wochen wurde aus Wien den ungarischen Landwirthen eine Druckschrift zugesandt, deren Deckblatt das Aussehen eines Preiscurants hatte. Man konnte da zwei Maschinen abgebildet sehen und unter denselben folgenden Text lesen: „Telephon interurban Nr. 213, Müller u. Hagemann. Neue Patent Drechselmaschinen, Elevatoren, Regenmaschinen, Gras- und Getreidemäher usw. Etabliert 1864, 2000 Arbeiter.“ Nachdem man dieses Deckblatt beiseite hatte, fand man ein von Engelhardt, Wien, Schödelgasse 26“ verändertes

Büchlein, in welchem über Ungarn und dessen Institutionen in der unflätigsten Weise losgeschimpft wurde. Auf Antrag der kön. Staatsanwaltschaft, welche diese magyarenfeindliche Druckschrift zu Gesicht bekam, beschloß heute der Gerichtshof die Konfiskation dieses Pamphlets, ferner wird bei der Wiener Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet, damit der Autor ausgeforscht und bestraft werde.

**(Ein Stempelmarber.)** Bei dem Budapester V. Bezirksgericht wurden im verflochtenen Jahre unzählige Strafen wegen der mangelhaften Stempelung der Eingaben verhängt. Die bestrafte Parteien rekurrirten gegen den Bescheid mit der Motivirung, daß sie die Eingaben mit den vorgezeichneten Stempeln versehen hatten. Die Finanzbehörde wies den Rekurs stets zurück. Endlich brachte eine anonyme Anzeige „mehr Licht“ in diese mysteriöse Angelegenheit. Der Anzeiger, der nicht curirt werden konnte, theilte dem Präsidenten des Budapester kön. Gerichtshofes mit, daß ein Angestellter des Bezirksgerichts die durch die Parteien aufgestellten Stempelmarken gewohnheitsmäßig und seit längerer Zeit herunternehme und statt deren manchmal alte, nur wenig lädirte Stempelmarken auflebe. Demzufolge erstattete der Präsident die Strafanzeige bei der Oberstadthauptmannschaft gegen unbekannte Thäter. Die mit großer Vorsicht durchgeführten Recherchen ergaben als Resultat, daß der Thäter kein Anderer als der bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestrafte Gerichtsbeamte Alexander Sperjessy ist. Man entließ Sperjessy, der dann im Zollamt beim Steuerrektor Szeneczky als Gehilfe angestellt wurde. Da er aber hier Steuergelder veruntreute, wurde er verhaftet. Sofort nach seiner Detenirung suchte sein Verteidiger Dr. Géza Dombováry junior um die irrenärztliche Untersuchung seines Klienten an, der nach Ansicht des Verteidigers, mit Rücksicht auf die eigenartige Formation seines Schädels, ferner auf die lange Zeitdauer, welcher er zur Beantwortung der einfachsten Fragen benötigte zweifellos für degenerirt und geisteskrank zu betrachten sei. Dieser Antrag wurde durch den Gerichtshof mit der Motivirung abgewiesen, daß der Gefängnißarzt nichts Verdächtiges im Benehmen des Angeklagten konstatiren konnte. In der heute abgehaltenen Schwurgerichtsverhandlung sah sich der Gerichtshof veranlaßt, dennoch die irrenärztliche Beobachtung des Angeklagten zu verfügen.

**(Der Tod der Gattin.)** Der Gastwirth Georg Pap lebte am 15. Oktober v. J. in etwas weinjeligem Zustande von einem Ausflug zurück, den er mittels Fahrrad nach Ózsepel gemacht hatte. Sein Gattin empfing ihn schwollend, worauf er — um sich noch mehr zu ärgern — scherzweise die Dienstmagd Theresie Fazekas umarmte. Der Frau war das erregte Temperament ihres Gatten bekannt, und da sie befürchtete, daß der betrunkene Ausflügler vor den Wirthshausgästen Skandale machen werde, drängte sie ihn in die Küche. Eine Sekunde später erdrückte ein Stuhl mit Frau Pap stürzte tödtlich verlegt zu Boden. Die arme Frau starb einige Minuten später. Pap wurde wegen vorsätzlicher Tödtung gestern vor die Geschwornen gestellt. Er gab hier auf Verlangen des Verhandlungsführers Leo Jitvay an, seine Gattin sei das Opfer eines verhängnißvollen Unglücks geworden. Als ihn seine Frau, die er aufrichtig geliebt habe, in die Küche hinausdrängte, wollte er ihr den Revolver, den er nach Ózsepel mitgenommen hatte, übergeben. Beim Herausziehen aus der Tasche habe der Hahn sich aufgezogen und die geladene Waffe habe sich selbst entladen. Da die einvernommenen Zeugen diese Verantwortung nicht widerlegen konnten, sah der Gerichtshof sich veranlaßt, den vom Advokaten Dr. Joltán Lengyel vertheidigten Angeklagten auf Grund des die Schuldfrage verneinenden Verdikttes der Geschwornen freizusprechen.

**(Der Bajacr Haupttreffer.)** Aus Szabadska wird telegraphirt: Staatsanwalt Dr. Emerich Kézél hat in Sachen des Haupttreffers der Bajacr Sparkasse die Anklageschrift fertiggestellt. Dieselbe umfaßt 150 Seiten und richtet sich gegen den Buchhalter Alexander Wagner als Thäter und gegen den Kassier Prigly als Helfershelfer. Der Justizminister hat angeordnet, die Anklageschrift, bevor sie zugestellt wird, ihm zu unterbreiten.

**(Der Váczeitsäger Postraubmord.)** Gestern Mittags wurde bei der Kurie der Bescheid in dem Strafprozesse der Váczeitsäger Postraubmörder publizirt. Bekanntlich wurden die Thäter Franz Boné und Lukas Barana vom Geschwornengericht für den Pester Landbezirk wegen Mordes und Raubes zu Lebenslänglicher, Stephan Oláh-Simkó zu zehnjähriger und David Kadvány zu fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil meldeten die Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an. Die kön. Kurie verwarf die Nichtigkeitsbeschwerden.

**ROBERT GYULA**  
BLOUSE, PONGYOLA  
ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK  
BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 18.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden er-
sucht, ihre Anfragen bis spätestens
Samstag Mittags einzusenden; später
eingelangte Anfragen werden erst
in der nächstwöchentlichen Redak-
tionskorrespondenz beantwortet.

Abolj N. N. Nicht gezogen. Verkauft können
Sie die Los in jedem Bankgeschäft. — Nagybent-
miklós 1908. Jahr 1864er Los Serie 2232 wurde in
der Amortisationsziehung mit 400 K. gezogen. —
„Bildergalerie.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht
gezogen. Ad 2. Die Namen dürfen mit yi und i enden,
jedoch mit y nicht. Ad 3. Wenden Sie sich an die
Direktion des Nationalmuseums oder an einen ver-
trauenswürdigen Antiquar. — „H. 100.“ Ad 1. Ihr
Los wurde nicht gezogen. Ad 2. Sie erhalten, wenn es
mit 200 K. gezogen wird, 100 K. weniger 20 K. Steuer,
also netto 80 K. Ad 3. Die Gewinncheine werden noch
nicht gehandelt. — S. S., Nyitra. Wollen Sie Ihre
Prämienanleihe und was für Kreuz-Lose Sie besitzen. —
Zágráb 246119. Von diesen Losen haben wir
keine Ziehungsliste. — Abonnent, Trencsén.
Serie 1585 wurde in der Tilgungsziehung mit
200 Kronen gezogen. Sie erhalten einen Gewinn-
schein, der bei allen Ziehungen mitspielt. Sie kön-
nen dies bei jedem Bankgeschäft durchführen. —
A. G., Vinkovce. Von diesen Losen haben wir
keine Ziehungsliste. — L. W. K. Ihr Los wurde nicht
gezogen. Betreffs der Coupons verständigen wir Sie,
daß die Verzinsung der Türkenlose eingestellt wurde,
und zwar war der letzte zur Einlösung gelangte Coupon
der vom Jahre 1874. Jeder Losbesitzer erhält für den
noch vorhandenen Couponbogen zwei Francs. Diesen
Betrag erhalten Sie in jeder Wechselstube. — R. S.
in B. Ihr Wiener Kommunallos wurde in der Amorti-
sationsziehung mit 320 Kronen gezogen. — Noje-
feld, Szeged. Von Sanatoriumslosen haben wir
keine Ziehungsliste, die übrigen Lose wurden nicht ge-
zogen. — S. S., Meran. Serie 3774 mit 1200,
respektive 240 Kronen gezogen, je nach dem, ob es ein
ganzes oder ein Fünftellos ist. Ferner wurde Serie
670 mit 400 Kronen gezogen. — A. B. C., Gal-
góc. Von Sanatoriumslosen haben wir keine
Ziehungsliste, das Theillos wurde nicht gezogen. —
L. M. Ad 1. Ja, es muß bestätigt sein, da es sonst keine
Gültigkeit besitzt. Ad 2. Nicht gezogen. — G. S. Wieder-
holen Sie Ihre Anfrage, da Sie nicht angegeben haben,
ob ungarische, österreichische oder italienische. — R. E. R.
Nr. 7249. Ihre beiden österreichischen Nothe Kreuzlose
wurden in der Amortisationsziehung mit je 30 Kronen
gezogen. — A. S., Aranyosmarót. Ad 1.
Nichts gezogen. Ad 2. Bei der Ungarischen Hypotheken-
bank. — G. M. S. Von Sanatoriumslosen haben wir
keine Ziehungsliste, die übrigen wurden nicht gezogen. —
P. E. J. M. Von Sanatoriumslosen haben
wir keine Ziehungsliste; das 64er Los Serie 2218 wurde
in der Amortisationsziehung mit 400 Kronen gezogen. —
A. R. o. m. a. Das 64er Los Serie 2904 wurde
in der Amortisationsziehung mit 400 Kronen gezogen. —
J. F., Nagyberezna. Das Los wurde seinerzeit
in der Amortisationsziehung gezogen, der Anteilsschein
jedoch hat gar keinen Werth; die Firma existiert nicht
mehr. — S. U. Von diesen Losen haben wir keine
Liste. — Wien, VII. 54. Von Sanatorium- und
Baterländischen Sparkassenlosen haben wir keine Ziehungs-
listen. Gezogen wurde das Basilita-Los S. 6080 mit
14 K. in der Amortisationsziehung. — B., Miklósva.
Ihr 60er Los S. 10588 wurde in der Amortisations-
ziehung mit 240 Kronen, respektive 1200 Kronen gezogen,
je nachdem, ob es ein Fünftel- oder ein ganzes Los ist. —
„Jókai.“ Die Kautionsunterliegt nur insofern einer
anderen Beurteilung als gewöhnliche Forderungen, daß
deren vertragswidrige Verwendung als Unterschlagung
betrachtet und strafgerichtlich geahndet wird. — R. J.,
Palota-Bosjók. Das Recht der Kandidatur des
Gemeinderichters steht dem Oberbürgermeister zu. — Heirath,
Böhm. Die Aufbietung hat in den Herthas-
gemeinden der Brautleute zu erfolgen. Aufbietung in
Budapest ist nur in dem Falle erforderlich, wenn die
österreichischen Behörden diese fordern sollten. — S. U.,
Fiunec. Ad 1. Die fragliche Verurteilung bildet eine
Ehrenbeleidigung und kann verfolgt werden. Ad 2. Ihr
Los wurde nicht gezogen. — A. W., Zágráb. Sie
haben für die fragliche Forderung nicht aufzukommen. —
J. H. T., Torda. Ad 1. Im Sinne der bestehenden
Verordnungen ist die Kapitalzinsensteuer nur dann
nicht zu entrichten, wenn die Eintreibung der Zinsen
nicht möglich war. Eine freiwillig bewilligte Stundung
hat auf die Pflicht zur Entrichtung der Steuer keinen
Einfluß. Wir empfehlen daher, den Zinsbetrag zu zahlen
und hinzuzusetzen, daß derselbe nicht bezahlt wurde.
Ad 2. Ueber das fragliche Verfahren ist uns nichts
Näheres bekannt. — W. A., Terhóka. Ad 1. Reichen
Sie ein Gesuch an den Bischof ein, in welchem Sie
die Sachlage schildern. Das Gesuch ist von möglichst
vielen Ortsbewohnern zu unterfertigen. Ad 2. Wenden
Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner,
Budapest, VI., Andrássystraße 10. — Abonnent,
10000. Ad 1 und 2. Der Käufer des Grundstückes ist
berechtigt, Ihnen im Sinne des Vertrages zu kündigen.
Ad 2. Wir glauben nicht, daß das Gericht Ihnen einen
Schadenersatz zuurtheilen wird, nachdem die Möglichkeit
einer Kündigung vereinbart war und der Verkauf des
Grundstückes dem im Vertrage bezeichneten Falle gleich-
kommt. Ad 4. Die Schätzung erfolgt durch Sachver-
ständige und es wird nicht nur das Material, sondern

auch der Bauwerth nach Abzug der Abnutzung geschätzt.
— Holzbranche, Slavonien. Wenden Sie sich wegen
Erlangung eines Passes an die dortige Polizeibehörde.
Ueber die mit der Ausstellung verbundenen Kosten
können wir Ihnen keine Auskunft geben, nachdem
dieselben statutarisch festgestellt werden. — 1320,
Nagy-Szentmiklós. Auf Grund der
heutigen Judikatur ist es leicht möglich, daß
ein derartiges Geschäft als Wucher qualifiziert wird. —
„Alter Abonnent“, Alsó-Slovinka. Laut §. 3
des G.-N. XV: 1892 und laut §. 26 der Durchführungs-
verordnung des Finanzministeriums 51015/1892 haben
die Weinbergbesitzer für den für eigene Zwecke verwendeten
Wein eine geringere Verzehrungssteuer zu entrichten;
dieselbe beträgt in Gemeinden von weniger als 10,000
Einwohnern per Hektoliter 2 K. 70 H., außer denen
dann nur die etwaigen Gemeindezuschläge zu bezahlen
sind. Diejenigen, die auf diese Begünstigung Anspruch
erheben, müssen dies aber vor der Weinlese, spätestens
bis 15. September bei der Gemeindevorsteherung anmel-
den. — „Merkur“, Lacacaf. Infanterie-Regiment
6, 23, 38, 44, 52, 86, ein Bataillon 32, ein Feld-
jägerbataillon 24 und das bosnisch-herzegowinische
Infanterie-Regiment Nr. 3. — M. F., Ny. - Ujlak.
Ad 1. Mitterlofigkeitszeugniß, ferner Geburts-, Sitten-
und Maturitätszeugniß. Ad 2. Diese Verordnung ist
richtig. — „Zukunft“, Dugoselló. Er muß unbe-
dingt dreimal assentirt werden, früher ist er nicht mili-
tärisch. — „Marsohn 32“, Stajerlak. Wenden Sie
sich an das Ergänzungsbezirkskommando in Stajerlak,
wo alle Aufklärungen ertheilt werden. Wir können un-
möglich alle Verordnungen hier abdrucken. — H. W.,
Petőhá. Geburts-, Mitterlofigkeits-, Sitten-, Mittel-
lofigkeits- und Maturitätszeugniß. Das Gesuch ist beim
Ergänzungsbezirkskommando spätestens am Tage der
Offentnung einzureichen. — S. L., Szabadka. Die
Lienantankauton beträgt 60,000 Kronen. — J. G.,
Witteneg. Die Amnestie bezieht sich auch auf öster-
reichische Flüchtlinge. Zu melden hat sich der Flüchtling
bei der ausländischen diplomatischen Vertretung. Auch
die alten Flüchtlinge müssen sich melden. — J. E., Bucin. Die Höhe der Verzehrungssteuer bestim-
men Gesetze und Statuten. Eine höhere Steuer kann
auch mit Einwilligung der Gemeinde nicht eingehoben
werden. — Iskolaszék 1908, Csorna. Der Schulstuhl
wird von der Generalversammlung gewählt. Der Schul-
inspektor kann jedenfalls gegen die Wahl appellieren,
und wenn er es thut, wird er gewiß im Rechte sein,
nachdem er berufen ist, zu beurtheilen, wie der Schul-
stuhl zu bestellen ist. — Szováta. Nachdem diese
Sammelfunde bloß für jene Zeit etabliert worden ist, in
welcher die Schule wegen Epidemie ohnehin gesperrt ist,
werden Sie keine Unannehmlichkeiten haben, doch schadet
es keinesfalls, wenn Sie hievon dem Schulinspektor
Mittheilung machen, damit er die Kontrolle ausüben
kann. — Abonnent B. S. K., Terhebes-Fehérvá-
patak. Ad 1. Während des Gottesdienstes ist das
Wirthsgeschäft zu schließen; wann der Gottesdienst ab-
gehalten ist, ist gesetzlich nicht normirt, das hängt von
den Umständen des betreffenden Ortes ab. Ad 2. Wir
sind nicht in der Lage, dies zu ermitteln; wenn Sie uns
die Nummer der betreffenden Repräsentation einreichen,
wollen wir beim Ministerium der Sache nachgehen.
Ad 3. Der Vater hat für die Militärsteuer, welche nach
der Staatssteuer des Vaters bemessen wird, aufzukom-
men. Ad 4. In der Sache läßt sich nichts thun, da es
absolut unabweisbar ist, daß der Vater bei Unterschrit-
tes Dokuments unzurechnungsfähig war. — „Nyitra-
mogye“, Sasvár. Ad 1. Von dem fraglichen Gelasse
des Finanzministeriums haben wir keine Kenntniß.
Ad 2. Diese Frage müssen Sie wiederholen, nachdem
wir sie nicht recht verstehen. Wenn Sie unter der Frage
meinen, ob die Greiserei separat versteuert wird, müssen
wir die Frage bejahend beantworten. — „Gigena-
rti“, Rohrbach. Zum Gehalte des Kantors
haben Andersgläubige nichts beizutragen. Was der Be-
treffende als Lehrer aus der Gemeindefasse bezieht, das
bezahlen auch Andersgläubige, insofern sie als Steuer-
zahlende dazu beitragen. — „Stimrecht“, Sla-
tina. Die kroatischen Gesetze sehen uns nicht zur Ver-
fügung; so viel wissen wir, daß nicht nur Grundbesitzer
wahlberechtigt sein können. Die Wählerliste muß schon
längst fertiggestellt sein und aus derselben können jetzt
keine Streichungen mehr erfolgen und kann auch Nie-
mand mehr in dieselbe hineingenommen werden. —
B. B., Gyerecs. Sie haben an die Finanzdirektion einen
Protokollauszug einzusenden und die Anzeige zu machen,
daß Ihr Sohn in die Firma gekommen ist, sonst nichts. —
„Sejorgater Abonnent 1908.“ Das Gesetz ent-
hält keine Verfügung, wonach die Nichtzahlung von
Zinsen auf die Verpflichtung des Wechselgranten Ein-
fluß hätte. — S. S., Terhebes-Fehérvá-
patak. Die Bahn ist nur dazu berechtigt, den Differenzbetrag
vom Aufgeber zu fordern. Der Empfänger ist zur Zah-
lung nicht verpflichtet. — R. F. 52, Nagybittje.
Theilen Sie dem Verkäufer in reformandirtem Schrei-
ben mit, daß Sie die Waare nach wie vor zu seiner
Verfügung halten. Falls er Sie einflagt, müssen Sie
sich bei der Verhandlung vertreten lassen. — J. M.,
Etyek. Die mit einem Gemischtwaarengeschäft in Ver-
bindung stehende Drakl muß am Sonntag um 10 Uhr
geschlossen werden. — Nr. 243865. Ad 1-3. Der Mann
kann keines der beiden Häuser ganz verkaufen, sondern
nur seine Hälfte von beiden Häusern. Ad 4-5. Im
Sinne der Gebührenvorschriften sind Hauszins-Bestätig-
ungsbüchel bei jedem eingezahlten Betrage nach Stala II
zu stampeln. — N. S., Székfárd. Die allgemeine
Rechtsansicht geht dahin, daß im Handelsverkehr Jeder-
mann für die Mittel, deren er sich zur Aeußerung seines
Willens bedient, selbst haftet. Wenn also der Käufer
seinen Antrag telegraphisch gestellt hat, so haftet er für
den durch das falsch angegebene Telegramm verursachten
Schaden. — N. S., Budapest. Ad 1. Die für die
Montirung der Gasuhr gezahlten Kosten werden Ihnen
wahrscheinlich zugewirtheilt werden, der Abzug von der
Miethe schwerlich. Ad 2-3. Die Verhandlung wird in
ungarischer Sprache geführt, ein großer Theil der Richter
ist aber der deutschen Sprache mächtig. Anderenfalls

wird der Verhandlung ein Dolmetsch beigezogen. Ad 4.
Wenn die Angelegenheit bis dahin nicht erledigt ist,
kann die Hauseigentümerin das Retentionsrecht aus-
üben. Ad 5. Führen Sie bei der Bezirksstadthaupt-
mannschaft Klage. — S. 1865. Die Gerichte pgegen ge-
wöhnlich, wenn es sich nur um eine geringfügige Ver-
zögerung handelt, den Terminverlust nicht anzuwenden,
es ist also Aussicht vorhanden, daß Sie im Prozesse ob-
liegen. — J. S., Nagymaros. Ad 1. Wenn Sie
die Anzeige gegen unbekannte Thäter erstatten und
Niemanden als verdächtig bezeichnen, so sind Sie keinen
Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Ad 2. Die Eltern der
Betreffenden sind nicht haftbar. — „Ausland.“
Wenn beide Theile deutsche Staatsbürger sind, so kann
die Ehe in Ungarn nicht geschieden werden, weil das
Urtheil im Auslande nicht rechtswirksam ist. Sie müßten
die ungarische Staatsbürgererschaft erwerben, was aber
nur nach fünfjährigem Aufenthalte im Lande möglich ist. —
A. R., Schönbrunn. Ad 1. S. 2154 Nr. 37 und
S. 714 Nr. 24 wurden mit je 352 K., S. 3688 Nr. 97
mit 240 K. gezogen. Ad 2. Die Kurie dieser Lose sind
täglich in unserem Blatte verzeichnet. Ad 3. Uns ist von
einer solchen Verordnung bisher nichts bekannt. Refurrieren
Sie eventuell an Ihre Finanzdirektion oder an das
Finanzministerium. — „Lona.“ Es ist dies eine
große Liste, welche wir unmöglich veröffentlichen können.
Das Sekretariat der betreffenden Bank wird Ihnen gerne
eine solche Liste zur Verfügung stellen. Die betreffenden
Nummern werden Ihnen von der Administration zugehen
werden. — J. A., Köbánya. V., Váci-körút 21. —
„Treuer Abonnent“, Arad. Die Adresse von
J. S. ist: Neuilly sur Seine, près Paris, 137, avenue
de Neuilly. — J. E., Szepesófal. Wir beant-
worten alle an uns gerichteten Briefe. Sie haben bisher
nur darum keine Antwort erhalten, weil wir der Sache
beim Gericht nachgegangen sind und dies viel Zeit in
Anspruch genommen hat. Wir konnten dennoch kein ent-
sprechendes Resultat erreichen, da bei den Budapest Ger-
ichten ungefähr 2000 Prozesse geführt werden, bei denen
„Lufacs“ als Kläger figurirt. — S. S., Garam-
vazekény. Wir haben Ihren früheren Brief nicht er-
halten, wiederholen Sie gefälligst Ihre Fragen. —
„Alter Abonnent 4.“ In der letzten Zeit wurden
solche Linien aus dem Soproner, Nórader, Zemplener
und Somogyer Komitat verhandelt. Für die nächste Zeit
ist vorläufig keine auf der Tagesordnung. — B. F.,
Tolnámogye. IV., Kigyó-uteza 2. — J. T., Vá-
gbercz. Ihre Spende von 5 Kronen wurde be-
reits in unserer Nummer vom 22. Dezember v. J. aus-
gewiesen. — H. B. 141. Ungarisches Nothes Kreuzlos
S. 1109 wurde in der Amortisationsziehung mit 15 K.
gezogen. — M. N., Galánta. Ad 1. Bei jeder Wechselstube
können Sie den Betrag beheben. Ad 2. Nicht gezogen. —
„Adressfleiß.“ Ja, die wahre Liebe ist es,
aber nicht. — „Arpad.“ Uns ist keine solche Adresse
bekannt. — „Chiffre 1907.“ Ad 1. Vorläufig
warten Sie ab oder senden Sie die Waare zurück. Ad 2.
Der Kurs ist täglich in unserem Blatte verzeichnet. Ad 3.
In jedem Bankhaus. Ad 4. Die Hofverwaltung. Ad 5.
Dort sind nur geladene Gäste. Ad 6. Gewöhnlich
haben dieselben nichts gelernt. Ad 7. Einige hundert
Kronen. Ad 8. Nein. Ad 9. Hervorragende Leute, auch
Juden. Ad 10. Das Hofmarschallamt. — S. S., Fra-
g. Er ist unseres Wissens in Sopron (Oedenburg) geboren. —
„S. W. A.“ Ad 1. Der Betreffende muß maturirt
haben. Ad 2. Unseres Wissens nicht. Ad 3. Durch das
Unterrichtsministerium für staatliche Schulen, für andere
Anstalten durch die kompetente Schulverwaltung. Ad 4.
Etwa 1600 K. Ad 5. Nein, dieselben werden ostentativ
nicht benachtheiligt. — Wette, Csucsá. Ad 1.
Banderbilt, Morgan, Carnegie etc. in Amerika. Ad 2.
Das läßt sich genau nicht angeben, jedenfalls hat jeder
über hundert Millionen. — „Gyenez.“ Ad 1. Ist
eine verlässliche Gesellschaft. Ad 2. Die erste Rate müssen
Sie jedenfalls bezahlen, wenn nicht in der Polize die
Verpflichtung übernommen ist, daß Sie ein ganzes
Jahr zahlen müssen. Ad 3. Die anderen Gesellschaften
sind auch gut. Ad 4. Hoffentlich schon in nächster Zeit. —
A. L., Alsó-Székfal. Als Spielpapier gut,
als Anlagepapier nicht. — „P. S. B.“ Wenden Sie sich an
die Ráthische Buchhandlung (Budapest, Giselaplatz),
welche diese Bücher hält. — „Trenervater Abon-
nent.“ Uns ist kein solches Adressbuch bekannt. Bei
Ihrer Handelskammer oder im Landes-Industrieverein (VI.,
Ráth Jenőgasse 4) werden Sie solche Adressen erhalten. —
A. F., Selyp. Der kleine Bürger mit beschränkter
Lebensauffassung, in seinen Entschlüssen und Handlun-
gen dem Alltagsprinzip huldigend, ohne den gewissen
Schwung im Gedankengang, der die außerordentlichen
Menschen auszeichnet. — L. L., Nemjó. Es genügt:
Redaktion der „Reichenberger Zeitung“ in Reichenberg. —
J. A., Szepesófal. Derartige Firmen kön-

VERLANGEN SIE UEBERALL
Herculesbräu
DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT
Vor dem Frühstück ein halbes Glas
Schmidthauer's
Igmándi
Bitterwasser
bringt den verdorbenen Magen in 2-3
Stunden vollkommen in Ordnung. Preis
kleine Flasche 40, grosse Flasche 60 Heller. Ausserdem das
aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löstweise
einzu-nuende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löwen“-
Schutzmarke bereits im Verkehr. Preis per Flasche 2 Kro-
nen mit Gebrauchsanweisung. Ueberall erhältlich.



## Vom Hofe des Sultans von Marokko.

Pariser Blätter pflegten den Muley Abd ul Aziz, seit er seine Residenz in Rabat aufgeschlagen hatte, der Welt als einen Monarchen von beinahe europäischer Physiognomie vorzustellen. Sie machten aus dem Schutzbefehlener der französischen Republik eine Art Boulevardier, lobten sein elegantes Französisch und die charmante Liebenswürdigkeit, mit der er geruhte, den Gesandten Regnault als Gast an seiner Tafel auszuzeichnen, und was dergleichen ehrender Erwähnungen mehr sind, womit eine höfliche Presse ein bevorzugtes Staatsoberhaupt bedenkelt. Der Korrespondent der „Correspondencia de Espana“ macht in seinem letzten Berichte allerlei Mittheilungen, die das Bild des inzwischen entthronten Fürsten zwar in eine weniger künstliche Beleuchtung rücken, dafür aber in einzelnen Zügen den Reiz starker Intimität haben. Wie Abdul Aziz nämlich vom Französischen und Englischen nicht mehr als ein paar Worte versteht, so findet er auch ebenso wenig Gelegenheit, diese Kenntnisse moderner Sprachen beim Diner im Gespräche mit Europäern zu verwerthen. Kann sich doch nicht einmal ein Marokkaner der Ehre rühmen, jemals der Tischgenosse des Herrschers der Gläubigen gewesen zu sein. Der Sultan speist immer allein. Höchstens, daß ihm einmal im Jahre eine der Frauen aus dem Duzend seiner allrauserwähltesten Gattinnen Gesellschaft leistet. Zwei Eunuchen bedienen bei Tisch, zwei andere Sklaven bringen vor und nach der Mahlzeit das Wasser zum Waschen der Hände herbei. Der höchste Herr hat noch niemals Wein oder ein Getränk über seine Lippen gebracht, das Alkohol enthalten hätte. Er beobachtet dieses religiöse Gebot so streng, daß er eines Tages, als er Verlangen nach einer Limonade empfand, und man ihm auf seine ausdrückliche Frage sagte, daß dem Sprudelwasser eine ganz geringe Menge Alkohol zugesetzt werde, sofort den Befehl gab, die Maschinerie, die er sich zur

Herstellung von Limonaden eigens aus Europa hatte kommen lassen, unbarmherzig wieder zu vernichten.

Wenn Abdul Aziz seine zwei täglichen Mahlzeiten einnimmt, so benimmt er sich dabei nicht anders wie jeder gewöhnliche Bürger des marokkanischen Reiches, — denn auch er ist mit den Fingern, mit den fünf Fingern der rechten Hand. Die Linke ist nämlich nach dem Koran unrein, und es wäre große Sünde, mit ihr die Speisen zu berühren. Mit den Fingern also bearbeitet er Geflügel, Fleisch und Gemüse, mit den Fingern greift er in die Schüssel, worin sich das Nationalgericht, der Mucuzuz, befindet, formt daraus kleine Kugeln und wirft sie sich geschickt in den Mund. Nach dem Mahle nimmt der Herrscher den Thee, den er sich selbst bereitet, und dann geht er seinen Zerstreuungen nach. Manchmal führt er seinen Frauen einen Kinetographen oder eine Spieluhr bewundern. In seinem Palast zu Fez besaß er eine Auswahl von mehr als 50 Spieluhren, die jedes Genre von Musikstücken, von Wagner bis zum einfachsten Araberfang, zu Gehör brachten. Seine Erzieher waren immer darauf bedacht gewesen, den Monarchen möglichst wenig an geistige Arbeit und vor Allem nicht an eine ernsthafte Beschäftigung mit politischen Fragen zu gewöhnen. Dabei ist sein Charakter so harmlos wie gutmüthig geblieben und hat in Vielem die Eigenschaften des Kindes behalten. So pflegt Abdul Aziz, wenn er einen Gegenstand sieht, der ihm gefällt, ihn ohne langes Fragen auch an sich zu nehmen und zu behalten. Alles, was ihm in die Hände fällt, betrachtet er als sein Eigenthum, auch wenn der Besitzer nicht die geringste Absicht hat, es ihm zum Geschenk zu machen. Als der Lord Maclean dem Herrscher eines Tages eine prächtige goldene Uhr zeigte, ließ Muley Abdul Aziz sie sofort und ohne weiters in seiner Tasche verschwinden.

## Allerlei.

(Ein neuer Noah.) Den „North China Daily News“ wird, wie man aus Shanghai schreibt, aus der Provinz Tschili eine merkwürdige Geschichte von einem chinesischen Noah berichtet, die einen überzeugenden Beweis von der außerordentlichen Leichtgläubigkeit der Chinesen liefert. Ein Mann in der genannten Provinz, der seine Nachbarn an Schlaueit beträchtlich übertraf, gab vor, daß er wiederholt Visionen einer bevorstehenden schrecklichen Ueberschwemmung gehabt habe, die überall in der Umgegend Verderben verbreiten würde. Schließlich nannte er den Tag, an dem das Unglück kommen und viele Dörfer hinwegschwemmen würde, wobei zahllose Menschen ihr Leben verlieren müßten, wenn man nicht rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen dagegen trafe. Am besten würde es sein, meinte er, eine große Arche zu bauen, die Raum genug für alle bedrohten Personen böte. Das dumme Volk ließ sich auch wirklich dazu bestimmen, eine ansehnliche Summe Geldes für den Bau der Arche herzugeben. Mehrere Menschen verkauften sogar eigens Land, weil sie nicht wußten, wie sie sonst hierfür beisteuern sollten. Der Mann, der den Plan für das abenteuerliche Fahrzeug angegeben hatte, war zugleich Schachmeister, und das war natürlich der Zweck der ganzen Sache. Eine Reihe von Tagen wurde nun gezimmert und gehämmert, bis die Arche fertig war und alle die furchtsamen Seelen sich hineinbegeben konnten. In athemloser Spannung erwartete man das schreckliche Ereigniß. Doch der Tag, für den das Unheil vorausgesetzt war, ging vorüber, ohne daß sich im Flusse auch nur die geringste Fluth zeigte. Au seinem Ufer liegt die Arche, die viel zu groß ist, als daß man sie zu irgend einem anderen Zwecke gebrauchen könnte. Der listige Baumeister hatte sich aber wohlweislich mit seiner gut gefüllten Börse rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

23]

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Solomon Wiskáth. —  
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Die Begrüßungsrede des Vizegespanns lautete:

„Hochgeborener Herr Baron,  
Hochzuverehrender Herr Obergespan!

Bei den heutigen politischen Verhältnissen, inmitten der sich am Horizont unseres geliebten Vaterlandes drohend zusammenballenden Wolken fühlen wir angesichts des Umstandes, daß Se. kais. und kön. apostolische Majestät die edle Person Eurer Hochgeboren mit der Leitung dieses Komitats zu betrauen geruhte, beglückende Beruhigung in unsere Herzen einziehen, denn wir sind uns des Wohlwollens bewußt, das Ihrem Wesen entspringt, und kennen Ihre hohe Weisheit, mit der Sie jederzeit den zwischen Sygla und Charibdis hinausführenden rettenden Weg finden werden, und wir wissen auch, daß Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Billigkeitsinn das Dreieck bilden, das Euer Hochgeboren in Ihren Handlungen leiten wird...“

— Wie hat der Mann das nur so schön ausdenken können? bemerkte ein ehrfamer Angehöriger des Kleinadels zu dem neben ihm stehenden, ihm absolut unbekanntem Malinka. Ein wirklich tüchtiger Kopf, unser Vizegespan...“

Malinka gab keine Antwort, hatte die an ihn gerichteten Worte vielleicht gar nicht vernommen, denn der Saal schien sich mit ihm im Kreise zu drehen, in seinen Ohren brauste es und tödliche Blässe überzog sein Gesicht, während ihm der Angstschweiß auf die Stirne trat. Jedes Wort des Redners bohrte sich gleich einem spitzen Nagel in sein Gehirn. Anfänglich hatte er zu träumen gemeint; doch jede Sekunde festigte die Erkenntnis der gräßlichen Wirklichkeit immer mehr in ihm, daß es seine, besser gesagt, die Rede Kopereczky's sei, die der Vizegespan da mit weithin vernehmbarer Stimme in den Saal schmetterte.

Am dem Manne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sei hier bemerkt, daß es in Wirklichkeit das ureigenste Produkt des Vizegespanns war, das er hier vom Stapel ließ, nur war es solches Schießpulver, dessen er sich schon einmal bedient hatte, — und zwar im Jahre 1868, anlässlich der Installation des Barons Arácsy, den er damals in seiner Eigenschaft als Obernotär zu begrüßen hatte. Seither waren viele Jahre verflossen, kein Mensch erinnerte sich mehr seiner Rede, die er heute noch so gut innehatte, wie zu jener Zeit. Der Obergespan, dem zu Ehren er die schwungvolle Rede gedichtet, ruhte bereits in seiner Familiengruft zu Vizsnyó, und die

begeisterten Anhänger, die ihn damals mit brausenden Hochrufen bedacht hatten, waren seither zum größten Theil gleichfalls schon stille Friedhofsbewohner geworden.

An alle diese Dinge dachte Poltáry, als er am Morgen erwachte, ohne eine Rede angefertigt zu haben. Quid tunc? Er ärgerte sich ungeheuer; aber was konnte er thun? Wohl könnte er extempore irgend welches Grünzeug aufstischen; aber wie verhielt es sich dann mit seinem Nimbus als Redner? Ei was, sagte er sich da in seiner Noth; frisch gewagt, ist halb gewonnen, ich halte ihnen meine alte Rede. Entweder merken sie nichts, und dann ist Alles in der Ordnung, oder sie merken etwas, und dann heißt es, zu dieser Gelegenheit sei auch eine von Herrschaften abgelegte Rede gut genug gewesen. Von diesen Erwägungen getragen, hielt er unentwegten Herzens seine Rede, die er mit den entsprechenden Geberden gar wirkungsvoll begleitete. Er fuhr fort:

„Wir, Hochzuverehrender Herr Obergespan, befinden uns in einer gar seltsamen Lage. Keine mit Rosen bekränzte Ruhebank ist es, bei der Sie angelangt sind, sondern ein gar bewegter Kampfplatz, auf dem schwere und große Arbeit Ihrer harret. Wir Handvoll Ungarn müssen hier einen erbitterten Kampf gegen die Nationalitäten führen, die uns immer enger umdrängen. Die mit unserem eigenen Blute erkämpften Rechte theilen wir brüderlich mit den verschiedenen Nationalitäten angehörenden Einwohnern; werden wir aber darum für Brüder angesehen? O nein! Wir stehen ihnen gegenüber, wie die Hirsche den Jägern gegenüberstehen. Unser freiwillig abgeworfenes Geweih nennen sie werthlos; sie wollen Trophäen haben, Geweihe, aber sammt unserem Stirnknochen. Ihnen mündet das nicht anders. Unsere Rechte wollen sie an sich reißen, aber mit unserer Haut zusammen...“

Hier unterbrachen die wenn auch nur in geringer Zahl im Saale anwesenden Nationalitäten den Redner mit stürmischen Zwischenrufen, daß dem nicht so sei, daß er lüge, und Malinka konstatierte voll steigender Verzweiflung, daß es seine, beziehungsweise Kopereczky's Rede sei, die Poltáry da zu Gehör brachte. So merkwürdig diese Thatsache auf den ersten Blick auch scheinen mag, so wird sie sehr leicht erklärlich, wenn wir erwähnen, daß Malinka in seiner gänzlichen Unvertrautheit mit ähnlichen Dingen seine Zuflucht zu den Sammlungen von Reichstagsreden genommen hatte, als ihn Kopereczky beauftragte, eine schöne Ansprache anlässlich seiner Installation zu verfassen. Mehrere Entwürfe, die ihm sein neuer Sekretär vorlegte, wollten ihm durchaus nicht gefallen, so daß dieser in seiner Noth sich nicht anders als durch einen Eingriff in die Rechte eines

Anderen helfen konnte; zum Unglück aber war es gerade Poltáry's Rede, auf die seine Wahl fiel und die in sauberer Abschrift endlich den Beifall des Barons fand.

Malinka war außer sich. Du lieber Gott, was wird daraus noch entstehen? Am liebsten wäre er auf der Stelle in die Erde versunken oder aus dem Saale und zur Bahn gerannt, um für immer von hier zu fliehen... Es wäre ja unmöglich, die Schande zu überleben, die dieser Vorfall über ihn brachte. Doch fühlte er sich so fest in den Ring eingeklinkt, der sich hinter dem Obergespan gebildet hatte, daß er Hercules hätte sein müssen, um sich von hier zu befreien. So blieb er denn ruhig an seinem Plage, ergab sich ins Unvermeidliche und harrete in stumpfer Resignation der Dinge, die da kommen würden, ohne weiter auf die Rede zu achten, die jetzt in rascher Reihenfolge die verschiedenen Wünsche der Komitatsbevölkerung anführte. Er wußte das Alles auswendig und seine verglasten Augen richteten sich mit starrem Ausdruck auf den unweit von ihm stehenden Kopereczky, der ohne jede Erregung dem Redner lauschte. Die qualvolle Beklemmung Malinka's wich dem Gefühl des Staunens. Was für Nerven mußte dieser Mann haben! Sie mochten wohl aus Stahl sein, daß er angesichts einer solchen Katastrophe ganz ruhig blieb? Oder war er nur deshalb so ruhig, weil er in seiner Nervosität nicht einmal verstand, was Poltáry sprach und nur ein unzusammenhängendes Wortgewirr hörte, gleichwie im Kampfe eifer der Soldat nicht fühlt, daß sein Herzblut entquillt? Ach, ach, seit Demosthenes war ein solcher Fall nicht vorgekommen. Wenn doch nur Gott in diesem Moment einen Donnerkeil herabsenden würde, der die ganze Versammlung erschläge, oder bloß Kopereczky, denn das wäre auch eine Lösung, oder nur ihn, Malinka, selbst, denn dann brauchte er sich um nichts mehr zu kümmern.

Es geschah aber nichts dergleichen, hingegen verbitterte ihm Franz Nosty noch mehr den schrecklichen Augenblick durch verschiedene höchst überflüssige Fragen, die er an ihn richtete.

— Sagen Sie, Malinka, wird mein Schwager eine schöne Rede halten?

Hätte man ihm ein Stück Fleisch mit glühender Zange aus dem Leibe gerissen, seine Qual hätte nicht größer sein können, als da er hierauf antworten mußte.

— Ich glaube.  
— Haben Sie sie verfaßt?  
— Halb und halb, stöhnte Jener beklommen.  
— Der Vizegespan spricht gar nicht übel; er versteht seine Sache, der alte Fuchs!

(Fortsetzung folgt.)

**(Eine Besteuerung der ins Ausland gehenden Mitgift)** plant man in Amerika. Man hat es dort schon lange mit scheelen Augen angesehen, daß nicht allein so viele schöne Töchter des Landes, sondern auch so viele schöne Millionen nach Europa gehen. Um nun der Jagd der reichen Erbinen nach neuvergoldenen europäischen Kronen und die Jagd der Inhaber solcher Kronen nach amerikanischer Vergoldung etwas zu unterdrücken, hat man dem Kongreß in Washington eine Besteuerungsvorlage zugehen lassen. Man hält gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo durch die Vermählung der Miß Gladys Vanderbilt mit dem Grafen Széchenyi wieder eine Millionenmitgift nach Europa wandert, für den geeignetsten, und hofft, die Angelegenheit bis zur Vollziehung der Vermählung erledigen zu können. In der Vorlage wird etwa das Folgende gesagt: Die Väter heirathsfähiger junger Damen geben mit diesen bei der Vermählung zu viel Gold in das Ausland, das dem eigenen Lande dadurch entzogen wird. Seit der Zeit, da eine Astor zuerst einen europäischen Adligen geheiratet hat, sind nach annähernder Schätzung nicht weniger als 90 Millionen Dollar dem Lande durch ähnliche Verbindungen entzogen worden. Es wird, um dieser Goldentziehung zu wehren, beantragt, von dem Brautvater, der seine Tochter einem Fremden vermählt, eine Besteuerung von 25 Prozent der Brautmitgift zu erheben. — Dagegen soll andererseits — gewissermaßen als Äquivalent — eine Vergütung der Steuern gewährt werden, wenn nach dem Tode des Gatten oder nach Trennung der Ehe die Erbin und mit ihr das Vermögen wieder nach Amerika zurückkommt. — Die Entscheidung in dieser Angelegenheit bleibt abzuwarten.

**(Entführung durch Zigeuner.)** Aus Déva wird gemeldet: Ein interessanter Fall beschäftigt gegenwärtig die Szászvároser Gendarmerie. Heute erschien bei der Polizei eine Zigeunerfrau und gab in gutem Deutsch an, daß sie aus Deutschland stamme und mit ihrem Vater vor anderthalb Jahren in Szászváros geweiht habe, wo sie als Wanderkomödianten auftraten. Nach zweitägigem Aufenthalt brachen sie auf und fuhen eines Nachts durch einen Wald. Ihr Vater fuhr vorne in einem Wagen, während sie in einem anderen nachfolgte. Plötzlich sah sie sich von Zigeunern umringt, die sie sammt

Wagen und Pferd in ihr Lager schleppten und dort einschloßerten. Als sie erwachte, war sie mit einer schwer abwaschbaren schwarzen Farbe bespritzt. Man unterrichtete sie im Betteln, Wahrsagen und Stehlen, und zwang sie, einen einbeinigen Zigeuner zu heirathen. Damals hatte sie nicht den Muth, die Leute zu verrathen, weil sie ihr mit dem Tode drohten. Jetzt, da sie in die Nähe von Szászváros kamen, ging sie durch und meldete sich bei der Polizei, da sie hoffte, die Spur ihres Vaters zu finden. In der Magistratur wurde konstatiert, daß ihr Vater, der Johann Winter heißt, und seine Tochter Hedwig thätlich eine Erlaubniß zu Straßenproduktionen erhalten haben. Beide stammen aus Preußen. Die Gendarmerie hat die Zigeuner Karawane bei Szászváros bereits festgenommen und verschiedene verdächtige Gegenstände mit Beschlagnahme belegt.

**(Das Schicksal des Mörderpaars Goold.)** Nachdem das Obertribunal in Monte Carlo die Revision der beiden Eheleute Goold gegen das Urtheil des Schwurgerichtes in Monaco kostenpflichtig verworfen hat, ist das Schicksal des Ehepaars Goold entschieden. Er wird, wenn die Auslieferungsverhandlungen abgeschlossen sind — was in etwa vierzehn Tagen der Fall sein dürfte —, in einem Arbeitshause in Frankreich untergebracht werden, bis der nächste Gefangenentransport in die französische Verbrecherkolonie Guyana abgeht. Dort wird er unter schwerer Zwangsarbeit den Rest seiner Tage verbringen. Seine Frau Violetta Goold wird voraussichtlich sein Schicksal theilen. Sie ist zwar rechtskräftig zum Tode verurtheilt, aber es steht zu erwarten, daß der Fürst von Monaco von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen wird, da er, wie man sich erzählt, ein Feind der Todesstrafe sein soll. Die Entscheidung dürfte in diesen Tagen erfolgen. Wird Violetta Goold begnadigt, so steht auch für sie in wenigen Wochen ein französischer Regierungsdampfer bereit, der sie nach dem unwirthlichen Guyana transportieren wird.

**(Eine wunderbare Errettung.)** In der italienischen Provinz Bergamo, im Magnathale, befindet sich die berühmte Grotte von Cornabusa. Darin steht ein Altar mit einem Muttergottesbilde, das durch seine angebliche wunderthätige Kraft im ganzen Thale berühmt ist. Unter den vielen Gemälden, die jener

Madonna zum Dank gestiftet worden sind, stellt eines einen italienischen Soldaten dar, der sein Gewehr einem österreichischen Offizier übergibt, und eine Inschrift darunter lautet: „Bei Custozza, am unglücklichen Tage des 24. Juni 1866, wurde der Soldat Giovanni Battista Frasso aus Selino von einer Abtheilung Oesterreicher überfallen und, einer Eingebung der göttlichen Jungfrau von Cornabusa folgend, lieferte er seine Waffe dem Feinde aus. Er gerieth in Gefangenschaft, aber sein Leben war gerettet.“

**(Cleonora Duse.)** Wenige Schauspielerinnen dürften wohl im Anfang ihrer Laufbahn so schwer zu kämpfen gehabt haben wie Cleonora Duse. Das ganze frühere Leben der großen italienischen Künstlerin war eine Zeit der Sorge und Bedrängniß. Mit ihren Eltern gehörte sie einer kleinen, umherziehenden Schauspielertruppe an, die nur in Theatern dritten Ranges zum Auftreten kam, und die Einnahmen dieser Komödianten waren so gering, daß es nicht selten an Geld fehlte, um die nöthigsten Nahrungsmittel für Alle herbeizuschaffen. Der spätere Erfolg hat aber Cleonora Duse nicht hochmüthig gemacht. Sie zieht sich gern vor der öffentlichen Anerkennung auf der Bühne zurück, mag nicht durch Festlichkeiten gefeiert werden und lebt ausschließlich ihrer Kunst.

**(Die Affaire des Herzogs von Portland)** zieht immer weitere Kreise. Vorgestern Abend wurde Mary Robinson, eine Zeugin im Druce-Prozess, wegen Meineides verhaftet. Sie hatte behauptet, durch Dickens bei dem Herzog von Portland, der ihr als Druce bezeichnet worden war, eingeführt worden zu sein und bei diesem Sekretärdienste gethan zu haben. Später hätte Dickens sie darüber aufgeklärt, daß ihr Brodherr der Herzog von Portland sei. In ihrer Aussage spielte ein Tagebuch, das sie über diese Periode geführt haben wollte, und das ihr kurz vor dem Prozeß angeblich gestohlen worden war, eine gewisse Rolle.

**(Frau Universitätsprofessor.)** Aus Rom wird berichtet: Zum ersten Male wurde gestern in Italien eine Frau die Universitätsprofessur verliehen, indem Signorina Monti, bisher Privatdozentin in Pavia, zum Professor der Zoologie an der Universität Sassari ernannt wurde.

23]

## Die Widersacher.

— Roman von Georges Ohnet. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Er griff nach seinem Hute und mit einem unendlich traurigen Blicke auf Genevieve fügte er hinzu:

— Nicht zum Händler müßte dieser Ring geschickt werden, mein armes Kind, er deutete auf den Smaragd, der auf dem Tische lag; sondern zu dem Manne, von dem Du ihn zum Geschenk bekommen... Du solltest doch begreifen, daß Du nach dem Schimpf, den er Dir angethan, nicht das Geringste von ihm behalten darfst; aber es gibt leider noch sehr Vieles, was Du nicht begreifst...

— Laß' nur, wehrte seine Frau achselzuckend ab; wir wissen sehr gut, wie theuer Dich Deine übertriebene Gewissenhaftigkeit zu stehen kam. Als die Katastrophe über uns hereinbrach, hast Du für Leute bezahlt, die reich geblieben sind und Dich nicht einmal grüßen, wenn sie Dich auf der Straße sehen. Man muß im Leben vor Allem danach trachten, nicht zu den Betrogenen zu gehören, und zu diesen gehört man unrettbar, wenn man in einer Gesellschaft, in der nur gefälschte Karten benützt werden, ehrlich spielen will. Gehe nur zu Deiner Tochter, da Du doch noch mehr eine zu haben behauptest und Genevieve und ich nicht mehr für Dich zählen... Das ist die gerechte Belohnung für ein Leben voll Hingebung und so vieler entbehrungsreicher Jahre. Wäre's da nicht besser, todt zu sein, als mit solcher Ungerechtigkeit behandelt zu werden?

Sie brach in lautes Schluchzen aus und schlug sich heftig die Brust, um ihren Gram und ihre Entrüstung schärfer hervortreten zu lassen. Ihr Gatte blieb diesen Kundgebungen gegenüber aber ganz unempfindlich, denn ohne weiter darauf zu achten, öffnete er die Thür und ging.

Mit ihrer Tochter allein geblieben, beruhigte sich Frau Hertelin sofort. Sie trocknete sich aus reiner Selbstachtung die Augen, die keine Thräne vergossen hatten, und an's Fenster tretend, blickte sie auf die Straße hinab.

— Der Wagen steht an der Thür, bemerkte sie. — So kleiden wir uns an und fahren wir ins Bois. An der frischen Luft werden wir uns erholen... Und heute Abends müssen wir uns erkundigen, ob Herr Freeman in Paris ist.

In diesem Jahre erhielt Rosa die Ehrenmedaille für Malerei. Seit vier Jahren hatte sie nichts von ihrer Mutter und Schwester gehört. Sie lebte mit

ihrem Vater in einem kleinen palastartigen Hause in der Rue Alphonse-de-Neuville, arbeitete viel, empfing nur wenig Leute und bekundete in ihrer ganzen Lebensweise die nämliche Einfachheit wie früher, trotzdem sie Reichthümer zu sammeln begann. Ihr Vater war stark gealtert und ging nicht mehr ins Amt; er war ein kleines, schneeweißes, eingetrocknetes Männchen mit faltentreichem Gesicht geworden und sprach nur wenig. Den ganzen Tag verbrachte er in dem Atelier seiner Tochter, zumeist mit Lektüre, und Rosa mußte ihm direkt einen Auftrag geben, wenn sie wollte, daß er ein wenig unter Menschen komme. Im übrigen schöpfte er frische Luft beim Begießen und Pflegen von ein paar Rosenstöcken, die einem Rasenplatz in dem kleinen Garten des Hauses zum Schmucke gereichten. Er war nicht traurig, nur sprach er nichts, als wollte er nicht laut werden lassen, woran er unablässig dachte. Immerhin war er eines Tages sehr erregt und mit geröthetem Gesicht nachhause gekommen und hatte seiner Tochter erzählt, daß er an der Ecke der Champs-Élysées und der Place de la Concorde auf ein Haar von dem Wagen Genevieve's überfahren worden wäre.

— Hätte mich nicht ein Passant zurückgerissen, die Pferde hätten mich unfehlbar zerstampft, sagte er. Zwei prächtige Traber vor einer herrlichen Viktoria. Und sie lächelnde mir zu, ohne ein Wort oder eine Geberde des Bedauerns, und sagte bloß: „Guten Tag, Papa!“ Sollte man das für möglich halten? Guten Tag, Papa! das sagt man dem eigenen Vater, den man seit vier Jahren nicht gesehen, den man verlassen hat, Du weißt wie, und den man beinahe überfahren hätte! Das Herz im Leibe dreht sich mir um! Ich wollte auf sie zu und ihr meine Entrüstung ins Gesicht speien... Aber sie war schon weit und ich sah bloß die Federn ihres Hutes, die über das zurückgeschlagene Wagendach hinausragten... Guten Tag, Papa! Und wenn Du sie gesehen hättest! Geleitet war sie wie eine Königin. Einen großen Mantel aus Hermelin trug sie, der vielleicht dreißigtausend Franken kostet. Und diese Anmuth, diese Eleganz dabei! Ja, das ist aus Deiner Schwester geworden. Im Uebrigen ist sie schöner denn je, förmlich verjüngt, man würde schwören, sie sei keine achtzehn Jahre alt.

— Thatsächlich ist sie ja auch erst sechszwanzig Jahre alt, Papa, bemerkte Rosa gelassen.

Eine Pause trat ein, während welcher der Vater aufgeregt im Atelier auf- und abschritt und das junge Mädchen zu arbeiten fortfuhr. Endlich fragte dieses ein wenig zögernd:

— Saß sie... allein in dem Wagen? Hertelin läuschte sich nicht über die Bedeutung dieser Frage und sprach:

— Du kannst Dir wohl denken, daß ich es sofort erwähnt hätte, wenn Deine Mutter mit ihr gewesen wäre. Nein, sie begleitete sie nicht. Die Herzlose besaß sich allein. Und es ist mir auch lieber so. Bei dem Gedanken, daß Deine Mutter sie begleiten könnte, erfährt mich eine Wuth, daß... Doch wir wollen über Anderes sprechen.

Sie sprachen über Anderes und niemals wieder über diesen Gegenstand; aber umso häufiger dachten Beide daran, ohne es zu sagen. Wenn der alte Mann in seinem Fauteuil sitzend, seine Zeitung oder sein Buch sinken ließ und starr vor sich hinblickte, so sagte sich Rosa: „Er denkt an die Beiden.“ Auf geschickte Weise hatte sie Erkundigungen einzuziehen lassen. Doch was sie erfuhr, war recht unbestimmt. Frau und Fräulein Hertelin hatten die Wohnung in der Rue de la Paix verlassen, nachdem sie einen Versuch gemacht, sich Herrn Freeman zu nähern, der diesem Versuch taktvoll ausgewichen war. Den Winter hatten die beiden Damen in Nizza verbracht; aber dort verlor sich ihre Spur; es war weder von einer Frau, noch von einem Fräulein Hertelin mehr die Rede, und Rosa vermuthete, daß sie einen anderen Namen angenommen hatten. Aber wo befanden sie sich? Wie lebten sie? Woher nahmen sie das Geld dazu? Der Gedanke, daß sie Noth leiden konnten, war ebenso schrecklich wie die Vorstellung, daß sie im Ueberflusse schwelgten.

Die Begegnung zwischen Vater und Tochter hatte jedem Zweifel ein Ende gemacht: Genevieve war reich, schön, mit Edelsteinen geschmückt. Sie war also vom Pfad des Rechts abgewichen und Rosa beschloß, die Erinnerung an ihre Schwester aus ihrem Herzen zu bannen. Sie widmete sich mit vermehrtem Eifer der Arbeit, zumal ihr der Erfolg treu blieb, sie berühmt zu werden begann und sie keinen freien Moment hatte, um sich nutzloser Trauer hinzugeben. Man schätzte sie hoch in den Kunstkreisen, in der Gesellschaft stritt man sich um ihre Gegenwart und die Händler belagerten sie fortwährend wegen Bildern und Zeichnungen, so daß sie buchstäblich kaum Zeit zu athmen hatte.

Zu ihren treuesten Besuchern gehörten Cantor und Reginald, die alle Anstrengungen machten, um sie recht oft bei sich zu sehen. Doch sie huldigte nach wie vor kleinbürgerlichen Gewohnheiten, ging früh zu Bett, ließ ihren Vater nicht allein speisen und wahrte ihre Unabhängigkeit nach jeder Richtung hin. Doch vor den beiden Freunden konnte sie ihre Thür nicht verschließen und das machten sich die zumuge, um sich Abends einzufinden und stundenlang unter ihren Arbeiten zu kramen und zu kaufen, was sie ihnen überlassen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**

offert billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 93848

**Bronzefenster zu billigen Preisen** in Lakberendesezi kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 31839

**Von Os-Budavár** sämtliche Kaffeehäuser, Gasthaus-Einrichtung; Aspaca, China-Silberwaren; Berlin-Hauswaren; große Dosen billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 95062

**Amerikal Iróasztal**, iratszékény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telephon 17-77. 95066

**Drehbänke**, Bohrmaschinen, Schäpung, Hobelmaschinen, Blechgeräten, Lochstanzen, Blasbälge, Feldschmieden, Schraubstöcke, Ambosse und Werkzeuge aller Art in großer Auswahl billigt zu haben bei **Grünspan Izidor**, Budapest, **V. Váci-ut 24.** Telephon 34-36. 31513

**Sen**, Strohh verkauft in Ofen Dr. Lóth, Müllergasse 9. 94385

**Gebrauchte und neue Kassen** sind billig nur bei **Steiner**, Dob-utca 5 zu haben. 32218

**Elektromotoren** in allen Größen in großer Anzahl vorhanden. Laub, Liszt Ferencz-tér 17. 19881

**Perzsa** szőnyegek rendkívül olcsó áron eladók, használt és új lakberendezések minden áron kaphatók. Arverési butorcladás Dob-utca 22. 32068

**Kaffeehäuser**, Restaurations-einrichtungen, Karambol-Weinbeikard, Aspaca, China-Silberwaren, Tischdecken, Servietten, Marmorische, Sessel, Spiegel, Cisternen, Weinputte-Apparate, neu u. gebraucht, allerbilligt bei **Glück Márton** és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31832

**Unverwundliche** neue und einmal gebrauchte **Säcke**, **Wagen-Decken** in jeder Größe zu Fabrikpreisen, **Leihfäcke**, **Leihdecken** zu jedem Zwecke, preiswerthe wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte **Rechenbände**, **Zuteilungsbände**, **Zuteilungsbände**, **Pferdekissen**, erstickliche **„Gungaria“** **Garbenbänder** bei **Wolff Nagel**, Säcke- und Plachen-Verkauf- und Leihgeschäft, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Interurban. Telephon 35-92. 31857

**Maradék** áruház Rákóczi-ut 14, udvarban, **bálikruhákra** ujdonságok. Selyem 30, 68, batiszt, flanel 15, delain 20, gyapjukelme, bárson 38, atlaszbarchet 22, fulardin 4 krajczár. 32158

**Kittinó** zongora, majdnem új, eladó. Rottenbiller-utca 19, földszint 3. 94948

**Sparherde** für Gasthaus, kleinere Tischparherde liefert billigt. Reparaturen werden unter Garantie verfertigt. O-utca 18, Henni. 94978

**Boileur-Kessel**, 21 m<sup>2</sup> Heizfläche, in gutem Zustande, ist zu verkaufen bei **Laczkovits J.**, Kesselfabrik, Ujpest, Booskay-utca 13. 20092

**Klaviere**, Pianinos, neue von 250 fl., überpielte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie **Reményi Mihály**, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 31806

**Kurzes Klavier**, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard etc. am ganzen Budapester Plage am besten zu kaufen und auszu-leihen in der renommierten Klavierniederlage **Keresztély, Váci-körút 21** (Iparudvar). 32193

**Kassen**, feuer-, einbruchsficher, neu und eingetauscht liefert billigt **Hirsch & Comp.**, Budapest, Lipót-körút 12. 31842

**Snifter**, große Auswahl bei **Komlós Már**, Snifterfabrik, Lázárgasse 16, Opernbazar, Hof. Austausch, Umarbeitungen billigt. 95048

**Kassen**, neue und gebrauchte, feuerfest und einbruchsficher, in jeder Größe, billigt nur bei **Spitzer M. és testvére**, Budapest, VII., Dob-utca 16, Gozsdu-udvar. 95045

**Snifter**, Glas und Kristall, wenig gebraucht, staunend billig zu verkaufen. Lázárgasse 16, Parterre 3. 95044

**50 darab írógép** mindenféle rendszerekben darabonként és jóállással eladatik. **Wittenberg Farkas**, Nádor-utca 11. 95064

**Graue Bettfedern** 1/2 Kilo für nur 60 fr., dieselben bester Qualität nur 70 fr. in Probe-Postfakt mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **M. Kráfa**, Bettfedernhandlung in Prag, Untausch gestattet. 95030

## Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. **Moriz Fischer**, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-träulichen, **Heiraths**, **Erbschafts**- und heiklen **Affären**; eruiert verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. **Delikate Missionen** und **Reise-Aufträge** nach dem In- und Auslande. **Heber-wachungen** von Personen, **Geschäften**, **Wohnungen** und **Werkzeugmaterial**. **Telephon: 33-02**. 93740

## Gesundheitspflege.

**Saarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, staunender Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverband distrikt mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. **Charlotte Pollak**, Andrassy-ut 38, I. Etod. 93849

**Szülésznő**, 23 évi gyakorlat, maszirozó, táncosnő szolgál, manicür, rözést olvállal. **Izabella-utca 69**, földszint 8, lép-escsólában, Andrassy-ut mellett. 94688

**Damen** besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebammen mit großer Praxis unter Diskretion. **Mme Stern**, Liszt Ferencz-tér 14, III. em., neben der Andrassystra. 95061

**Damen**, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe **Krista Apollonia**, dipl. Hebamme, Rojengasse 92, Part. 10. 95017

**Damen** finden Rath u. Hilfe wie Ausnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme. mit langjähriger **Klinik-Praxis** **Aulich Elis**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a **vis-á-vis** dem Centralbahnhof. 95046

**Massage** bei intelligenter tüchtiger **Wienerin**, Mariagasse 28, Parterre 7, Treppenhaus. 20144

**Gróf Károlyi-utca 5.**, II. Etod, Stiegenhaus, empfiehlt sich vornehme **Massen**. 20147

**Manicure** bei int. junger Dame. **Eötvös-utca 25/a**, III. Etod, Stiegenhaus. 95054

**Ha köhög** vagy rekedt, Réthy-féle cukorkát vegyen 60 fillérré. 21827

## Perpflügung.

**Tafeläpfel**, erstklassige, gewählte, Siebenbürger Sorten, garantiert frostfreie Patent-Winterpackung, 5 Kilo-Post-fors um 2 Kronen liefert **özv. G. Idberger Vilmosná**, Öbsterport, Kolozsvár. 94841

**Dosen** und **Kalb**fleisch ver-diente täglich frisch geschlachtet in größter Ordnung per 5 Kg. franko per Nachnahme 4 Kr. 40 Heller. Nur bitte deutliche Adresse angeben. Ständige Kunden erhalte. **J. Davidovits**, Jza-Szűt, Ungarn. 95031

**Orangen**, Messinaer, süße, Originalkorb 50 St. 2.80, Originalkörbe 200 St. 8.60, Originalkörbe 300 St. 10.-, Mandarinen, honigfüße große, Originalkörbe 100 St. 5.50, Zünftige Postfakt 3.50, Limoni 2.20, Karfiol 2.80, Meraner hochfeine Butterbirnen 6.-, Tafeläpfel, Siebenbürger edle Sorten, gewählte Exemplare 3.50 Kronen per Zünftige-Postfakt mit Nachnahme, frostfrei verpackt, liefert **Sorelli** **Bujetto**, Südburgen-Engros, Budapest. **Ferencz József-rakpart 19**. 32370

**Teljes ellátást** kereszraellita családnál éltes öreg ur. Jelentkezni lehet **Miksa-utca 17**, földsz. 1. 95073

**Billiger Fischverkauf**. Karpfen, Hechte, Schaiden sind zu sehr billigen Preisen zu haben täglich. **Obudai-rakpart**. Neben der Schiffswerfte, Brücke. 95023

## Heirathsanträge.

**Heirathsantrag**. Hellerer, verwitweter, kinderloser Privatbeamter (55 Jahre), in leitender Stellung an einem Provinz-Etablissement, mit einem größeren Jahreseinkommen, wünscht sich mit einer kinderlosen Witwe oder geschiedenen Dame mit etwas Vermögen ehestens zu verheirathen. Die Hauptbedingungen wären: **Jranelim** aus religiösem Hause, gesund, nicht über 38 und nicht über 45 Jahre alt, gutmüthig, intelligent, sowie edlen Charakters. **Gesf. An-träge**, wenn möglich mit Photographie, sind unter Chiffre **„Fröhliches Heim 863“** an die Exp. zu richten. 93863

**Alleinst.** feiner Herr, Jr., vermögend, wünscht eine eben-solche Dame von 30 bis 40 Jahren zu heirathen. **Antr.** unter „**Jómodu özevegy 035“** an die Exp. 95035

**Für tüchtiges Kaufmanns-**fräulein, geistl. Alters, hübsch, intelligent, wird Buchhalter, Kommiss oder Beamter gesucht. Selbe erhält 3000 Gulden **Mitgl.** **Anträge** unter „**Hochachtung 794“** an die Exp. erbeten. 94794

**Einheirath**. Hochachtbarer 30 J. junger Mann, Jr., 30 J., verfügt über 20 Mille Kr. baar, würde in besseres Haus der **Produkten**, **Spirituosen**, **Weinbranche** oder **Landwirtschaft** einheirathen. **Zuschriften** unter „**Charakter-voll 069“** an die Exp. 95069

**Heirathsantrag**. Suche für meinen Cousin **intell.**, häuslich erzogenes, vermögendes Mädchen oder junge, kinderlose Witwe. **Vermittler** ausgeholfen. **Gesf. Anträge** unter „**Diskretion Ehrenjagd 025“** an die Exp. 95025

**Junger Mann**, vom Bau-sach, sucht Bekanntschaft mit einem gutsituirten Mädchen oder kinderlosen Witwe nicht über 30 Jahre, behufs baldiger Ehe, mit 10-12.000 Kronen. **Konfession** Nebenjache. **Antr.** „**Diskretion 37“** Post-lagernd, **Liptó Rózsahegy**. 95029

**Heirathsantrag**. Ein 40jähr-riger, intelligenter, nüchtern, sparamer, evangelischer, alleinstehender Witwer mit 40.000 Kr. Vermögen, ohne Schulden, habe 1200 fl. Jahres-geshalt, nach meinem Hause bekomme 800 fl. Zinsgeld jährlich, habe schön eingerichtete Wohnung im eigenen Hause, bin pensionsfähig, spreche ungarisch und deutsch, als auch schriftlich, suche solches Mäd-chen oder kinderlose Witwe, die wenigstens 1000 fl. in Ver-mögen hat wie ich. Bitte um geschlossene Briefe sammt Photographie und genauer Adresse unter „**Heirathsantrag 022“** an die Exp. 95022

**Kaufmann**, 36 Jahre alt, Christ, gutmüthig, 50.000 Kr. Vermögen, 20.000 Kr. jährliches Einkommen, sucht ruhige, sparsame Frau mit ebenfalls 50.000 Kr. Vermögen. **Antr.** „**P. S. M. 818“** an die Exp. 80818

**26jähriger** Privatbeamter, gutmüthig, in fester Lebens-stellung, heirathet häuslich u. gut situiert, erzogenes, nur hübsches Fräulein mit min-destens 10.000 Kr. Baarver-mögen. **Antr.** „**Nicht über mittelgroß 814“** an die Exp. 80814

**Gibt es** einen besseren ge-bildeten, auch älteren Herrn, welcher ein häusliches, hübsches, 22jähr. nettes Fräulein, aber arm, baldigt heirathen möchte? **Antr.** „**Beis-näherin 819“** an die Exp. 80819

## Korrespondenz.

**Welche ältere** und alleinstehende Dame von 30-50 Jahren wäre geneigt, einem Herrn 200 fl. zu leihen? **Pünktliche Rückzahlung**. **Religion** Nebenjache. **Zuschriften** erbeten unter „**Erfremlichkeit 972“** an die Exp. 94972

**Militärpensionist**, 42 Jahre alt, sucht ehelichen An-schluss an unabhängige feine intelligente Dame heiteren Temperaments im Alter von 30 bis 40 Jahren. **Gegen-seitige Uneigennützigkeit** **Vor-aussetzung**. **Gesf. ausführliche** **Zuschriften** erbeten unter „**Amicitie 827“** an die Exp. 80827

**Junge** Dame sucht die eheliche Bekanntschaft eines gut-sit. **Kavaliers**. **Zuschr.** u. „**Blon-dine 820“** an die Exp. 80820

**Dr. Faust**. Irjál saját neved kezdőbetűi alatt a főpostára poste restante és értesíts a fenti jellege alatt. 20152

**Freundschaft** sucht intelligenter graphischer Arbeiter (Bierziger) mit älterer alleinstehenden Witwe. **Briefe** unter „**Graphist 45“** an die Exp. 95071

**Junge Dame** wünscht die eheliche Bekanntschaft eines feinen charaktervollen älteren Herrn. **Briefe** erbeten unter „**Fröhliche Zukunft“** an die Exp. 20145

**Feines Fr.**, Erzieherin, Deutsche, wünscht eheliche Bekanntschaft mit sympathischem, intelligenten Herrn, um manchmal die Zeit zu verplaudern. **Briefe** bitte unter „**Intelligent“** an das **Amnencen-Bureau**, Szervita-tér 8. 32373

**Anregende Korrespondenz** mit schöner Dame gesucht. **Antr.** „**Flottwell“** Budapest, hauptpostlagernd. 95006

**„Weilchen“**. Schreiben erhalten, vergessen kann und werde Dich nie, die Hoffnung gebe ich nicht auf, wann kann ich Dich noch an mein Herz brücken. **Erwarte** **Anwort**, **Küße** Dich tausendmal. 95036

**Rudolf Kelemen** hat Briefe poste restante **Serajevo**. 95014

**Eine ältere** alleinstehende Frau wünscht eheliche Bekanntschaft mit einem älteren pensionirten Herrn. **Briefe** unter „**Mit Vermögen“** an die Exp. 95056

**Manczi** soll bald Brief begeben. 80309

**Unter Ihrem Namen** er-sucht Brief auf bewusstem Postamt, bitte zu begeben. 80310

**Ernt.** Dante für lieben Brief 80307

**Immer denke ich an Dich**, liebes schönes Weib. 80308

**Distinguirte** Dame wünscht eheliche Bekanntschaft mit nur gutsituirter Persönlichkeit. **Antr.** „**Mein Traum 815“** an die Exp. 80815

## Konkurrenz.

Magyar királyi államvas-utak. **Üzletvezetőség** **Kolozsvárt**. 42725-II. sz. **Versenyválasztási hirdetés.**

A magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetősége nyilvános versenyt hirdet a magyar királyi államvasutak Mezőtelegd állomásán létesítendő egy hivatalnoki és három altszti lakóépület, továbbá egy kovács és lakatos műhely, három költős és egy egyes mel-léképület, négy darab sü-tökemence és végül két drb munkás árnyékszék előállítására szükséges összes munkák végrehaj-tására. A tervek, a költ-ségvetés, az ajánlati-minta, az esetleg elren-delendő munkák egyszé-árjegyzéke és a szerző-dés tervezete, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetősége pályafentartási és építési osztályánál (Booskay-tér 4 sz. II. emelet 52. ajtó szám) valamint a nagy-váradi osztálymérnökség-nél a hivatalos órák alatt megtekinthetők és ugyan-ott az ajánlattételhez szükséges nyomtatványok díjtalanul megszerezhetők. Az ajánlatot ivenkint 1 koronás, a hozzátartozó mellékleteket pedig ivenkint 30 filléres okmány-bélyeggel kell ellátni, az ajánlatot és mellékleteit két tanu előttemezése mellett alá kell írni és az ajánlatot a mellékleteivel pecséttel ellátott fo-nallal kell összefűzni. A szabályszerűen kiállított ajánlatot és mellékleteit pecséttel lezárt sértetlen borítékban kell elhelyezni és legkésőbbben 1908. évi január hó 22-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének titkárságánál közvetlenül vagy posta útján beküldeni. Az ajánlat borítékát a következő felirással kell ellátni: Ajánlat a 42725 907. II. számú versenyválasztási hirdetésben kiirt munkálatokra. Ajánlattevő köteles bánatpénz gyanánt az általa ajánlott végösszeg 5%-át készpénzben vagy biztosíték-pépen értékpapirokban hivatkozással a jelen hirdetés számára legkésőbbben az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1908. évi január hó 21-én délután 1 óráig a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének gyűjtő-pénztárába (Booskay-tér 4 sz. földszint) letenni. A bánatpénzről szóló le-tétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapirokat a budapesti áru és értéktörszén legutóbb jegyzett, de a növérték meg nem haladó árfolyam szerint számítjuk. Csak szabályszerűen kiállított, pecséttel lezárt sértetlen borítékban elhelyezett és az összes munkákra tett ajánlatokat fogunk tárgyalás alá venni. Bánatpénz nélkül vagy elkésve benyújtott, valamint az olyan ajánlatokat, melyeket nem az elő-irt módon tesznek, vagy amelyekből valamely melléklet hiányzik, nem vesszük figyelembe. A beérkezett ajánlatokat 1908. évi január hó 22-én déli 12 órákor a titkárságnál fogjuk felbontani, a mikor az ajánlattevők vagy igazolt képviselőik jelen lehetnek. Az ajánlatok felett 1908. évi február hó 16-ig történik döntés és ajánlattevők ajánlataikkal ezen időpontig kö-telzettségben maradnak. Olyan ajánlattevők, kik a szóban forgó ipari munkálat teljesítésére tör-vényes képesítéssel nem bírnak, kötelesek ajánlatukban ily ipari képesítéssel bíró megbízottat megnevezni. Az ajánlattevőknek, vagy megbízott-jának ipari képesítésére és a cégbejegyzésre vonatkozó adatok az ajánlatban felemlítendőek és igazolandók. Azon ajánlattevők, kik a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetőségével ezideig üzleti összeköttetésben még nem állottak, illetőleg előtte ismeretlenek, tartoznak szállítóképességük és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, amelyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak. Alólirott üzletvezetőség fentartja magának azt a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok között az ajánlati árakra való tekintet nélkül szabadon választ-hasson. Kolozsvár, 1907. évi december hó 23. Az üzletvezetőség. 31695

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.)  
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Bilanzfähiger Buchhalter** perfekter deutscher Korrespondent, ferner Komptoirist, für eine Fabrik, findet dauernden Posten. Kroatische Sprache wird bevorzugt. Offerte unter „R. 4405“ an die Exp. 32319

**Perfekter ungarischer und deutscher Korrespondent** mit schöner Handschrift wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber der Eisenbranche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „R. G. 710“ an die Exp. 94710

**Komptoirist**, der deutsch-ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche an **Trattner & Spitzer**, Kolonialwaaren-Agentur, Szatmár. 32284

**Röfös** részletilegben jártas óvadékképes, lehetőleg nős egyén mint eladó és pénzbeszedő 100—120 korona fizetés és jutalékkal azonnal felvétetik. Saudek Miksa, Pépa. 32277

**Premier-Kommiss**, der serbischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, welcher auch in der Schuhbranche vertritt, auch guter Portalarangeur ist, wird aufgenommen. Offerte, Zeugnisfotopien, möglichst auch Photographie erbeten an Kovács S., zum „Storch“, Herren- u. Damenmodewaarenhaus, Ujvidék. 32280

**Elsőrangú pezsőgyár** jutalék ellen jól bevezetett utazókat keres. Ajánlatok referenciákkal Goldberger A. V. hirdetői irodájába, Budapest, IV., Molnár-utca 38, kéretnek. 32318

**Komptoirist**, in der doppelten Buchhaltung vertritt, findet dauernde Stellung in einer Kolonial-Großhandlung Süd-Ungarns. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche unter Chiffre: „Süd-Ungarn“ an die Exp. 32281

**Junges Mädchen** aus der Provinz wird in einem Spezerei- u. Großbranntwein-Geschäft gesucht. Slavisch sprechende wird bevorzugt. Kötter János, X., Hungaria-körut 287. 94879

**Pályázat.** A Palánka-illóki gőzkompany-társulatnál f. é. márczius hó 15-én egy hajó gépeszi állás évi 1400 korona fizetéssel betöltendő. Pályázók küldjék be bizonyítványokkal felszerelt folyamodványokat f. é. február hó 15-ig alulírott vez. igazgatónak. Palánka, 1908 január 15. Büchler Robert, 32294 vez. igazg.

**Tüchtigere Dolzhändler**, 25 Jahre alt, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Komptoirarbeiten vertritt, ein gross und detail Handel bewandert und Kalkulations-Sortierer ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Anstellung, wo Samstag geistlich ist. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Selbstständiger Arbeiter“ an **Györi & Nagy**, Annoncen-Expediton, Budapest, Magyar-utca 8. 32285

**Egyes segéd**, kizárólagosan a női ruhaszövet szakmából azonnal felvétetik. Király-utca 13, V. épület, I. em. 29. Bejelentkezési d. u. 2 órakor. 32352

**Korrespondent** (deutsch, Maschinenschreiber u. Stenograph) für ein großes Haus d. Prov. gesucht. Offerte unter „Schöne Zukunft 300“ an die Exp. 32300

**Keresetnek.** Országos Pályázati Közlönyben olvashatók az összes betöltendő állások. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 31835

**Magyarul, németül tudó**, gyorsírásban jártas fiatal ember mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „F. 804“ alatt a kiadóba kéretnek. 94804

**Bureaupraktikant** wird mit Gehalt acceptirt. Maschinenschreiber bevorzugt. Offerte sind persönlich mitzubringen. Budapest, VIII., Nap-utca 29. 32372

**Tanonez** a kötszerészeti mesterségre fizetéssel azonnal felvétetik. Polgár Sándor, Budapest, VII., Erzsébet-körut 50. 32355

**Ügynöki** üzletbe németül is beszélő, szépírású fiatal ember kezdő fizetéssel gyakornoknak felvétetik. Német gyorsíró előnyben részesül. Írásbeli ajánlat Steiner Dávidhoz, Lázár-utca 16, intézendő. 95040

**Praktikant** für ein größeres Bureau gesucht. Respektirt wird auf ernteren jungen Mann mit schöner Handschrift, der auch deutsch kann. Offerte sind unter Chiffre „Ambition 053“ an die Exp. zu senden. Eintritt hat am 1. Februar a. c. zu erfolgen. 95053

**Praktikant**, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, absovirter Handelschüler, wird in einem größeren Expeditionshause acceptirt. Offerte unter „Praktikant 057“ an die Exp. 95057

**Junger Spezereikommiss**, der drei Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Zimmer Wolf, Iglo, wo auch ein Lehrling gesucht wird. 32357

**Junger Kommiss**, tüchtiger Verkäufer, katholisch, der Herren- und Damenkonfektion, Manufaktur-, Kurz- und Wirtwaarenbranche, ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Tatar József, Zsolna. 95023

**Wir acceptiren pr. sofortigen einen in der Buchhaltung verfertigen, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtigen, militärischen ledigen jungen Mann.** Ausführliche Offerte unter „A. B. 039“ an die Exp. 95039

**A német és magyar levelezésben, valamint könyvelésben járatossággal bíró kisasszony** egy nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Szorgalmas és hű 070“ jellege alatt e lap kiadóhivatalához. 95070

**Traffik** egyedüli vezetéséhez 2 jártas nő biztosítékkal kerestetik. Leveleket „Traffik“ jellege alatt a kiadóba. 20141

**Deutsche Bonne**, auch ein gut schwebendes Mädchen für Alles werden gesucht. Dr. Bánd, Budapest, VI., Hunyadi-tér 8. 20140

**Ügyes** pénztárnoknő, aki feltétlenül jó számoló, felvétetik. Sajátkezüleg irt ajánlat megkívántatik. Személyes bemutatkozás Király-utca 13, V. épület, I. emelet 29. sz., délután 2 órakor. 32352

**Praktikant** mit Anfangsgehalt per sofort einzutreten gesucht. Geschriebene Offerte an Zsengeri Hugó, Akácfa-utca 63. 32361

**Suche 2 tüchtige Kommiss**, einen der Spezerei-, einen der Manufakturwaaren-Branche, der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, zu sofortigem Eintritt. Gehalt 40 bis 50 Kronen samt freier Station. Heinrich Wolf, Ohababistra, Nándorhegy. 32356

**Ein tüchtiger**, bilanzfähiger Buchhalter, der der deutschen und der kroatischen Sprache mächtig und ein selbstständiger Arbeiter ist, wird zum Eintritt per 1. April I. J. gesucht. Offerte sind mit Gehaltsansprüche an Heinrich Weiß & Sohn, Mitrovitz, zu richten. Brauhausbuchhalter bevorzugt. Zeugnisbuchstaben sind den Offerten beizugeben. 32354

**Gyakornok** jó kézirással, magyar, német, jó fizetéssel, irodába felvétetik. Czim a kiadóban. 95021

**Állandó fix fizetéssel** felvétetnek kereskedelmi legképzett intelligens üzletszerzők, egy az összes ágazatokkal foglalkozó előkelő, nagy biztosító társaságnál. Nem szakmabeliek kiképezetnek és határozott támogatásban részesülnek. Ajánlatok „Nyugodt állás“ czim alatt a kiadóba kéretnek. 20099

**Zum provisorischen** Verkauf von Bedarfsartikeln für Industrie, Etablissements, Fabriken, Gruben u. Baumunternehmer suchen wir solche Herren, die mit obigen Unternehmungen gute Verbindungen haben. Offerten unter „Waldschneiderei 015“ an die Exp. erbeten. 95015

**Bücher** für ein größeres Bureau gesucht. Respektirt wird auf ernteren jungen Mann mit schöner Handschrift, der auch deutsch kann. Offerte sind unter Chiffre „Ambition 053“ an die Exp. zu senden. Eintritt hat am 1. Februar a. c. zu erfolgen. 95053

**Praktikant**, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, absovirter Handelschüler, wird in einem größeren Expeditionshause acceptirt. Offerte unter „Praktikant 057“ an die Exp. 95057

**Junger Spezereikommiss**, der drei Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Zimmer Wolf, Iglo, wo auch ein Lehrling gesucht wird. 32357

**Junger Kommiss**, tüchtiger Verkäufer, katholisch, der Herren- und Damenkonfektion, Manufaktur-, Kurz- und Wirtwaarenbranche, ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Tatar József, Zsolna. 95023

**Wir acceptiren pr. sofortigen einen in der Buchhaltung verfertigen, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtigen, militärischen ledigen jungen Mann.** Ausführliche Offerte unter „A. B. 039“ an die Exp. 95039

**A német és magyar levelezésben, valamint könyvelésben járatossággal bíró kisasszony** egy nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Szorgalmas és hű 070“ jellege alatt e lap kiadóhivatalához. 95070

**Traffik** egyedüli vezetéséhez 2 jártas nő biztosítékkal kerestetik. Leveleket „Traffik“ jellege alatt a kiadóba. 20141

**Deutsche Bonne**, auch ein gut schwebendes Mädchen für Alles werden gesucht. Dr. Bánd, Budapest, VI., Hunyadi-tér 8. 20140

**Ügyes** pénztárnoknő, aki feltétlenül jó számoló, felvétetik. Sajátkezüleg irt ajánlat megkívántatik. Személyes bemutatkozás Király-utca 13, V. épület, I. emelet 29. sz., délután 2 órakor. 32352

**Größere** Beträge vermittelte Bank-, Privat- oder Personalkredit. Kont. Átlós-ut 1. 20088

**Verfäzettel**, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Szebellagasse). 93948

**Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57—03. 31852

**Geldverleiher** auf Möbel und allerlei Gegenstände ertheilt und lagert ein das Einlagerungsunternehmen Tauber & Társa, VII., Bároster-tér 18, Telephon 97—66. 31855

**Üzletmagnagyobbítás** céljából 20,000 korona tőke kerestetik jó kamat és biztosíték mellett. Ajánlatok „V. Szállító-üzlet“ alatt a kiadóba. 94866

**Ueberführungen, Möbelwagentransporte**, Expeditionen billigt führen nach Provinz, Ausland, Wien, unter Garantie übernehmen **Einlagerungen** von Möbeln, Klavieren, Koffern in eigene trockene Magazine **Ringwald**, Möbelspediteure, Terezkörut 1. Telephon 2388. 95047

**Pénzkölcsönt**, néhány száz koronát keresek. Szíves megkereséseket „Jó kamat 024“ jelleggel a kiadóba kér. 95024

**Privátpénzt** kezes nélkül aznap, bankkölcsönt tisztességes feltételekkel 2 nap alatt folyósítatok utólagos díjazással. Marton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84—66. 95018

**Wohnungen.** Különbejárati elegánsan burorozott szobák azonnal kiadók. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 95060

**Keres két hölgy** két féregmentes elegánsan burorozott utcai szobát fiúfiószobahasznaállattal, VI.—VII. kerületben. Braun Jolán, István-tér 17. IV. 25. 20133

**Egy lakás** mely áll két szoba, előszoba, konyha, éléskamra, klozet azonnal kiadó. Bövebbet Mária-u. 20. sz., földsz. 5/a. 95013

**Elegáns** Zimmer ist für 1—2 Herren zu vermieten. Honvéd-utca 28, I. 5. 95041

**Zimmer**, rein und gut möblirt, in der Nähe des Liszt-Ferencz-tér, bei christlicher Familie von Beamten per sofort oder ersten Februar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Distinguirter „Mietler 050“ an die Exp. 95050

**Realitäten.** Besitzverkauf. In der Nähe von Budapest ist ein Besitz von 321 Joch prima Felder, schönes Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, mit fundus instructus um 66,000 fl. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Anfragen unter Chiffre „Gehardt“ an die Exp. erbeten. 32310

**Eladó ház**: 3 szoba, 2 konyha, 13 lónak istálló, 434 ö telekkel, szabad kézből eladó. VII. ker., Zugló, Fűrész-utca 71. sz., a tulajdonosnál. 94855

**Familienhaus**, an der Pálffy-tér—Szentendrei-Bizinalbahn gelegen, modern gebaut, auch im Winter bewohnbar, 6 Zimmer, Nebengebäude, großer Obst- und Ziergarten, großer Hof etc., mit 7000 fl. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres: Komeijer, Főherceg Sándor-u. 25. 32311

**Secrer Grund** in der Lehelgasse, zu Eichen- oder Holzlager geeignet, 800 Klafter, sofort zu vermieten. Näheres Salzer, Eötvös-utca 17. Mittags 12—2 Uhr. 94859

**Családi ház** sürgösen eladó. VIII., Ludoviceum-utca 8. 20075

**Felket veszek** részletfizetésre. Müller L., Budapest, Aradi-utca 23, II. emelet 28. 20069

**Wohnung** in der Nähe von Budapest, halbe Stunde von der Bahnhstation entfernt, ist ein Besitz von 384 Joch Wohnhaus, Wirtschaftsg- und Nebengebäude, preiswürdig auf 10 Jahre zu verpachten, sofort zu übernehmen. Vermittler honorirt. Anträge unter Chiffre „Wohnung“ an die Exp. erbeten. 32309

**Bekleidung.** Wegen Trauersfall sind Herren- u. Damenkleider zu verkaufen. 10—12 Vormittag, 2—4. VII., Hernád-gasse 15, III. 2. 20056

**Anstrichen von Strümpfen** allerbestens bei W. Farkas H. assz. gépköteszt, Budapest, V., Lipótkörut 1. IV. 4. Auch neue. Verfertigung durch Postkarte genügt. 31807

**Mietung u. Vermietung.** Szabadság-tér 6, Ede Udergasse, ist ein Geschäftsfotel sofort zu vermieten. Näheres bei Schwarz u. Tauber, Dohány-u. 14. Telephon 49—26. 94753

**Equipe**, einpännig, ist für die Nachmittagsstunden zu vermieten. Adr. Gyár-utca 27, II. em. 8. 20136

**Kompagnon.** Als Kompagnon möchte einer vorzüglichen Agentur, Kommissionsgeschäft, eventuell anderem Unternehmen, bestrenommirter, deutsch-ungarischer tüchtig korrespondirender junger Kaufmann (33.) beitreten mit 6000 Baarem. Anträge unter „B. G. S.“ poste restante Nagyvárad. 94935

**Kompagnon** der 60—80,000 Kronen baar, Kenntniß der Kaufmannbranche besitzt, wird zu einer unvermeidlich gangbaren Artikel-Erzeugung, solid und sehr gut gehenden Metallwaarenfabrik, die ihren jährlichen Umsatz und die Fabrik vergrößern beabsichtigt, gesucht. Offerte sind an die Exp. unter „200“ zu richten. 20146

**Dienst u. Arbeit.** Dada kerestetik Pécsre, előkelő tiszti házhoz. Bemutatkozni lehet Budapest, Dessoewy-u. 39, III. 5. 10—12 és 2—4 óráig. 31478

**Perzsa szőnyeg**, 3—4 m. hosszú, eladó. Ugyanott szőnyegjavítás is elfogadatik. Váci-körut 54, II. lépcső 17, Veiszné. 95052

**Uhrmachergehilfe**, Klein- u. Großarbeiter, wird acceptirt. Zinz, Uhrmacher, Nyitra. 94932

**Deutsches Stubenmädchen** mit 32—35 Kronen Lohn, wird gesucht. Kecskemétergasse 6, II. 15. 95067

**Konkurse.** Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Zág-ráb. 44660 szám.

**Pályázati hirdetmény.** (Darabolt bazaltkő szállítása iránt). A magy. kir. államvasutak zág-rábi üzletvezetősége a sárbogárdi osztálymérnöksége részére 1908. évben szükséges 10000 m<sup>3</sup> darabolt bazalt-kő szállításának biztosítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A szállításra vonatkozó részletes feltételeket magában foglaló 44660 sz. ajánlati felhívás és ajánlati minta a magyar kir. államvasutak zág-rábi üzletvezetőségénél megszerzethetők. Az ajánlatok elegendő határozathozatal, illetve a szállítás odaítélésére az ajánlatok benyújtására alább kitűzött határidőig számitott 14 nap alatt várható, míg a letett óvadék a szállítást nem nyerő pályázóknak ezen határidő után 8 napon belül fog kiintatni. Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők.

A szállítás a magyar kir. államvasutaknál érvényben levő anyagok szállítására vonatkozó 122291/96. sz. általános valamint az egyes anyagok szállítására vonatkozó s az ajánlati mintán idézett különleges feltételek, továbbá az idézett ajánlati felhívásban foglalt módokozatok értelmében eszközözendő. Az általános és különös anyagszállítási feltételek a pályázati határidőig alóírott üzletvezetőség anyag és leltár beszerzési osztályánál, valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőség-nél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. az ivenként 1 koronás magyar okmánybélyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi külözettel ajánlott 49660/927 sz. pályázati hirdetményben kiírt darabolt bazaltkő szállítására 1908. évi február hó 5-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak zág-rábi üzletvezetőségének I. általános osztályába benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bana-pénz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5% készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban 1908 évi február 4-én déli 12 óráig a zág-rábi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Az itt felsorolt felsorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyekben javítások, vakarások forolnak elő, nemkülönben, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be, vagy pótlólag, esetleg táviratilag tételnek, végre olyanok, melyekre nézve az előírt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vételre nem számithatnak.

Zág-ráb, 1907. évi december havában- 31884

